

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haackstein u.  
Bogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adressen: Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 179.

Bromberg, Sonntag, den 2. August.

1903.

## Wohnungspolitik.

Es ist bekannt, daß dem Reichstag eine Denkschrift zugehen soll darüber, welche Maßnahmen seitens der Einzelregierungen getroffen wurden, um die Wohnungsfürsorge für die minder wohlhabenden Klassen zur Geltung zu bringen. Neuerdings ist ein von Seiten der preussischen Regierung ausgearbeitetes Wohnungsgesetz im ersten Entwurf bekannt gegeben. Die „Grenzböten“ erwarten, das neue Wohnungsgesetz müsse der erste grundlegende Schritt für eine neue gesunde Besiedlungspolitik werden, und es habe deshalb von vornherein auf die schwierige und unerlässliche Aufgabe der Deszentralisation der Industrie Rücksicht zu nehmen. Sie sagen: „Eine von sozialistischen Übertreibungen beherrschte Wohnungspolitik, die die Großstadtgemeinden zwingen will, auf Gemeindefestungen den Industriearbeitern vortreffliche Wohnungen möglichst tief unter dem Marktpreis oder dem Herstellungspreis zu liefern, würde der Anhäufung der Arbeiter in den Großstädten den größten Vorjubel leisten, die Landflucht, namentlich im Osten, immer mehr steigern und so das Pferd am Schwanz aufzäumen.“

Das Beteiligte an dem Kern dieses Protestes wird fraglos von keiner Seite verkannt werden, der daran gelegen ist, die schrittweise Fortführung einer besonnenen Sozial- und Wohnungsreformpolitik nicht durch Über- und falschen Eifer in Frage stellen zu lassen. Die verbündeten Regierungen und insbesondere die preussische Regierung, haben sich aber, soweit wir zu erkennen vermögen, bisher davon fern zu halten gesucht, den Boden der Reformbestrebungen zu überspannen. Und die Mehrheiten in den Parlamenten haben ihnen darin zugestimmt.

Veruche, die Großstadtgemeinden zu zwingen, auf Gemeindefestungen den Industriearbeitern vortreffliche Wohnungen möglichst tief unter dem Marktpreis oder dem Herstellungspreis zu liefern, sind unseres Wissens in dieser Schärfe so gut wie gar nicht herorgetreten. Sie haben, wo es geschah, wie beispielsweise in der mit Berlin eng zusammenhängenden Großstadtgemeinde Charlottenburg, eine Abweisung erfahren. Wohl aber sind wiederholt von Regierungsseite Anträge gestellt und von den Parlamenten unterstützt worden, Baugesellschaften durch leihweise Gewährung von öffentlichen Mitteln in den Stand zu setzen, verhältnismäßig billige und gesunde Wohnungen nicht nur für Industriearbeiter, sondern für minder wohlhabende Eingesehene überhaupt herzustellen. Der erste Versuch, der in dieser Beziehung mit gutem Erfolg gemacht wurde, datiert, soweit wir uns erinnern, aus der Zeit, in der der verstorbenen Miquel Oberbürgermeister in Frankfurt war. In der letzten Arbeitsperiode des Reichstages hat der Staatssekretär des Innern den Kommunen, die der Wohnungsnot der unermittelten Klassen abhelfen wollen, allerdings einen Wink gegeben, indem er sagte, sie täten gut daran, sich ausreichenden Grund und Boden in erreichbarer Nähe der Stadt noch zu einer Zeit zu sichern, wo derselbe zu unannehmbaren Preisen zu erreichen sei, und diesen Grund und Boden in Form des Erbbaurechts an Baugesellschaften zu überlassen. Wir glauben, daß diese Direktive eine richtige ist, und würden es für vorzuziehlich halten, wenn von ihr nicht nur die Großstadtgemeinden, sondern auch die mittleren und kleineren ihren Verhältnissen entsprechenden Gebrauch machten. Und zwar namentlich in den Ostmarken. Denn wenn die dort, ohne Banken und Schwantzen“ fortzuführende Besiedlungspolitik dauernde Erfolge aufzuweisen können, so wird es nötig sein, nicht nur auf dem platten Lande Ansiedelung zu treiben, sondern auch nach den Mittel- und Kleinen Städten vorwiegend den Mittelständen angehörige Reichsbürger aus dem Westen und Süden des Vaterlandes hinzuziehen. Eine vernünftige Wohnungspolitik würde nicht das unversenkliche Hilfsmittel sein, um die Gehäuftheit der Zustehenden zu befördern und sie für manches zu entschädigen, was sie im Osten zu entbehren haben.

## Den Ruf nach Sparbarkeit.

Seitdem in das Eisenbahnministerium ein neuer Herr eingezogen ist, hört man öfter von nicht ganz erfolgreichen Bemühungen, Ersparnisse in der Verwaltung zu erzielen und eine Vereinfachung der bürokratischen Maschinerie herbeizuführen. In den letzten Tagen gingen Mitteilungen über eine Maßregel des Herrn Bude durch die Blätter, die den Zweck hatten, dem mitunter sehr ins Kleinliche gehenden Bürokratismus eine seiner von ihm selbst für geeignet gehaltenen und stets neu aufgeführten Postfäden abzu schneiden. Man kann zu diesen Bemühungen des Eisenbahnministers nur sagen: vivat sequens! Man möchte aber auch wünschen, seine Herren Kollegen täten dergleichen. Was die im Verkehr der Behörden unter sich noch immer übliche allzu umständ-

liche Schreibeerei betrifft, die an das Wort vom finsternen Jahrhundert mehr erinnert, als er wünscht ist, so kann als geradezu müßiggeltig die Einfachheit angesehen werden, mit der die Vorschläger und Beförderer an das Auswärtige Amt zu berichten gehalten sind.

Es kann zwar niemand, der das wohlverstandene Interesse des Reiches und seines auswärtigen wie inneren Dienstes wirklich im Auge hat, für Ersparnisse eintreten wollen, die den Geist engherziger Fiskalität von weitem erkennen lassen, die aber schließlich dem Dienste ebenso wenig zu gute kommen wie dem Vaterlande, insofern später das Drei- und Vierfache, ja oft das Hundertfache des „Ersparnis“ nachgefordert wird. Wenn man aber bedenkt, wieviel Schreibeerei dadurch überflüssig werden kann, daß wir im Zeitalter des Telegraphen und des Telefons leben, so sollte man meinen, es ließe sich ein großer Teil der herkömmlichen Schreibeerei ausschalten. Der Organismus des Staates ist ohnehin ein sehr komplizierter. Durch das Schreibbedürfnis der Bureautrakte und die Wichtigkeit jedes Aktes in ihrem Apparat werden die Nachteile dieser Kompliziertheit noch vergrößert. Schlimmer noch liegen die Verhältnisse, wenn man die Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten in Betracht zieht. Erst jüngst wieder hat die Langsamkeit, mit der die Wahlergebnisse bei der amtlichen Zentralfeststellung in Berlin eintrafen, erkennen lassen, wieviel Zeit die einzelstaatliche Sondermacht mit ihren sogenannten berechtigten Eigentümlichkeiten verschlingt, und wie viele Beamtenstunden selbst solche Berichte zu passieren haben, die wie die von nackten Wahlzahlen doch gleich ohne weiteres hätten weitergegeben werden können. Die Frage, inwiefern sich Ersparnisse erzielen lassen könnten, wird man sich aber ganz besonders bei der Heeres- und Flottenverwaltung vorzulegen haben. Es ist unbestreitbar, daß der Dienst, auch für die jüngeren Offiziere, im Laufe der letzten Jahrzehnte teurer geworden ist. Je mehr es aber zuzugehen sein wird, daß keine Kosten gespart werden dürfen, wo die Schlagfertigkeit der Armee und die Sicherheit der Nation in Betracht kommen, umfomehr muß man sich verpflichtet fühlen, von Arme und Flotte unflüchtig Ausgaben fernzuhalten, die in das Alltagsdecorative und Alltagsrepräsentative fallen. Diejenigen Parteien werden sich ein nicht geringes Verdienst erwerben, die die betreffenden Verwaltungen zwingen, einen Kurs einzuschlagen, der sich gleichermaßen entfernt hält von Antriebigkeit wie von halb benutzter oder halb unbewusster Verschwendung. Wenn die bürgerlichen Parteien in dieser Beziehung nicht Entschlossenheit genug zeigen, werden ihnen die Sozialdemokraten bald den Wind aus den Segeln nehmen. Die Finanzlage im Reich und die Rücksicht auf die durchaus noch nicht gebesserten Erwerbsverhältnisse weiter Kreise lassen es unbedingt geboten erscheinen, kein Mittel unversucht zu lassen, das zur Erzielung von Ersparnissen führen könnte, im Reich so gut wie in den Einzelstaaten.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 1. August.

Es ist neuerdings von der Möglichkeit, ja sogar von einer Wahrscheinlichkeit die Rede gewesen, der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, werde durch den Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Freiherrn von Manteuffel, abgelöst werden. Daß dieser Person gratissima beim Kaiser ist, kann nicht als Neugierde gelten, wie es auch Tatsache ist, daß er als Vertrauensmann mehr oder minder hoher Stellen den Vermittler spielt. Ob er aber gerade der geeignete Mann sein würde, um den Widerstand der Agrarier gegen die Kanalpolitik zu brechen, darf billig bezweifelt werden. Freiherr von Manteuffel gehörte allerdings mit Herrn von Helldorf zu den Vertrauensmännern des Kaisers und des Grafen Caprivi, als es sich darum handelte, die Handelsvertragspolitik Anfangs der 90er Jahre gegen die Abkunft konservativer Elemente durchzusetzen. Er unterführte wohl auch den Minister des Innern von Herrfurth in der Durchführung der Landgemeindeordnung. Der Vermittlungseifer des Herrn von Manteuffel erlahmte jedoch, als es feststand, daß er zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg ausersehen war. Und daß er als solcher nicht etwa sich neuerdings zu anti-agrarischen Gefinnungen durchgerungen hat, war aus der Art seiner Beteiligung an der letzten agrarischen Demonstration zu ersehen, die im Herrenhause unmittelbar darauf in Szene ging, nachdem im Reichstage die Beteiligung der Regierung an der Besprechung der Interpellation wegen Kündigung der bestehenden Handelsverträge gefälligst versagt worden war.

Nachlese obige. Leider vergebens hat man auf den Widerruf einer Nachricht gewartet, die aus einem böseren Blatte seit einigen Tagen in der Presse umlief: mir meinen die letzten Nachrichten über Anläufe der Ansiedelungskommission in der Provinz Posen. Es scheint also richtig zu sein, daß

der Herzog von Sachsen-Mtenburg, der Prinz von Surland, der Oberpräsident a. D. Freiherr von Wilmowitz-Möllendorf und andere adlige Großgrundbesitzer sich ihrer in Posen gelegenen Güter ganz oder teilweise entäußert haben. Von einer Notlage dürfte bei keinem dieser Großgrundbesitzer gesprochen werden können. Auf keinen Fall trifft das für den Herzog von Mtenburg zu, der im Gegenteil von jeher als ein sehr reichlicher Mann gegolten hat. Daß die Vermögensverwaltung eines deutschen Fürsten unter den heutigen Umständen sich zu dem Verkauf von Grundbesitz in den Ostmarken verkehrt, ist vom nationalen Standpunkte aus tief zu beklagen. Wenn der deutsche Reichsfürst die polnische Frage schließlich für die wichtigste nationale Angelegenheit der Gegenwart erklärt, wenn hunderte von Millionen vom preussischen Staate ausgehen werden, um in den Ostmarken das Deutschtum nicht allzu sehr aus dem Landbesitz verdrängen zu lassen, dann ist zweifellos für jede Vermögensverwaltung eines deutschen Fürsten die Pflicht gegeben, überseits die Unterstützung der staatlichen Ansiedelungspolitik Preußens aus eigenen Mitteln als Ehrenpunkt zu betrachten. Wenn die Tätigkeit der Ansiedelungskommission im nächsten Winter vom preussischen Abgeordnetenhaus geprüft wird, wird hoffentlich die Kritik der in Rede stehenden Punkte so scharf und schonungslos wie nur möglich sein.

Zur Kandidatenfrage im Wahlkreis Dessau. Der Vorsitzende des kirchlich gegründeten liberalen Wahlvereins für Anhalt I erklärt an verschiedene Zeitungen Zuschriften, welche darlegen sollen, es sei als ausgeschlossen zu betrachten, daß die Liberalen „einem anderen als einem Kandidaten der freisinnigen Vereinigung, als derjenigen Partei, welcher Köstke angehört, ihre Stimme geben.“ Ohne weiter auf die von der „Freisinnigen Zeitung“ gemachte Hinweisung: der junge liberale Wahlverein bestehe hauptsächlich aus Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, in einer Gesamtzahl von 300 bis 400, näher einzugehen, möchten wir doch nicht unterlassen, hervorzuheben, daß jene Wähler, die am 16. Juni Herrn Köstke ihre Stimme gaben, durchaus nicht sämtlich, sogar zum größten Teil nicht der freisinnigen Vereinigung, die zur Zeit der Wahl im Kreis Dessau noch keine Organisation besaß, zugerechnet werden können. Die Kandidatur Köstkes war seit dem Jahre 1890 eine rein persönliche, die sich auf keine Parteiorganisation stützte, wohl aber war er von den nationalliberalen Wählern des Kreises, der bis 1890 stets nationalliberal vertreten war, in dem Vertrauen gewählt, daß er, als „Widderliberal“, nähere Beziehungen zur nationalliberalen Fraktion unterhalte, was auch viel Jahre hindurch geschah. Da Köstke sich erst im Dezember vorigen Jahres der freisinnigen Vereinigung anschloß, so kann daraus der Vorsitzende des eben erst gegründeten Dessauer liberalen Wahlvereins doch keineswegs den Anspruch herleiten, daß die liberalen Wähler keinem anderen, als einem Angehörigen der freisinnigen Vereinigung ihre Stimme geben dürften. Wie schon erwähnt, beruhte die Kandidatur Köstkes im Wahlkreis Dessau auf persönlichen Verhältnissen, und nicht etwa auf seiner erst etwa Dezember erfolgten Zugehörigkeit zur freisinnigen Vereinigung. Dieses Unterchiedes wird man sich im Dessauer Wahlkreis voll bewußt werden, wenn wirklich die freisinnige Vereinigung auf einer Kandidatur lediglich ihrer liberalen Farbe beharren und keine Verdrängung mit den übrigen liberalen Elementen suchen sollte.

Gleich dem „Vorwärts“ widerspricht die „Sächsische Arbeiterzeitung“ der Auffassung Bollmars, daß die Sozialdemokratie des Reichstages auf die Vertreibung des Präsidiums auch unter der Bedingung, alle damit verbundenen Obliegenheiten zu übernehmen, Anspruch erheben müsse. Bei der Stärke, mit welcher gerade Sachsens Sozialdemokratie im Reichstage vertreten ist, verdient die ablehnende Haltung des Dresdener Sozialistenblattes gegenüber v. Bollmars Beachtung. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ erhebt zwar an, daß Bebel in seinem Vorschlag wider Versteinerung Unzufriedenheit behauptet und in der Art der Veröffentlichung einen Fehler begangen habe, aber auch Bollmar gegenüber macht sie geltend, daß niemand in der Sozialdemokratie die von Bollmar verhoffte Versicherung äußerte, die sozialdemokratischen Prinzipien würden durch die Verdrängung mit einem Fürsten verderben. Als eine andere Frage sieht die „Sächsische Arbeiterzeitung“ es an, ob die Würde der Partei die Teilnahme an einer Subjunktionsaudienz beim Kaiser erlaube. Auch dem widerbehalten „Genossen“ ist dies nach der Meinung des Dresdener Sozialistenblattes wegen des Zeremoniells nicht möglich! Den Nachwachsenden der Sozialdemokratie durch die Teilnahme an Präsidium erhält, schlägt die „Sächsische Arbeiterzeitung“ nicht so hoch an wie Bollmar; sie denkt hierbei aber nur an die Leitung der Geschäfte des

Reichstages und läßt den moralischen Nachwachsenden außer Betracht, welcher der Sozialdemokratie ohne Zweifel aus der Vertretung im Präsidium bei der Wählererschaft erwachsen wird. — Mit welchen Augen die Anarchisten einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten betrachten, geht aus der letzten Nummer des Anarchistenblattes „Neues Leben“ zur Genüge hervor. Unter der Überschrift „Der Vizepräsident“ singt darin „St. Kündwars“: „So lang' meinem Herzen der Hochmut war fern, So lang' war ich immer beim Volke so gern. Doch jetzt ist voll Ehrfurcht das Streben erlern' Und tief ist mich beug' meinem Kaiser und Herrn. Und guck' Sorge auch mal durch meine Scheiben, ein Sohn des Volkes wollt ich sein und bleiben. Ja Auchen! wie werd' ich beim Volk noch bleiben, Nun Brunk! und Hochmut guck' durch meine Scheiben!“ — Solche Stimmungen dürften auch auf dem sozialdemokratischen Parteitag zum Ausdruck kommen.

Die für die einleitenden Verhandlungen zur Revision des Handelsvertrages mit Rußland bestimmten deutschen Kommissare begeben sich am heutigen Sonnabend nach St. Petersburg.

Auslieferung Westens. Aus Mailand, 30. Juli, meldet der „Volksztg.“ ein Verbaltelegramm: Durch Beschluß der Strafkammer in Genoa wird der internationale Spion und ehemalige Bionierleutnant Hellmuth Wejfel an das Deutsche Reich ausgeliefert wegen Beschleifung und Betruges.

Das extreme Bündelertum und die Stimmung im Lande. Der „Deutschen Tagesztg.“ genügt offenbar der Ausfall der Reichstagswahlen als Symptom der im Lande herrschenden Stimmung nicht; richtiger ausgedrückt: Die „Deutsche Tageszeitung“ möchte die bei der Reichstagswahl zweifellos bekundete Stimmung entweder nicht gelten lassen oder in Vergessenheit bringen. Infolgedessen greift das bündlerische Blatt zu dem von ihm seit jeher bevorzugten Mittel, Zuschriften guter Freunde als Spiegel der Stimmung im Lande abzufragen. Eine solcher Zuschriften stellte denn auch heute fest, daß bei der „Schwäche“ der Regierung gegenüber der Linken im Punkte der extrem-agrarischen Forderungen die Landwirte allerorten sich fragen: „Ist es da nicht besser, den Acker liegen zu lassen und Sozialdemokrat zu werden?“ — Worauf dann den Herren Köstke, Hahn, Drel und Lude aus Herz gelegt wird, sich nur nicht betren zu lassen und für die deutsche Landwirtschaft wie bisher weiter zu kämpfen. Nachdem die genannten Bundesagitatoren jedoch in der Wahl durchgefallen sind und damit doch den deutlichen Beweis dafür bekommen haben, wie die Wählererschaft über die extremen Forderungen des Bundes denkt, ist es ein starkes Stück, durch eine derartige Wache den Glauben hervorgerufen zu wollen, daß die extrem-bündlerische Agitation fortgesetzt werden müsse, wolle man nicht die Landwirte ins sozialdemokratische Lager drängen. Solche Stimmungen mache entspricht ohne Zweifel den Interessen der Bundesagitatoren und der Bundespresse, aber sie schade ebenso offenbar den Interessen der Landwirte.

Deutschland und die Papstwahl. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziös: Der Pariser Figaro kommt in seiner heute hier eingegangenen Nummer auf die Behauptung zurück, daß der deutsche Kaiser seinen ganzen Einfluß aufwände, um einem ihm genehmen Kardinal bei der Papstwahl zum Siege zu verhelfen. Auch der Figaro sollte doch wissen, daß eine Umwälzung dadurch noch nicht in eine Wahrheit umgewandelt wird, daß man sie wiederholt. Nicht für den Figaro, der aus naheliegenden Gründen in dieser Frage unbestechbar ist, sondern für solche Kreise, die sich durch die Ausstreunungen des Pariser Organs möglicherweise irreführen lassen könnten, sei hiermit nochmals festgestellt, daß von keiner deutschen Stelle Einflüsse zu Gunsten oder zu Ungunsten irgend eines Kardinals angeboten werden.

Für den Besuch unseres Kaisers beim Kaiser Franz Josef in Wien bzw. Schönbrunn ist der 18. September in Aussicht genommen.

Die Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise wird nach den bisherigen Dispositionen, ruhigen Seegang vorausgesetzt, am nächsten Freitag oder Sonnabend erfolgen. Wie verlautet, wird die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord in Curhaven landen, worauf der Monarch sofort mittels Sonderzuges die Reise nach Berlin antritt. Von hier aus wird sich der Kaiser nach Erledigung der während seiner mehrtägigen Abwesenheit angehäuft Regierungsgeschäfte nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, um dort im Kreise der inzwischen eingetroffenen kaiserlichen Familie vorläufigen Sommeraufenthalt zu nehmen.

Der oberdeutsche Wahlfraß-Prozess wird eine ungeheure Ausdehnung annehmen. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Weihen D. geschrieben: Bis jetzt sollen über 90 Angeklagte die Eröffnung des Prozesses abwarten, der wahrlich nicht Mitte September beginnt. Übrigens

ist vor einigen Tagen einer der polnischen Miffäter in der Haft den Wunden erlegen, die ihm ein Beamter damals beigebracht. Die Agitation gegen Fürstbischof Ropp wird mit ebensolcher Energie wie Erbitterung betrieben. Der Bischof von Krakau soll die Polen bei einer Versammlung in Rom unterstützen. Doch unter diesen Umständen die Geistlichkeit nicht mehr dieselbe Rolle spielen kann, wie früher, ist selbstverständlich.

Ein polnischer Volksverein für die Provinz Schlesien ist, wie die „Germ.“ meldet, in Beuthen in einer von der Katholischen Partei einberufenen Versammlung gegründet worden, angeblich zu dem Zweck, ein Kompromiß zwischen den in Oberschlesien erscheinenden polnischen Zeitungen beider Richtungen abzuschließen und sich mit den politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des ober-schlesischen Volkes zu befassen. Dem Vorstand gehören 15 Personen aus allen Ständen an. Gegenüber den Fraktionen des Zentrums und der Polen wurde keine Stellung genommen.

Unter dem Druck der Königsmörder. Aus Belgrad wird der „Wost. Ztg.“ geschrieben: Trozdem bereits fast zwei Monate seit der Ermordung der letzten Orenonitsch verstrichen sind, scheinen die „nationalen Gilden“ alias Königsmörder noch immer zu glauben, daß sie die Herren im Lande sind. Das Ausbleiben der erwarteten Belohnungen und Auszeichnungen für das von ihnen durchgeführte „große patriotische Werk“, wie sie den Mord an dem Königspaare nennen, hat sie zwar etwas enttäuscht, aber sie gleichzeitig noch mehr herausgefordert. Und so steht noch heute alles unter dem Terrorismus der Verschwörer, ja man kann sagen, daß der Terrorismus heute stärker ist als je und sich auch in jeder Weise und überall fühlbar macht. Kann man sich denn wundern, wenn die Verschwörer ihren Terrorismus offen betreiben? Wie sie sich gebärden, dafür ein kleines Beispiel, das ein hiesiges Blatt erzählt. Kürzlich fuhr ein Oberleutnant im Range nach Kragujevac. Er hatte außer einem Rehböcker auch noch ein Gewehr, sowie einen Gürtel mit Patronen umgehängt und suchte, im Wagen herum, wobei er immer rief: „So macht es ein Verschwörer!“ Erst als ein anderer Offizier ins Kuppe kam und seinen Kameraden auf das Ungebührliche seines Benehmens aufmerksam machte, ließ der Held die Waffen ruhen. Daß es unter den nicht beteiligten Offizieren gegen die Verschwörer gährt, ist eine bereits allgemein bekannte Tatsache. Und so kann man jetzt in Serbien von zwei Parteien in Offizierkorps sprechen: die eine der Verschwörer unter Anführung des berühmten Oberleutnant Michitsch, die andere der Antiverschwörer mit dem Kriegsminister General Manastichitsch an der Spitze — zwei Parteien, die sich gegenseitig heftig bekämpfen. Ob das ein Vorteil für die serbische Armee ist, ist eine Frage, deren Beantwortung den gegenwärtigen Machthabern in Belgrad überlassen sein möge.

Über die Lage in Transvaal hat sich Herr Chamberlain im englischen Unterhause gestern geäußert. Der Minister führte aus, eine der größten Schwierigkeiten, mit denen England zu rechnen habe, seien nicht die Beziehungen zwischen den Engländern und Buren, sondern die Beziehungen der Buren unter sich. Er habe sein Bestes getan, diese Beziehungen zu bessern und er freute sich, sagen zu können, daß befriedigende Nachrichten über diese Angelegenheit eingelaufen seien. Er glaube, daß es noch notwendig sei, daß der Regierung von Transvaal eine starke Gewalt zur Verfügung stehe, und wenn es sich herausstellen sollte, daß die Versöhnungspolitik vergeblich gewesen sei, würde man nicht zögern, diese Gewalt zu gebrauchen und die Unruhestifter zu verbannen. Er lege dem Briefe General Bothas, der sich über die Lage in Südafrika beschwerte, keine Bedeutung bei und meinte, daß der Brief den Einfluß Bothas verringern werde. In Anbetracht der Entdeckung neuer Diamantminen gehe das Bestreben der Regierung dahin, alle Mittel für den Staat zu sichern, ohne indeß die Entwicklung der Minen zu beeinträchtigen. — Der Etat wurde darauf mit 184 gegen 74 Stimmen angenommen.

Vom Konklave, das am gestrigen Freitag begann, wird aus Rom, 31. Juli, berichtet: Heute Vormittag 10 Uhr fand, als Einleitung der mit dem Konklave in Zusammenhang stehenden Feierlichkeiten, in der päpstlichen Kapelle des Palast eine vom Kardinal Serafino Vannutelli geleitete feierliche Messe statt, der 61 Kardinale beiwohnten. Nach deren Beendigung verlas Monsignore Sardi eine lateinische Ansprache, in der die Kardinale aufgefordert wurden, eine fromme, gelehrte und militärische Persönlichkeit zum Papst zu wählen. Gegen 12 Uhr war die Zeremonie zu Ende. Um 5 Uhr kamen die Kardinale wieder in den Vatikan und traten in das Konklave ein. In allen Kirchen Roms ist bis nach erfolgter Papstwahl das Allerheiligste aufgestellt. Seit 3 Uhr Nachmittag zeigt sich in der Umgebung des Vatikan, in dem das Konklave heute Abend zusammentritt, reges Leben. Die Begleiter der am Konklave teilnehmenden Kardinale trafen zu Wagen mit den letzten gehörigen Gegenständen ein; eine beträchtliche Menschenmenge hat sich bereits gesammelt. In allen Fenstern des Vatikan sind die Läden geschlossen. Um 4 Uhr wurde das in der Nähe des Vatikan aufgestellte Militär verstärkt, eine starke Abteilung berittener Karabinieri verteilte sich über die Zugänge zu den päpstlichen Palästen. Der Konklavemarschall Fürst Cigi traf im Vatikan um 4 Uhr ein, in dem auch die Kardinale seit 4 Uhr nach einander ankommen. Nach Mitteilungen aus kirchlichen Kreisen kommen für die Papstwahl am meisten in Betracht die Kardinale: Di Pietro, Vannutelli, Rampolla, Evamba, Portanova und Gotti. In vatikanischen Kreisen glaubt man, daß das Konklave nicht über Mittwoch hinaus zusammenbleiben werde. Allgemein nimmt man an, man werde alles aufbieten, um den neuen Papst schon am Sonntag proklamieren zu können. Wie es heißt, würde, wenn die Wahl des neuen Papstes in der Abstimmung am Abend erfolgen sollte, die Wahl erst am andern Morgen bekannt gegeben werden.

Drahtlich wird uns noch berichtet:

Rom, 1. August. Sämtliche Kardinale begaben sich gestern um 5 Uhr nachmittags mit den Konklavisten nach der Sixtinischen Kapelle, wo das Konklave stattfindet. Nach Gesang und Gebet fand die Verlesung der Konstitutionen über die Papstwahl statt. Dann leisteten die Kardinale den Eid, auch

der Konklavemarschall und die an der Bewachung des Konklaves beteiligten Geistlichen und Konklavisten. Nachdem alle Nichtbeteiligten das Konklavegebiet verlassen hatten, nahm der Kardinalkammerer die Befichtigung vor und stellte fest, daß kein Unbefugter verblieben und die Verbindung mit der Außenwelt geschnitten sei. Sodann wurden durch den Konklavemarschall die Tore geschlossen, die von Schweizergarden bewacht werden. Nach der Aufnahme der Urkunde, wurden um 9 Uhr abends die Zeremonien beendet. — Für die erste Rundgebung des neuen Papstes sind vor der äußeren Loggia und der Peterskirche alle Vorkehrungen getroffen. Die „Agence Stefani“ bestätigt die gestrige Meldung des „Giornale d'Italia“ über die von Papst Leo getroffenen Bestimmungen für das Konklave.

Rom, 1. August. In das Konklave sind 365 Personen eingetreten, darunter 62 Kardinale, 62 Konklavisten, 62 Nobeldiener, 62 Kammerdiener, 40 Erzbischöfe und Bischöfe für den Sicherheitsdienst, 14 Köche, 20 Latenträger und andere Diener. Von morgen Vormittag ab werden auf der Piazza di Pietro, der Piazza del Risorgimento und der Piazza di Santa Maria je 300 Soldaten ständigen Dienst tun und Abteilungen von je 32 Mann das Gebiet und den Vatikan abpatrouillieren.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus steht die Bestechungsangelegenheit und ihre Konsequenzen im Mittelpunkt des Interesses; im übrigen wird die Obstruktion standhaft aufrechterhalten. Die den verschiedenen oppositionellen Parteien angehörigen Anhänger der Obstruktion beschloßen am Donnerstag in einer Versammlung, einen Adressentwurf an den König einzubringen, in welchem erklärt wird, daß sie die Obstruktion nicht eher einstellen werden, als bis die nach ihrer Auffassung in den Gesetzen von 1867 gewährleisteten nationalen Forderungen erfüllt sind. Auch wurde beschlossen, morgen abermals im Abgeordnetenhaus die Bestechungsangelegenheit in schärferer Weise zur Erörterung zu bringen. — Über die gestrige (Freitags-) Sitzung des Abgeordnetenhauses wird berichtet: Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Franz Kossuth in der Bestechungsangelegenheit das Wort und erklärte, es liege ihm fern, einen Verdacht auszusprechen. Nachdem jedoch der Gouverneur von Fiume, ein der Regierung nahestehender Mann, die Urheberschaft der Bestechung eingestanden habe, so ruhe der Verdacht auch auf dem Ministerpräsidenten, und wenn es nicht gelänge, in dieser Richtung die öffentliche Meinung vollständig zu beruhigen, so erscheine der Ministerpräsident als ungeeignet, um auf dem Posten zu bleiben. (Stürmischer Beifall links.) Präsident Apponyi beantragt hierauf, einen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Bestechungsangelegenheit zu wählen und das Haus zu vertagen, bis dem Hause Bericht erstattet werde. Dieser Antrag wird angenommen mit der Einschränkung, daß die Vertagung nicht über den 10. August dauern soll. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erklärt mit bezug auf die Aufklärung Kossuths, er werde vor dem Untersuchungsausschuß erscheinen. (Allgemeine Zustimmung.) Der Ministerpräsident fährt dann fort: Kossuth hat erklärt, mich wegen der Bestechungsangelegenheit nicht verdächtigen zu wollen, fordert mich aber auf, meinen Platz zu verlassen. (Beifall links.) Meiner Ansicht nach würde ich mich nicht nur gegen mich, sondern auch gegen das Land verübeln, wenn ich dieser Aufforderung Folge leisten würde. (Lebhafter Beifall rechts, Bewegung links.) — Herr Dienes, der ehemalige Abgeordnete und Sperrattentäter bei der Bestechungsaffäre, hat inzwischen die Flucht ergriffen. Er wird fleißig verfolgt, da er außer wegen Bestechung auch wegen Wechselfälschung unter Anklage steht. Der famose Herr hat sich eventuell nach Berlin gemeldet; denn von einem Berichtsfasser wird vom gestrigen Freitag gemeldet: Der fleißig verfolgte frühere ungarische Abgeordnete Dienes sei heute Nachmittag in Berlin im Café Victoria gesehen und von ungarischen jungen Leuten angesprochen worden. Der Angeordnete habe aber geantwortet, Dienes zu sein. Die Sache sei der Polizei mitgeteilt und es werde auf den Betreffenden gefahndet. Einer der jungen Leute habe nach Budapest telegraphiert.

Drahtlich wird uns noch berichtet:

Budapest, 1. August. Die zur Aufklärung der Bestechungsangelegenheit eingesetzte parlamentarische Untersuchungskommission hielt heute Abend eine Sitzung ab, in welcher zunächst der Abgeordnete Popp die bereits bekannte Darlegung über den Bestechungsbericht gab. Hierauf wurde der bisherige Gouverneur von Fiume, Graf Labislav Sapary, vernommen, welcher betonte, daß er der Urheber der ganzen Angelegenheit sei und nur eine Beendigung des ex-lex-Zustandes gewollt habe. Zugleich bittete er das Abgeordnetenhaus wegen seines die Würde des Hauses verletzenden Vorgehens um Verzeihung und erklärte feierlich auf Ehrenwort, daß der Ministerpräsident Khuen-Hedervary von der ganzen Angelegenheit nicht die geringste Kenntnis gehabt habe. — Bekanntlich hat Graf Sapary schon die Konsequenzen seines merkwürdigen Vorgehens gezogen, indem er, wie schon gestern mitgeteilt, seine Entlassung genommen hat.

Aus Ostasien. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Nach chinesischen Meldungen erhielt die Regierung in Peking Mitteilungen aus Tibet, daß die Russen nach geheimen Verhandlungen über die Erlaubnis zu geologischen Untersuchungen jetzt einige hundert Kosaken nach Tibet geschickt haben, indem sie behaupten, die chinesische Erlaubnis zum Durchzug zu besitzen. Die chinesische Regierung benachrichtigte ihren Vertreter in Tibet, sie habe den Russen keine Erlaubnis erteilt; er solle deren Bewegungen genau beobachten, sich aber jeder gewaltsamen Maßnahmen gegen sie enthalten.

### Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Im Anschluß an die vorgestrigte Verhandlung wegen der Ueberweisung des Reichsdenkmalen in Posen wurde gestern im Finanzministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers Herrn v. Rheinbaben von den beteiligten staatlichen Repräsentanten die Lage des Reichsdenkmalengebietes in der Provinz Brandenburg beraten. An der Sitzung nahmen der Oberpräsident

v. Bethmann-Hollweg aus Potsdam, der Regierungspräsident v. Windheim aus Frankfurt a. O. und der Landesdirektor Frhr. v. Manteuffel teil. Von diesen wurde übereinstimmend erklärt, daß bisher bei den öffentlichen Deichen (bis auf einen) weder an der Warthe noch an der Oder Deichbrüche eingetreten seien; im übrigen liege sich das Maß der Beschädigungen wegen der Höhe des Wassers noch nicht übersehen. Aus dem gleichen Grunde könne noch nicht beurteilt werden, welche Mittel notwendig seien, um die Herbstbestellung zu ermöglichen, und in welchem Umfang eine staatliche und provinzielle Hilfsaktion geboten sein würde, um die durch die Überschwemmung Geschädigten dauernd im Nahrungszustande zu erhalten. Während die Warthe in der Provinz Posen bereits stark gefallen sei, habe der Scheitel des Warthe- und Oberhochwassers erst sieben Küstrin passiert. Auch hinge der Umfang der Schäden, namentlich soweit sie durch Drängewasser verursacht würden, von der noch nicht übersehbaren Dauer des Hochwasserstandes in Oder und Warthe ab. Zur Beseitigung augenblicklicher Notstände, zu den ersten Arbeiten an beschädigten Deichen, sowie für die erforderlichen sanitären Maßnahmen bedürfe es einer Summe von 50 000 Mark als erste Rate à fonds perdu. Dieser Betrag wurde vom Finanzminister, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages bereitgestellt.

Riel, 31. Juli. Die Königin-Mutter Margherita von Italien traf heute abend 7 3/4 Uhr mit Begleitung hier ein und begab sich an Bord der englischen Dampfschiff „Solanth“, um die Fahrt nach Norwegen anzutreten.

### Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Der Ministerpräsident von Koerber hat sich heute Nachmittag an das Hoflager in Fisch begeben.

Wien, 31. Juli. Wegen des Unglücksmarsches bei Bilet wurden, wie verlautet, der kommandierende Brigadier und der Kommandant des 12. Infanterieregiments an das kaiserliche Hoflager nach Fisch begeben.

### Frankreich.

Paris, 31. Juli. Bei der Abfahrt von München und Schülchweiern kam es in Rennes, Lille und Toulon zu Kundgebungen, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Ein ernster Zwischenfall ereignete sich nicht.

### Rußland.

Petersburg, 30. Juli. Das deutsche Schulschiff Stein ist heute morgen in See gegangen.

Tiflis, 30. Juli. Heute entgleiste hier infolge böswilliger Entfernung einer Schiene ein Güterzug; zwei Personen wurden getötet, drei verwundet.

### Bulgarien.

Sofia, 31. Juli. Die Regierung hat die Errichtung beziehungsweise Wiedererrichtung diplomatischer Agenten in Rom, London und Athen beschlossen.

## Eine Dampferfahrt an die Wasserkante der Ostmark.

Zweiter Tag.

Am Danzig, 30. Juli. Bereits um 7 Uhr früh wurde von Elbing aus die Weiterreise angetreten. Das Wetter war trübe und zeitweise gingen kleine Regenschauer nieder. Auch in Elbing hatte sich bei der Abfahrt ein zahlreiches Publikum eingefunden. Unter den Klängen eines flotten Marsches setzte sich der „Merkur“ in Bewegung, während die Passagiere durch lebhaftes Lärmen und Schreien die Fahrt nach Elbing nahmen. Langsam ging es den Elbingflus hinunter, um die gewaltigen Werke der Schiffsbauwerkstatt genau in Augenschein nehmen zu können. Es liegen auf der Werft zur Zeit zwei große Trajettidampfer, welche die Bestimmung haben, ganze Eisenbahnzüge über See nach Dänemark zu befördern.

Nach kurzer Zeit gelangte man aus dem Elbingflus in das Haff. Es wurde nun an der Gaffküste entlang gefahren, an der sich dicht neben einander eine große Anzahl von Fiegeleien erheben, die ihre Produkte nach Danzig und Königsberg versenden. Gegen 9 Uhr war der Hafen von Panfla erreicht, wenn man einem flachen Tümpel mit schmutzigem Rehmwasser die stolze Zeichnung Hafen belegen will. Da der Dampfer nicht direkt bis an das Land fahren konnte, so gestaltete sich das Aussteigen etwas schwierig; denn man mußte ein ganzes Stück auf einem schmalen Bretter entlang balancieren. Der Dampfer fuhr nun weiter nach Cadinen, während die Passagiere den Marsch dahin zu Fuß antraten. Der Weg führte durch die sogenannten „heiligen Hallen von Panfla“, eine der prächtigsten Hochwaldpartien, und zählt gerade dieser Marsch zu den schönsten Genüssen der ganzen Reise. Freilich war er auch überaus anstrengend; denn der Führer schien der Ansicht zu sein, daß jede Freude erst durch Mühe und Schweiß verdient werden müsse. Kreuz und quer ging es auf Wegen, die schon bald keine mehr waren, in steiler Steigung bergauf und bergab und wieder bergauf. Dabei waren die engen Stege durch den vorhergegangenen Regen aufgeweicht, und da der Untergrund aus Lehm bestand, so wandelte man in einer zähen, breiten Masse, die tüchtig unter den Füßen nachgab und zum Niederlegen einlud. Mancher Schweißtropfen wurde hier hergossen, und manch kermiges Donnerwetter entludte dem Munde der Belebten unter der Gesellschaft, welche die wunderbaren Giebelverrenkungen ausführten, um sich im Gleichgewicht zu erhalten. Als man daher die nach Cadinen führende Chauffee kreuzte, wurde ein Teil der Gesellschaft schmächtig fahnenflüchtig und zog es vor, gemächlich auf dem bequemen geraden Wege für sich zu wandeln, während die anderen im Schweiß ihres Angesichts weiter trappelten.

Nach etwa zweistündigem Marsche war dann endlich das kaiserliche Gut Cadinen erreicht, wo sich bekanntlich zur Zeit die Kaiserin mit den Prinzen aufhält. Leider war die hohe Frau bei der Ankunft nicht sichtbar, jedoch wurde bekannt, daß sie am Nachmittag einen Ausflug nach Rahlberg unternehmen werde. So wurde denn nach kurzer Rast die Fahrt über das Haff nach Rahlberg fortgesetzt, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Inzwischen war leider das Wetter immer miserabler geworden, und infolge dessen unterließ auch der Ausflug der Kaiserin. Bei der Abfahrt des Dampfers

ließ noch folgendes Telegramm von dem Landrat von Egdorf ein:

„Der Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät läßt sagen, daß wegen unglücklicher Witterung die Fahrt nach Rahlberg nicht stattfindet. Ihre Majestät ließen für die beabsichtigten Kulditionen heftig danken und Ihr Bedauern ausdrücken, daß die Gesellschaft nicht länger in Cadinen hätte verweilen können.“

von Egdorf.“

Die Rückfahrt über das Haff war ziemlich stürmisch, und der Dampfer begann bereits etwas zu schlingern. Aus dem Haff ging es dann zunächst in die sogenannte „Solzrinne“, dann in die Elbinger Weichsel, worauf man durch eine Schleppe in die fließende Weichsel gelangte. Nachdem dann die Einlage-Schleppe passiert war, befand man sich in der toten Weichsel, um kurz vor Danzig in die Mottlau einzubiegen. Die Stimmung auf dem Dampfer war die denkbar heiterste. Gesang und frohes Lachen ertönte überall. Eine Anzahl gleichgestimmter Seelen hatte sich zusammengefunden, und im Nu war ein gemischter Gesangverein entstanden, der „mit Gefühl“ seine fideles und rührenden Lieder zum besten gab, ohne sich daran zu stoßen, daß spottfüchtige Mitreisende seinen ehelichen Namen „vom Wollfaden“, den er sich nach dem Abzeichen beigelegt hatte, in „Berein Reuchhufen“ oder „Halbe Lunge“ verstümmelten. Gegen 9 1/2 Uhr war der Dampfer in Danzig, wo er an der Langen Brücke am Grünen Tor anlangte. Die Passagiere zerstreuten sich nach allen Richtungen, teils um sich Danzig noch etwas anzusehen, teils um der Ruhe zu pflegen.

am Danzig, 31. Juli.

### Dritter Tag.

Am heutigen letzten Reisetage durften die Passagiere etwas länger schlafen, denn die Abfahrt von Danzig war erst um 8 Uhr angelegt. Es war zur Weiterfahrt der Danziger Salondampfer „Vinea“ gechartert worden. Nachdem alles untergebracht war, trat die Schifferliche Kapelle, die an allen drei Tagen einen schweren Stand hatte, wieder in Aktion und langsam glitt der Dampfer die Mottlau hinab. Es ging zunächst an den großartigen Anlagen der Kaiserlichen Werft vorbei, wo die Schiffe der Kaiserlich-Preussischen Flotte lagen. Es lagen hier die Küstenpanzer „Hagen“, „Siegfried“ und „Beonulph“, die hier auseinandergeschnitten und durch Einlegen eines neuen Mittelstückes bedeutend verlängert worden sind. Weiter ging es an der Festung Weichselmünde und Neufahrwasser vorbei. Mit Begeisterung wurden die beiden Panzerschiffe „Baben“ und „Württemberg“ begrüßt, deren Mannschaft durch lebhaftes Märschenwachen die Grüße der Vorbeifahrenden erwiderte. Große Heiterkeit erregten die lebhaften Gesticulationen einer Anzahl von Matrosen, die mit Kohleneinnahme beschäftigt waren und wie lebhaftige Teufel auslachten. Die „Knipper“, denn selbstverständlich waren auch mehrere Mitglieder der edlen Kunst der Amateurphotographen vertreten, hatten ihre helle Freude an den famosen Gruppen. Bald fuhr man aus der Mole heraus in die Ostsee, und nun begann die Seefahrt nach Gela, welcher die meisten mit einem gewissen Bangen entgegenzogen. Eine Anzahl besonders Angländer hatte die Fahrt überhaupt unterlassen. Noch in Weisterplatte bekamen es einige mit der Angst und dießen sich ablesen, um der gefährlichsten Seefrankheit zu entgehen. Die Mitfahrenden konnten noch aus der Ferne das Übungs-schießen der Strandbatterie von Weichselmünde beobachten. Dann verlor man stellenweise die Küste ganz aus den Augen, und da es vorläufig nichts zu sehen gab, so zogen sich die meisten in die Kajüten zurück, um durch ein solides Frühstück einem etwaigen Anfall von Seefrankheit vorzubeugen. Jede Befürchtung in dieser Hinsicht war jedoch unbegründet. Die See blieb spiegelglatt, und nur zum Schluß machte sich eine kleine Brise auf, die ein heftigeres Schwanken des Dampfers veranlaßte.

Unterwegs war bekannt geworden, daß die Einnahme wohl kaum die Unkosten der Fahrt decken würden, und da man dem Veranstalter der prächtig verlaufenen Fahrt, Herrn Krause, dem für seine umsichtige Leitung allgemeine Anerkennung ausgesprochen wurde, nicht noch pekuniäre Opfer zumuten wollte, so wurde beschlossen, gemeinsam noch 50 Mk. zusammenzulegen, um auf diese Weise ein etwaiges Defizit zu decken. Herr Krause berichtete jedoch auf diese Summe und bestimmte sie für den Fond, der zum Bau einer neuen Orgel in der Kirche zu Gela gesammelt wird. Am Strande von Gela nahmen die Passagiere Aufstellung, und unter Vorantritt der Musikkapelle wurde in geschlossenem Zuge nach dem Pfarrhause marschiert oder vielmehr gewadelt, denn der unergründliche Sand gestattete kaum ein Ausschreiten, und die große Trommel mußte von drei Mann geschleppt werden. Ein zufällig mitreisender Geistlicher, Herr Pfarrer Krüchel aus Dielsk, überreichte im Namen der Gesellschaft mit einer Ansprache die Spende, worauf der Pfarrer von Gela mit herzlichsten Worten dankte.

In verschiedenen Restaurants wurde sodann das Mittagessen eingenommen und um 1 Uhr erfolgte die Fahrt nach Ropott. Die See war zwar etwas bewegt, so daß der Dampfer ziemlich schwankte, aber trotzdem gab es keine „Seeleiden“, wenn auch einige besonders reizbar veranlagte Damen in der Kajüte lagen und behaupteten, seefrank zu sein. In Ropott unterhielt man sich, so gut es ging, und dann sah jeder zu, wie er auf eigene Faust nach Danzig zurückgelangte, denn auf 7 Uhr abends war die Rückfahrt nach Bromberg angelegt. Auf dem Bahnhof in Danzig wurden die Fahrtarten verteilt und um 7 Uhr abends brauchte der Zug davon, der die Teilnehmer an der prächtig verlaufenen Fahrt nach Bromberg zurückführte.

Über den Eindruck der Dampferfahrt auf die Teilnehmer hört man nur ein Urteil des Lobes, und allgemein weiß man es dem Veranstalter derselben Dank, daß er es weiteren Kreisen ermöglicht hat, die schönsten Partien uneres deutschen Ostens in Augenschein zu nehmen. Jedenfalls wird die Fahrt allen Teilnehmern eine frohe Erinnerung bilden für lange Zeit.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß Herr Krause in nächster Zeit, vielleicht schon in der nächsten Woche, eine zweite Fahrt mit derselben Route zu veranstalten beabsichtigt. Näheres hierüber wird noch durch Anzeigen bekannt gegeben werden.

 **Seidenstoffe** Samtte, Velvets  
Man verlange Muster. Direkt an Private.  
von Elten & Keussen, Krefeld.

**Polales.**

**Bromberg, 1. August.**

\* In der Concordia tritt von heute ab wieder ein neues Künstlerpersonal auf.

\* Der Verein junger Kaufleute veranstaltet sein Sommerfest am nächsten Sonnabend, 8. d. M., in Bagers Etablissement.

f Das Unteroffizierkorps des Grenadierregiments zu Pferde veranstaltet heute Nachmittag im Bagerschen Etablissement ein Sommerfest, bestehend aus Konzerten, Aufführungen und Tanz.

f Der Walfisch, über den wir schon berichteten, ist heute hier eingetroffen und bereits auf dem Plage in der Burgstraße (Zuckerbäckerei) ausgestellt. Es ist in der Tat ein Riesentier, das dessen Beförderung ein eigener Wagen hergerichtet werden mußte. Der Wal ist an der nordwestlichen Küste im Jahre 1900 gefangen worden. Er wurde, da es ein seltenes Exemplar seiner Gattung war, präpariert, um zu Ausstellungszwecken benutzt werden zu können. Schon heute Vormittag hatten sich viele Besucher eingefunden, die das Ungeheuer anstaunten und einmündig erklären, daß sie derartiges noch nicht gesehen hätten. Die Ausstellung bleibt hier nur heute und morgen. Am Montag geht die Meise weiter nach Danzig.

f Auf der Vogelweise in Schröttersdorf findet morgen Nachmittag ein großes Abschiedskonzert verbunden mit Gratisverlosung statt. Die Gewinne sollen in einem lebenden Schweine, einem geräuchernden Schinken und ähnlichen schönen Sachen bestehen.

f Von der Garnison. Die Grenadiere zu Pferde und die Artillerie-Regimenter Nr. 17 und 53 sind heute Vormittag von der Thorer Übung ebenfalls zurückgekehrt.

f Sezierung. Infolge einer bei der zuständigen Behörde eingegangenen Denunziation wird die Leiche des Maurers Schulz, der, wie mitgeteilt, im Kreisgefängnis in Schwedenhöhe verstorben ist, exhumiert und gerichtsärztlich festgestellt werden. Es liegt nämlich der Verdacht vor, daß Schulz infolge von Mißhandlungen verstorben ist.

f Vom Wochenmarkt. Auf dem Neuen Markte wurde heute für den Zentner Kartoffeln 1,80 M. gezahlt, für die Mandel Kohl 1,50 bis 2 Mark. — Auf dem Friedrichsplatz kostete das Pfund Butter 90 Pf. bis 1,20 Mark, die Mandel Eier 80 Pf. — Auf dem reichlich besetzten Gemüsemarkt zahlte man für die Meise Schoten 20 Pf., für Wachbohnen 20 Pf., grüne Bohnen 15 Pf., für das Pfund Himbeeren 50 Pf., Stachelbeeren 20 Pf., Johannisbeeren 15 bis 20 Pf., für das Liter Kirchen 20 Pf., Pfäumen 40 Pf., Birnen 20 bis 40 Pf., für Nirsche das Stück 15 bis 20 Pf. — Auf dem Geflügelmarkt wurde gezahlt für Enten 2 bis 3 Mark, für Gänse 1 bis 6 Mark, für Hühner das Stück 50 Pf. Auf dem Fischmarkt wurde gezahlt für das Pfund frischer Ware 80 bis 90 Pf.

f In polizeilichen Gewachraum wurden ein Mann und eine Frau wegen Obdachlosigkeit genommen.

**Letzte Drahtnachrichten.**

Dresden, 1. August. (Voss. Ztg.) Das Landgericht lehnte das Sakentlassungsgesuch des wegen Vergehens gegen das Deputiertes verhafteten Geheimen Kommerzienrats Sahn ab.

München, 1. August. Aus dem Gebirge, namentlich aus dem Oden und Südoften von hier kommen viele Nachrichten über Hochwasser. Im Nöten Achen und mehreren Zuflüssen zum Oberrhein liegt es besonders schlimm. Das Wasser führt massenhaft Baumstämme und anderes Holz mit sich. Viele Wege und Straßen sind unterbrochen. In Banau steigen Donau

und Inn in gleicher Weise rasch. Auch durch Regenflüsse führt der Inn Hochwasser.

München, 1. August. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Salzburg, daß im ganzen Tauerngebiet fürchterliche Regenflüsse niedergelassen sind. Der obere Penequin sei besonders schwer heimgesucht. Der Markt in Wittersill ist überschwemmt, die Bahn unterbrochen und der Verkehr dort völlig. In Kärnten liegen die Verhältnisse ebenso und dort auch der Verkehr an Menschenleben zu beklagen. Auch im Saatal sind große Wasserläufe niedergelassen, und Gili schwer gefährdet.

Köln, 1. August. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Beking von gestern: Die russischen Behörden sollen, wie verlautet, in Beking mitgeteilt haben, daß Rußland den Ausländern den Aufenthalt in der Mandchurei verbiete. Nach Verlauf von 6 Jahren, wenn Rußland die Ruhe und Ordnung in der Mandchurei hergestellt habe, soll das Land für Ausländer, wie für den Freihandel geöffnet werden. — Aus Persien laufen noch immer beunruhigende Nachrichten ein, nach welchen die Lage infolge der Sekereien der mohammedanischen Geistlichkeit überaus kritisch sei. In Schiras ist ein Stamm aufständisch. In Isfahan sind 23 000 Babisten ausgewiesen worden, weil man befürchtet, die aufgeregte Menge könnte sie niedermegeln. In Jess sind 120 Babisten getötet worden; zwei von ihnen wurden vor die Mündung eines Gefäßes gebunden und in die Luft geschossen. Die Geistlichkeit ging so weit, die Frage der Schutzherrschaft des Sultans anzuregen. Auf diese Weise denkt man, die Schützen und Sunniten zu veröhnen.

Bremerhaven, 1. August. (Berl. Lokalanz.) Bei einem Dachstuhlbrand kamen eine 17-jährige Dienstmagd und ein 11-jähriges Mädchen in den Flammen um.

Vindabell, 1. August. In der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei wurde abermals Franz Kojuth zum Präsidenten gewählt. Derselbe nahm die Wahl an und erklärte, daß die Partei sich einstimmig dahin ausgesprochen habe, daß der Kampf gegen das gegenwärtige Regime energisch fortgesetzt werden müsse.

Triest, 1. August. Der Lloyd-Dampfer „Melponene“, der heute früh aus Kobe hier eingetroffen ist, hatte in Hongkong 260 chinesische Personen an Bord genommen, von denen während der Fahrt nach Singapur 6 unter pestverdächtige Anzeichen erkrankten, 4 von ihnen sind bereits gestorben, die beiden anderen sowie die übrigen Chinesen wurden in Singapur an Land geschickt. Der Dampfer passierte dort die Quarantäne. Seitdem hat sich kein weiterer Krankheitsfall ereignet und auch bei der heutigen Untersuchung im hiesigen Hafen wurden alle Passagiere bei guter Gesundheit befunden. Der Dampfer erhielt mittags freie Fahrt.

Belgrad, 1. August. (Voss. Ztg.) Der Ministerat bestimmt, daß der Geburtstag des Kronprinzen Georg am 27. August ein nationaler Feiertag begangen werden soll.

Lissabon, 1. August. Die Abgrenzung des Königreichs Portugal (Südamerika), um welches England und Portugal im Streit sind, ist einem Schiedsgericht unterbreitet worden.

Barcelona, 1. August. Die Arbeitervereine einschließlich der Angestellten der Gasfabriken, der Lastträger, der Hafenarbeiter und Eisenbahnbeamten unterzeichneten einen Aufruf an die spanischen Arbeiter, der zum Ausstand auf fordert und zu einer großen allgemeinen Versammlung auf den 2. August einladet.

Nach Schluß der Redaktion.

Wien, 1. August. Das „Freundenblatt“ meldet aus Marienbad, daß nach offizieller Verständigung

der König von England am 15. August zu dreiwöchentlichem Kurgebrauch dort eintreffen wird.

Rom, 1. August. Heute Vormittag schritt das Nonilabe zur ersten Abstimmung. Kardinal Herrera liegt in seiner Wohnung im Konklave krank zu Bett. Seine Stimmzettel werden regelmäßig durch drei Kardinäle abgeholt werden.

**Kirchliche Nachrichten.**

(Siehe auch an anderer Stelle.)  
**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, den 2. August. Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10<sup>1/2</sup> Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr Bekehr- und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9<sup>1/2</sup> Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr Stille hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Bekehrandacht. — In den Bogenstrassen in der Pfarrkirche: Die heil. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr, in der Jesuitenkirche: 8 Uhr hl. Messe.  
**Gottesdienst in Kafel.** Sonntag, 2. August. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Pape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Erlau. Pastor Goede. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. — Die 17 Amtsverordnungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

**Bromberg, 1. August. Unt. Handelskammer-Bericht.** Weizen 155—160 M., feinstes über Notiz. Roggen je nach Qualität 118—122 M. Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futtererbsen 125—132 M., Kocherbsen 145—158 M. — Hafer 124—134 M.

**Wasserstände.**

Name	Pegel	Wasserstände		Gefälle	Gefälle
		Tag	Nachm.		
1 Weichsel					
2 Barischan	30.7.	3.48	31.7.	3.58	0,10
3 Jacroschym	27.7.	3,14	28.7.	3,37	0,23
4 Thon	30.7.	4,08	31.7.	3,70	0,38
5 Brahemünde	31.7.	5,80	1,8.	5,62	0,18
Braga					
6 Bromberg, P. Pegel	31.7.	5,88	1,8.	5,84	0,04
7 Goplosee		1,90		1,84	0,06
8 Kruschwitz	29.7.	2,30	30.7.	2,32	0,02
Nette					
9 Walschschl. P. Pegel	31.7.	4,00	1,8.	4,00	—
10 Barischan	31.7.	1,78	1,8.	1,80	0,02
11 Grom. Schleuse	31.7.	0,48	1,8.	0,48	—
12 Weichenhöhe	31.7.	1,15	1,8.	1,10	0,05
13 Weichenhöhe	31.7.	0,36	1,8.	0,42	0,06
14 Weichenhöhe	31.7.	0,48	1,8.	0,45	0,03
15 Gantaut	31.7.	0,58	1,8.	0,54	0,04
16 Fische	31.7.	0,70	1,8.	0,72	0,02
17 Chwalowice	am 30. Juli	3,58	Meier, am 31. Juli	3,26	Meier, gefallen um 0,32 Meter.

**Schiffsverkehr vom 31.7. bis 1.8. mittags 12 Uhr.**

Name des Schiffsführers	Art d. Schiffes	Warenladung	Von nach
D. Wabert	Rühr. 228	kief. Bretter	Fordon-Berlin
W. Banow	Rühr. 34	kief. Kantholz	Thorn-Sandau
G. Wisse	Rühr. 34	do.	Schulitz-Berlin
Deutschenborf	Rühr. 207	kief. Bretter	Baumgart-Landsbg.
Deutschenborf	Rühr. 95	do.	Danzig-Landsberg
D. Gelske	Rühr. 217	do.	Schönshagen-Berlin
H. Grothe	Rühr. 192	do.	Wargau-Magdebg.
L. Niemer	Rühr. 117	Güter	Magdeburg-Brg.
K. Krause	Brg. 217	Karoffelmehl	Bronislaw-Danzig
W. Gelske	Brg. 254	Zucker	Montin-Danzig
W. Bahns	Danz 238	do.	do.
W. Bahns	Leich. 259	leer	Berlin-Bromberg
Schönfelder	Leich. 124	do.	do.
N. Senft	Leich. 28	do.	do.
N. Voigt	Brg. 180	do.	Berlin-Schulitz

**Schiffsbörsen.**

Von	Zurück	Spekulant	Holzeigentümer	Vermerkung
Hafen	170	Transportgef. Berliner Holzschiffahrt	Dr. Fordon-Charlottenbg	Schleuse

**Berlin, 1. August, angekommen 3 Uhr 30 Min.**

Kurs vom 31.	1.	Kurs vom 31.	1.
Anteilige Notiz		3 1/2% Bromberg-Stadtauflage	99,60 100,00
Russ. Not. Cassa	216,00	4% Bromberger Stadtauflage	103,90 103,90
3% Reichs-Anl.	91,00	4% Bromm. Hyp.	—
3 1/2% do.	102,20	4% do. do.	—
3 1/2% do. conv.	102,20	4% do. do.	—
3% Pr. Conf.	91,00	4% do. do.	—
3 1/2% do.	102,20	4% do. do.	—
3 1/2% do. conv.	102,20	4% do. do.	—
4% Pr. Anl.	102,90	4% do. do.	—
3 1/2% do.	99,60	4% do. do.	—
3 1/2% do. C.	99,75	4% do. do.	—
3 1/2% do. C.	99,75	4% do. do.	—
3 1/2% alte I	100,30	4% do. do.	—
3 1/2% alte II	99,60	4% do. do.	—
3 1/2% neue I	99,60	4% do. do.	—
3 1/2% neue II	99,60	4% do. do.	—
3 1/2% alte I	89,50	4% do. do.	—
3 1/2% alte II	89,30	4% do. do.	—
3 1/2% neue I	89,30	4% do. do.	—
3 1/2% neue II	89,30	4% do. do.	—

**Berlin, 1. August, (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 30 M.**

31.	1.	31.	1.
Weizen Septbr.	171,25	Weizen Septbr.	120,— 116,—
" Oktbr.	162,—	" Oktbr.	—
" Dezbr.	162,75	" Dezbr.	—
Roggen Septbr.	—	Roggen Septbr.	46,90 46,90
" Oktbr.	132,85	" Oktbr.	47,— 47,20
" Dezbr.	133,50	" Dezbr.	—
Hafer Septbr.	137,—	Hafer Septbr.	—
" Dezbr.	129,50	" Dezbr.	—

**Danzig, 1. August, angekommen 1 Uhr 20 Min.**

31.	1.	31.	1.
Weizen: Tendenz: unverändert	—	Weizen: Tendenz: unverändert	—
bunter und hellfarbig	—	bunter und hellfarbig	—
hellbunter	—	hellbunter	—
hochbunter und weißer	165	hochbunter und weißer	168
loco 714 Gr. inländischer	120	loco 714 Gr. inländischer	121
loco 174 Gr. transit	—	loco 174 Gr. transit	—

**Magdeburg, 1. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.**

31.	1.	31.	1.
Kornzucker von 92% Rend.	—	Kornzucker von 92% Rend.	—
Kornzucker 88% Rend.	—	Kornzucker 88% Rend.	8,90—9,15
Kornzucker 75% Rend.	—	Kornzucker 75% Rend.	7,00—7,35
Tendenz: ruhig	—	Tendenz: ruhig	—
Feine Brottaffel	29,85	Feine Brottaffel	29,80
Gemahlene Weizenm. n. Fab	29,45	Gemahlene Weizenm. n. Fab	29,45
Gemahlene Weizenm. I mit Fab	28,95	Gemahlene Weizenm. I mit Fab	28,95

**Berlin, 1. August. Städtischer Schlachtviehmarkt.**

Es standen z. Verkauf:	257 Stück	Es standen z. Verkauf:	257 Stück
Schafe 14420, Schweine 8625, Bes. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (i. Pfl. i. Pfl.) M.		Schafe 14420, Schweine 8625, Bes. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (i. Pfl. i. Pfl.) M.	
Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtverth, höchstens 7 Jahre alt	70—74	Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtverth, höchstens 7 Jahre alt	70—74
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt, ausgem.	65—69	2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt, ausgem.	65—69
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	61—63	3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	61—63
4. gering genährte jeden Alters	56—60	4. gering genährte jeden Alters	56—60
Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtverth	66—70	Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtverth	66—70
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	63—65	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	63—65
3. gering genährte	58—63	3. gering genährte	58—63
Färren u. Kühe: 1. a) voll. fl. ausgem. 7-8 Schw.	60—62	Färren u. Kühe: 1. a) voll. fl. ausgem. 7-8 Schw.	60—62
b) voll. fl. ausgem. Kühe h. Schlachtverth. 7 Jahre alt	60—62	b) voll. fl. ausgem. Kühe h. Schlachtverth. 7 Jahre alt	60—62
2. alt. gem. Kühe u. wenig, gut entw. jung.	57—58	2. alt. gem. Kühe u. wenig, gut entw. jung.	57—58
3. mäßig genährte Färren und Kühe	55—56	3. mäßig genährte Färren und Kühe	55—56
4. gering genährte Färren und Kühe	50—51	4. gering genährte Färren und Kühe	50—51
Kälber: 1. fl. Maif. (Vollmilch), u. b. Saugf. 74—78	74—78	Kälber: 1. fl. Maif. (Vollmilch), u. b. Saugf. 74—78	74—78
2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher	66—68	2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher	66—68
3. geringe Saugfäher	65—62	3. geringe Saugfäher	65—62
4. ältere, gering genährte Kühe (Fresser)	62—62	4. ältere, gering genährte Kühe (Fresser)	62—62
Schafe: 1. Mastfäher und jung. Mastfäher	74—76	Schafe: 1. Mastfäher und jung. Mastfäher	74—76
2. ältere Mastfäher	69—72	2. ältere Mastfäher	69—72
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe)	62—67	3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe)	62—67
4. Hölfeiner Niderungschafe	33—38	4. Hölfeiner Niderungschafe	33—38
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—250 Pfund schwer	56	Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—250 Pfund schwer	56
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer)	53—55	b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer)	53—55
c) fleischige	50—52	c) fleischige	50—52
d) gering entwickelte	50—52	d) gering entwickelte	50—52
e) Saunen	50—52	e) Saunen	50—52

**Bekanntmachung.**

Die Fischverkaufshalle auf dem Fischmarke soll vom 1. Oktober 1903 bis 31. März 1905 anderweit vermiethet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Miettermin auf

**Freitag den 7. August 1903**

vormittags 11 Uhr im Rathause (Zimmer Nr. 9) vor dem Magistrats-Registrator Rud anberaumt, zu welchem Miethlustige hierdurch eingeladen werden.

Der Mietvertrag, welcher zur Einsicht ausliegt, wird im Termin bekannt gegeben.

Bromberg, den 28. Juli 1903.

**Der Magistrat,**

Grundbesitzungs-Deputation

S. B. Meyer.

**Bekanntmachung.**

Dienstag, d. 4. August er., vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr, werde ich in Schultze vor dem hiesigen

Schlichter (346)

1 Arbeitswagen und 1 Fleischerwagen, 1 Pferd, 1 Schreitpflug, 1 Decimalsäge, 1 Tafelwaage, 1 Repofitorium, 1 Wurstpfeife, 1 Wolf - Schneidemaschine, 1 Bedentlich mit Messinggeschale, 1 Fleischerkloß öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bromberg, den 1. August 1903.

Schroedter, Gerichtsvollzieher.

**Die Jagdauktion**

auf der hiesigen, ungefähr 682 ha großen Feldmark soll

**Freitag, d. 7. August d. J.**

vormittags 11 Uhr in unserm Bureau auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Rharnackewo, b. 30. Juli 1903.

**Der Magistrat.**

Die Beileidigung gegen den Fleischermeister Emil Fellmuth, nehme ich rüchlos zurück. (969)

Karl Wiese, Fleischermeister.

**Aufruf für die durch das Hochwasser in der Provinz Posen Geschädigten.**

Teile der Provinz Posen sind durch das Hochwasser schwer betroffen und geschädigt worden. Da das Hochwasser mit unverminderter Schnelligkeit hereinbrochen ist, hat vielfach das entereite oder bereits geschnittene Getreide nicht mehr in Sicherheit gebracht werden können, die Kartoffeln und Hüben sind vollständig vernichtet. Eine große Anzahl kleinerer Landwirte und Ackerbürger ist besonders auch durch das Fehlen jeglicher Futtermittel für das Vieh in eine trostlose Lage veretzt, welche zu ihrem wirtschaftlichen Ruin führen muß, wenn nicht sofortige Hilfe eintritt.

Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zusammengetreten und rufen die private Wohlthätigkeit und Opferwilligkeit zu schneller Hilfe an.

In hiesiger Gegend sind besonders schwer die bei Schultze und Fordon gelegenen Landgemeinden sowie diese beiden Städte selbst betroffen.

Geldspenden werden in dem Bankhaus Stadthagen in Bromberg sowie an der Kammereikasse in Erlone a. Dr. entgegengenommen.

Bromberg, den 31. Juli 1903.

- Knobloch, Ober-Bürgermeister, Schmieder, Bürgermeister.
- Aronsohn, Kommerzienrat u. Stadtrat. Bärwald, Kaufmann und Mühlenbesitzer. Franke, Kommerzienrat und Stadtrat.
- Friedländer, Landdirektor. Knauer, Direktor d. Kgl. Mühlen.
- Thimm, Hauptmann a. D. Zawadzki, Stadtrat.
- v. Hoffmann, Regierungsassessor. Blumwe, Kommerzienrat.
- Hermann Buchholz, Fabrikbesitzer. Franke, Landgeschäftsführer. Emil Kolwitz, Kaufmann und Stadteroberer.
- Kammerherr v. Born-Fallois-Siemo.
- Landgeschäftsrat v. Klahr-Klahrheim. Rittergutsbesitzer Ströbing-Myslencinek. Emil Strube, Kgl. Mühlenpächter u. Gutsbesitzer, Erlone a. Dr. Bürgermeister Teller-Schultze.
- Bürgermeister Baensch-Kordun.

Wegungshalber sind meine beiden

**Grundstücke**

Danzigerstr. 19 und Hoffmannstr. 1 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Danzigerstraße 19. (309)

Wrochanslegiton 17 Bde., fast neu, für 50 M. u. zwei Uniformröde f. Stationsbeamte bitig zu verl. Raub, Bormwerstr. 4.

Einem ordentlichen zuverlässigen

verlangt sofort Wilhelm Ehlert.

verlangt Paul Böhm, 995 Schneidemühle Gr. Barthele.

1 Fahrrad fast neu (Bat. Borns), wegen Militärverh. billig zu verkaufen. Zu erfragen Wilhelmstr. 30.

Von der Reise zurück. **Dr. Hoppe,** Bromberg, Theaterplatz No. 3, I.

Diesjenigen, welche an den verstorbenen Kaufmann **Paul Hermann Krause** Bromberg, Forderungen haben und diejenigen, welche demselben etwas schulden, w. aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden.

**Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:** Stadt, Fenorwache, Wilhelmstr., Elysium, Danzigerstraße. Leue's Brauerei, Bahnhofstr., Röpke's Hotel, Thorerstr., Patzer's Etablissement, Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fischerstr.

**Krankengeldgehilfsstelle:** Frau Regierungsr. Schulemann, Danzigerstraße 89.

**R. Dittmann, Berlin SW.** empfiehlt neue u. gebrauchte Kutschwagen und Pferdegeschirre jeder Gattung. (151)

**Stellen-Angebote** (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

**2 geübte Zapper**

**2 Kassiererinnen**

**2 Biletabnehmer**

**Rutischer** verlangt sofort Wilhelm Ehlert.

**Arbeiter** verlangt Paul Böhm, 995 Schneidemühle Gr. Barthele.

**Kinkauer Züge**



# Extra-Woche!



Montag, den 5. August 1905.  
Dienstag, den 4. August 1905,

Mittwoch, den 5. August 1905,  
Donnerstag, den 6. August 1905,

Freitag, den 7. August 1905,  
Sonnabend, den 8. August 1905,

Alles soweit der Vorrat reicht.  
Abteilung Emaillewaren:

<b>Kochtöpfe</b> mit Ring, Größe 18 20 22 24 cm grau 80 90 Pf., 1.00 1.20 Mf. neublau 85 98 Pf., 1.10 1.30 Mf.
<b>Schmortöpfe</b> mit Ring, Größe 18 20 22 24 26 cm grau 78 89 Pf., 1.05 1.25 1.35 Mf. neublau 80 98 Pf., 1.10 1.35 1.45 Mf.
<b>Kaffeerollen</b> mit Ring, Größe 18 22 cm 55 98 Pf.
<b>Sezierpfannen</b> m. kleinen Fehlern, Größe 3 5 Augen 63 85 Pf.
<b>Eimer</b> , grau u. grünblau, Größe 26 28 30 cm 83 98 Pf., 1.20 Mf.
<b>Schüsseln</b> , weiß, Größe 18 20 22 24 26 28 30 32 34 cm 19 23 28 33 39 42 44 48 58 Pf.
<b>Wannen</b> , oval, grau, Größe 40 45 50 55 60 cm 1.35 1.65 1.95 2.45 2.95 Mf.
<b>Nachtgeschirre</b> , Größe 18 20 cm 47 53 Pf.
<b>Schaffnerkrüge</b> , Größe 1/2 3/4 1 2 Liter 37 42 50 65 Pf.
<b>Wasserkessel</b> m. kleinen Fehlern, blau, Größe 20 22 cm 1.20 1.35 Mf.
<b>Ein Kasten Holzausschnittbretter</b> , Stück 9 Pf.
<b>Ein Kasten Haarbesein</b> , reine Borsten, Stück 44 Pf.
<b>Ein Kasten verz. Eimer</b> , Größe 28 32 cm 78 98 Pf.

Alles soweit der Vorrat reicht.  
Geschirr-Abteilung:

<b>Bratenschüsseln</b> , weiß, Stück 12 Pf.
<b>Kartoffelschüsseln</b> , weiß, Stück 39 Pf.
<b>Kuchenschüsseln</b> , blau, Stück 39 Pf.
<b>Ein Kasten Porzellanteller</b> mit kleinen Fehlern, Stück 10 und 15 Pf.
<b>Saßschüsseln</b> , weiß, in 6 verschiedenen Größen, Saß 1.05 Mf.
<b>Saßschüsseln</b> , Zwiebelmuster, in 6 verschiedenen Größen, Saß 1.45 Mf.
<b>Wasserservice</b> mit groß. Schüsseln, bunt dekoriert, statt 7.85 jetzt 4.85 Mf.
<b>Porzellan-Kaffeeservice</b> , 9 teilig, bunt dekoriert 2.45 Mf.
<b>Echte Porzellan-Milchtöpfe</b> , bunt dekoriert, 6 Stück, Saß 1.35 Mf.
<b>Ein Kasten Porzellanteller</b> , bunt dekoriert, Stück 16 Pf.
<b>Ein Kasten Porzellantassen</b> , bunt dekoriert, Stück 19 Pf.
<b>Porzellan-Buttergloden</b> , bunt dekoriert, Stück 50 Pf.

Alles so weit der Vorrat reicht.  
Seltener Gelegenheitskauf um zu räumen:

Sonnenschirme				
Serie I jed. Stück 97 Pf.	Serie II jed. Stück 1.25 Mf.	Serie III jed. Stück 1.95 Mf.	Serie IV jed. Stück 2.50 Mf.	Serie V jed. Stück 3.50 Mf.
Damen-Blusen				
Serie I z. Ausf., Stk. 83 Pf.		Serie II z. Ausf., Stk. 1.25		Serie III z. Ausf., Stk. 1.95
1 groß. Post. weiß. Taschentücher geäumt, Dual. 78 Pf.		1 groß. Post. weiß. Stickereien Meter 10 Pf.		1 großer Kasten pr. Hemdenzipfen Meter 3 Pf.
1 groß. Post. Wirtschaftschürzen m. Boulant in waschbaren guten Stoffen, Stück 1.10		1 groß. Post. Wirtschaftschürzen extra breit in waschbaren guten Stoffen, mit Boulant, Stück 1.30		1 groß. Post. Wirtschaftschürzen extra breit mit Saß u. Träger, gute waschbare Stoffe, Stück 1.35
Wachstuche (seltene Angebot) 89 98 Pf., 1.05 Mf.		Abgepaßte Wachstuch - Tischdecken		
Stück 1.10 Mf.	Stück 1.20 Mf.	Stück 1.35 Mf.	Stück 2.65 Mf.	
Schlei. Gebirgs-Himbeerjaß 45 Pf.		Ungarwein, v.a. Qualität, Fl. 78 Pf.		
Champ.-Nasche Himbeerjaß 81 Pf.		Citrone, Duzend 55 Pf.		
		Schnittbohnen, 2 1/2 Pf.		

## Corsetts. \* Corsetts.

Corsett m. Gurt, 21 Stangen, Stück 1.30 Mf.  
Corsetts, gute Stoffe, fein ausgestattet, Stück 1.45 Mf.

Corsett, grau, m. 28 Stangen, Stück 1.35 Mf.  
Ein großer Kasten einz. Corsetts zu sehr billigen Preisen

# Warenhaus R. Schönfeld,

Theaterplatz.

### Bekanntmachung

Zu unser Handelsregister Nr. A ist heute bei der Firma Nr. 27, **Kazmierz Gapeczynski** - Inhaber Kazmierz Gapeczynski in **Znin** - folgendes eingetragen worden: (40)  
Die Firma ist erloschen.  
Znin, den 29. Juli 1903.  
Königliches Amtsgericht.

Die Bahnhofsverwaltung in **Berlin** soll vom 1. Oktober 1903 ab in öffentlicher Ausschreibung anderweitig verpachtet werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, sowie ihrer Zeugnisse und der unterschrieben anerkannten Verpachtungsbedingungen bis **Sonnabend, den 22. August 1903**, Vormittags 11 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofsverwaltung zu Berlin“ versehen an unser Rechnungsbureau, hier selbst, einreichen.  
Die Definition der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem vorher bezeichneten Termine im Amtszimmer Nr. 97 des Geschäftsgebäudes, Bahnhofstraße Nr. 24 bis 28 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. (117)  
Die Verpachtungsbedingungen sind bei dem Vorstände des Rechnungsbureaus hier selbst, Bahnhofstraße Nr. 24 bis 28, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen Porto- und Bestellgebühren Einsendung von 50 Pfennigen bar von demselben zu beziehen.  
Bromberg, den 29. Juli 1903.  
Königl. Eisenbahndirektion.

### Borzügl. Unterricht

in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in Swobentischen, 1/2 u. 1/3 jährigen Kursen erteilt. (209)  
Akademisches Lehr-Institut **Geschw. Baumeister**, Friedrichstraße Nr. 50, II. Dortselbst finden Damen von auswärts Pension.

### Ziegelsteine

zur Herstellung scheinreicher Decken, eigene Konstruktion, D. R. G. M. fabriziert und offeriert **die Dampfziegelei** der (207) **Bromberg. Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft** in **Brahman**.

Meinen seit 26 Jahren betrieb.

### Gasthof

mit großem Konzertgarten, Regelpark, neuen Gebäuden (Verf. Wert über 32 000 Mf.) bin ich willens, anderer Unternehmungen halber an tüchtigen Geschäftsmann preiswert zu verkaufen.  
**Johannes Nehlpp**, Dampfziegelei Schöna u bei Schweg.

### Geldmarkt

**15 000—20 000 Mf.** als erstinst. mündelsichere Hypothek zu 4% zu vergeben. Zu erfragen bis 10. August bei (208) **Wendland**, Hinkfurterstr. 17.

**2000 Mark** sofort z. 1. Stelle zu vergeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**5-6000 Mark** zu vergeben. Off. u. 89 a. d. Geschäftsst. d. Z.

### Bankgelder

höchst. Belebung. auf städt. Grundstücke beschaffe provisionsfrei. Off. unt. M. Z. 23 an d. Gschft. d. Z. giebt Selbstg. reell. Leut. **Geld** Klensch, Berlin, Wilhelmshavenstr. 33n. Rückpt.

**Geld!** Darlehn u. Hypotheken suchende erhalten Prospekt m. zahlreich. Dankschreiben gratis. **Allg. Verkehrsanstalt**, Niefa.

Dienstag, den 4. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich auf dem **Fischermarkt** hier selbst — aus einer Streiflache

**2 dreijährige Stutzhohlen** meistbietend versteigern. (412) **Garbe**, penl. Gerichtsvollzieher.

sofort a. **Birchsch.**, Möb., Nachschlagen, land- u. forstwirtschaftliche Zeugnisse, sowie gebrauchte Sachen **Vorschuß** solche zur **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. **Crohn**, Auktionator, **Manerth. 1.**

**Für jedes Geschäft** ist's nötig, es fördert's Geschäft, spart Arbeit, Kosten. **Pr. fr. Aug. Markowitz**, Langfuhr. (181)

# Achtung! Zweite Dampferfahrt an die Ostseeküste.

Auf vielseitigen Wunsch gedenke ich  
**am Freitag, den 7. August cr.**  
eine  
**zweite Dampferfahrt**

mit etwas verändertem Programm, welches ich am Montag, den 3. d. M. bekannt geben werde, zu veranstalten.

Bromberg, den 1. August 1903.

Hochachtungsvoll

**Eduard Krause.**

## Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.

Spezialität: (452)

**Einrichtungen für Offizier-Kasinos,**

trauliche Wohnungseinrichtungen

für ledige Offiziere,

**Schlaf- und Herrenzimmer und Burgenzimmer**

komplett mit Gardinen und Dekorationen

von **Mark 650 an.**

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Gebrauchte (181)

**Ladeneinrichtung** für Eisenwaren billig zu kaufen gesucht. **F. E. Gartzke Ww.,** Samotschin.

**Alte Münzen u. Medaillen** zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unter **A. M.** an die Gschft. d. Z. erb.

**Sauerkräutchen** kaufen zu höchsten Preisen **Spagat & Co.,** Posenerstr. 26.

**Ein leichter Aufschwager**, auch als Selbstfahrer zu benutzen, für Landbesitzer geeignet, preisw. z. verk. **Schwedenbgstr. 109/110.**

**Pianinos** kreuzs. v. 280 M., 100. Anzahl. 15 M. mon. franco. **Awooch Probes.** **M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Auf dem Schaustellungspalast Burgstraße 9  
Nur 2 Tage Sonnabend u. Sonntag

Das größte Säugetier der Erde

# 1 Riesen-Walfisch

21 Meter lang, 355 Ztr. schwer

25 verschiedene

**Raub- und Tiefseefische**  
sowie deren Fanggeräte  
(Sarpunen mit Kanonen).

an diesen beiden Tagen geöffnet von 9 Uhr morgens bis abends 10 Uhr bei guter Beleuchtung.

Eintritt 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Die Walfisch-Ausstellung wurde in den Zoologischen Gärten Berlin, Dresden, Halle, Leipzig und Wosen gezeigt und hatte in Dresden die hohe Ehre, von Sr. Maj. dem König von Sachsen, sowie Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, den Prinzen und Prinzessinnen u. h. h. hohen Besuche zu empfangen. Die Ausstellung befindet sich auf der Danziger nach Danzig und kann hier nur Sonnabend und Sonntag zur Aufstellung gelangen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein (898)

Die Direktion.

## LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT in Zinntuben.



Neue praktische Verpackung. Sofortige leichte Verwendbarkeit. Unentbehrlich für Militär, Jäger, Touristen, Sportsleute.



## Kinderwagen

von 10-20-30 bis 60 Mf. Größte Auswahl. (177) Nach auswärts Franco-Versand. Katalog gratis.

Teilaahlung gestattet. **Franz Kreski,** Bromberg.

1 gr. jg. **Hofhund** (dänische Dogge) zu verkaufen. **Thornestr. 1.**

**Ein schwarzer Hund (Hüde)** bill. zu verkauf. **Bärenstr. 7, II.**

1 neu. **Fahrrad** (Marke **Viktoria**) n. prsm. z. **H. b. Kohtz,** Bahnhst. 13.

**Fahrrad** (Marke **Victoria**) für 70 Mf. zu verkaufen. **Friedrichstraße 1.** Hierzu vier Beilagen.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

**\* über die Belagerungs- und Angriffsübung auf die Festung Thorn, die von den Truppen unserer Garnison, wie mitgeteilt, in der Nacht zum Donnerstag ausgeführt wurde, berichtet die „B. Ztg.“ des näheren: Es hatten sich auf dem Schießplatze ungefähr 8 bis 9000 Mann eingefunden, die am dem Wälder teilnahmen. Vorgeföhrt hatte sich ein Teil der Truppen, u. a. das 1. Bataillon des 11. Fußart.-Regts., nach Kipin bei Argenau begeben. Zu der Übung waren herangezogen worden: die Infanterie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 34 (Bromberg), Nr. 49 (Gnesen) und 140 (Znowoslaw), das Fußart.-Regiment Nr. 11 (Thorn), das Feldartillerieregiment Nr. 17 (Bromberg) und das Pommerische Pionierbataillon Nr. 2 (Stettin), sowie das Grenadierregiment zu Pferde Nr. 3 (Bromberg). Die auf dem Schießplatze so zusammengeordnete Heeresmasse wurde in zwei Parteien geteilt, in die sogenannte blaue und die rote Partei. Die rote Abteilung hatte sich am Schießplatze postiert und bestand aus den 14ern, dem 1. und 3. Bataillon der 34er Infanterie, der 17er Artillerie und drei Kompanien der Pioniere Nr. 2; die „Blauen“, die bei Argenau Posto geföhrt hatten, bestanden aus den 140ern, dem 2. Bataillon der 34er Infanterie und der 11er Fußartillerie zusammen. Auf beide Seiten war gleichmäßig das Grenadierregiment zu Pferde Nr. 3 verteilt. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 34 warferte mit 140ern das 148. Infanterie-Regiment. Sämtliche Drittschichten von Argenau bis Podgorz sind mit Einquartierung bedacht worden. Mittwochs Abend 8 Uhr begann eine kleinere Geföhtsübung, verbunden mit feindlichem Artilleriefeuer, das bis gegen 10 Uhr währte. Alsdann wurde allgemein das Bivouac bezogen, das ein herrliches Bild bot. In langen Reihen loderten die Bivouacfeuer gen Himmel und in langer Reihe waren die Gewehre aufgestellt. So zog sich das Lager über den ganzen Schießplatze hin. Nachts um 2 Uhr begann der eigentliche Angriff. Das Geföhrt dauerte bis 5 1/4 Uhr morgens. Die „Blauen“ griffen zuerst an, während die „Roten“ sich mehr auf die Defensiv beschränkten. Schon am Nachmittag hatte man an den Schießstandsbergen Schützengräben gezogen, Schanzen aufgeworfen und Berhaue gebildet. Auf dem Schießplatze trat auch ein Fesselballon in Funktion, um den bei Argenau stehenden Feind zu beobachten. Während der ganzen Bataille wurde ein beständiges Artilleriefeuer mit Mörserartillerie geführt, an dem vor allem die Argenauer Abteilung den stärksten Anteil nahm. An den Schießstandsbergen mußte fast stets ein Drittel der Kompanien die Schützengräben besetzt halten. Nachts um 11 Uhr begann schon ein feindlicher Überfall durch die Argenauer Partei, dem die Gegenpartei um 12 Uhr einen nächtlichen Angriff, der speziell vom 3. Bataillon der 34er ausgeführt wurde, entgegensetzte. Ein hübsches Lagerbild bot sich heute (Donnerstag) Morgen auf dem Platze vor dem „Kaiserhof“, auf dem einzelne Regimenter bivouacierten und ihr Mahl einnahmen. Über die Speisung der Mannschaften, welche Herr Höhnke aus Bromberg übernommen hatte, haben wir bereits gestern berichtet. Ein hübsches Geföhrt machten die Bauern der Umgegend, die durch Fuhrleistungen für die Truppen sich ein ganz schönes Stück Geld verdient haben. Auch einige Marktender hielten Bier und Rauchmaterial feil. Es war mit einem Wort ein echtes Lagerleben, das sich auf dem Schießplatze abspielte. Donnerstag früh und im Laufe des Nachmittags fuhren die einzelnen Regimenter wieder mittels Extrazügen in ihre Garnisonen zurück. Das Pionierbataillon Nr. 2 marschierte mittags mit Musik durch die Stadt nach der Pionierkaserne und wird noch einige Übungen auf der Weichsel abhalten.**

**f. Der Verein der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg hielt Donnerstag in Widerts Festhällen eine ordentliche Jahresversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Cohnfeld wurde der Jahresbericht vorgelesen. Danach beendete der Verein am 30. d. M. sein 16. Geschäftsjahr. Am Schluß des vorangegangenen Geschäftsjahres zählte der Verein 345 Mitglieder, im Laufe des vergangenen Jahres sind hinzugegetreten 34, dagegen sind ausgeschieden freiwillig infolge Verkaufs ihrer Grundstücke und durch Verzug von hier 37, durch den Tod 6. Die Zahl der Mitglieder bezifferte sich daher am Schluß des Geschäftsjahres auf 336. Nach dem von der Revisionskommission als richtig festgestellten Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1902/03 betrug die Einnahme zusammen 873,33 Mark. (Darunter Mitgliederbeiträge 666 Mark.) Hierzu der Barbestand am Schluß des Jahres 1901/02 mit 194,38 Mark ergibt eine Gesamteinnahme von 1067,71 Mark. Die Ausgabe betrug zusammen 896,07 Mark. — Das Vermögen des Vereins nach Güterrechnung eines Spartausschusses von 342,42 Mark beläuft sich gegenwärtig auf 1014,06 Mark. — Es gelangten zur Anmeldung 168 Wohnungen, Wohnungsgesuche in den hiesigen Zeitungen wurden beantwortet 404, durch Vermittlung des Vereins sind vermietet worden 160 Wohnungen. — Vereins- bezgl. Generalversammlungen haben stattgefunden 5, Vorstands- und Kommissionsitzungen 8. Der Jahresbericht befaßt weiter: Die vom Verein in Gemeinschaft mit dem Bürgerverein an das Staatsministerium gerichtete Petition um Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule in Bromberg ist von Erfolg begleitet gewesen, da schon in der nächsten Zeit mit dem Bau der hierzu erforderlichen Gebäude vorgegangen werden soll. Der ergangene Bescheid auf das Gesuch an die Polizeiverwaltung betreffend die Schließung feuchter Wohnungen, läßt eine mildere Praxis bei Behandlung dieser Angelegenheit erwarten. — Nach beendeter Verlesung des Jahresberichts erstattete die Revisionskommission den Revisionsbericht, worauf dem Revisionsführer die beantragte Entlastung erteilt wurde. — Es wurde nunmehr zur Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern geschritten und gewählt bezgl. wiedergewählt die Herren Lorde, Keglaff, Zahne, Beeg und Hellmann.**

Zu Rassenprüfern wählte die Versammlung die Herren Rentier Weiser, Kaufmann S. Knopf, Rentier Goede. — Hierauf erfolgte die Festsetzung des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1903/04. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe auf 920 Mark festgesetzt. — Zum Delegierten für den Zentralverbandstag in Dresden, welcher am 5., 6. und 7. August d. J. stattfindet, wurde der Schriftführer des Vereins Herr Kanzleirat Sommer gewählt. Demnächst erfolgte eine Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten. Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt war, hielt Ingenieur Birkenstadt einen Vortrag über den Zweck der Elektrowachtprüfung der elektrischen Anlagen. Die Überwachung elektrischer Anlagen erfolge, so führte der Vortragende aus, nach Art der Dampffeststellung und erstreckte sich auf Erteilung von Rat und Auskunft in allen elektrotechnischen Angelegenheiten, Prüfung und Überwachung elektrischer Einrichtungen aller Art auf Ökonomie, Betriebs- und Feuerficherheit, Vorbereitung von Projekten und Rentabilitätsberechnungen, Begutachtung von Entwürfen und Kostenaufschlägen für elektrische Licht- und Kraftanlagen, sowie Raterteilung bei Kauf und Einrichtung. Die Prüfungs- und Überwachungsanstalt für elektrische Anlagen, so wurde betont, ist eine neutrale Stelle und, um vollständig unparteiisch zu sein, übernimmt die Prüfungs- und Überwachungsanstalt für elektrische Anlagen weder Lieferungen noch Installationen oder Reparaturen. Demnächst vorbereitete sich Redner über die innere Organisation der Anstalt. Beschlüsse wurden nicht geföhrt.

**\* Genehmigte Namensänderung.** Dem Lehrer Rudowicz in Lufkowo im Kreise Posen-West ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Namen Riffner zu führen. Die Namensänderung ist auch auf seine Familie ausgedehnt.

**\* Das Walhorn-Künstlerquartett,** bestehend aus den Kammermusikern der königlichen Hofkapelle von Hannover, wird, wie bekannt, am 4. August im Elysiumgarten ein Konzert geben. Das Programm hierzu ist ein sehr geschätztes, es enthält u. a. folgendes: Pilgerchor aus Lannhäuser, Melodien aus Freischütz, Variationsvariationen über „Der Karneval von Venedig“, Air varié Nr. 6 von Bériot, Fantasie aus dem „Nachfolger von Granada“ usw. Als einzig dastehendes Walhornquartett und infolge ihrer schon langjährigen Konzertreisen haben es die vier Herren zu einem bedeutenden Auf gebracht, welcher ihren Konzerten von vornherein den Stempel wahrer Künstleraufführungen aufsprägt.

**F. Crone a. B., 31. Juli. (Militärisch e. S. Z u r U n g e i n g e z o g e n.)** Auf dem Marsche nach Sammerstein zur Schießübung wird hier eine Abteilung des 4. Manerregiments aus Thorn am 4. August Quartier nehmen. Diktatorkommissar Clebe ist zu einer achtwöchentlichen Schießübung eingezogen worden. Die Vertretung wurde dem hiesigen Stadtkommissar Marx übertragen.

**s. Labijohn, 31. Juli. (Niederlassung eines Rechtsanwalts. (Plasterung.)** Am 1. Oktober wird sich wieder ein Rechtsanwalt hier niederlassen. Es war dies immer ein lebhafter Wunsch der hiesigen Geschäftsleute; seit dem Jahre 1900 befindet sich nämlich kein Rechtsanwalt mehr an Orte und die hiesigen Kaufleute waren gezwungen, sich Rechtsbeistände aus Bromberg oder Schubin zu nehmen. — Die Kosten zum Bau der Zinnerstraße, welche gegenwärtig vom Kaufmann Isch an bis zur evangelischen Schule mit Kopfteinen gepflastert wird, sind auf 8200 Mark veranschlagt.

**B. Magilno, 31. Juli. (Gas- und Wasserleitung. Streit.)** Mit dem Bau der Gas- und Wasserleitung ist es bis heute recht gut vorwärts gegangen; das Kellergerüst ist bereits fertig, auch mit der Rohleitung zur Wasserleitung ist der Anfang gemacht worden. Heute aber haben leider sämtliche Arbeiter einen Streik angefangen, da ihnen der Lohn von 35 Pf. pro laufenden Meter zu gering ist. Hierdurch erleidet das Unternehmen nun wieder eine unliebsame Verzögerung.

**x. Gnesen, 31. Juli. (Stadtverordnungen.)** Einer Kommission von Stadtverordneten war zur Vorberatung eine Eingabe über den Bau einer Epidemiebaracke, einer Desinfektionsanstalt, eines Unterjuchungshauses und Beschaffung eines größeren Desinfektionsapparates zugegangen. In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde nun die Errichtung eines Unterjuchungshauses und Desinfektionsraumes nebst Beschaffung eines größeren Desinfektionsapparates beschlossen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 16 500 Mk. Dem Magistrat wurden 800 Mark zur Verfügung gestellt, wovon Erkrankte, welche nicht in den Krankenhäusern Aufnahme finden, sondern in Privathäusern verbleiben, Unterjuchungen bekommen sollen. Ebenso wurden auf Antrag des vaterländischen Frauenvereins 500 Mark zur Beschaffung von Betten für die Isolierbaracke bewilligt. Bei der darauf abgehaltenen Ergänzungswahl eines unbesoldeten Stadtverordneten wurde Dr. Czarnicki gewählt.

**Gradenz, 30. Juli. (Deserteur.)** Der Musketier Blum von der 8. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 175 in Gradenz ist seit dem 24. Juli fahnenflüchtig. Durch die vom Truppenführer ihm später nachgesandten Nachrichten ist ermittelt, daß Blum am Sonntag bei seinem Bruder in Dombrowen und am Tage vorher bei seiner Mutter in Biewortken gewesen ist.

**Byppot, 29. Juli. (Ein Matrosenbivouac)** brachte gestern Abend die hiesige Bevölkerung in Bewegung. Die Besatzung der auf unserer Reede ankernden vier Kriegsschiffe „Baden“, „Württemberg“, „Beowulf“ und „Silberbrand“ zog bei einbrechender Dunkelheit, die Musik voran, durch die Stadt nach dem Schmirauer Tal, wo ein Lager errichtet und abgelocht wurde.

**Königsberg, 28. Juli. (Über eine Schmutzgeraffäre)** mit traurigem Ausgang wird der „Königsb. Gart. Ztg.“ geschrieben: Die russische Grenzbehörde hielt vor kurzem bei einem Händler in dem Städtchen Krotzingen Kaufsuchung ab, weil er im Verdacht stand, geschmuggelte Waren wie Tee, Kaffee usw. bei sich untergebracht oder selbst über die Grenze gebracht zu haben. Als

der Händler die Kaufleute kommen sah, ahnte er gleich, was ihm bevorstand; da nicht viel Zeit zu verlieren war, wurden die gepackten Waren schleunigst in dem Bett seiner Frau untergebracht, und diese selbst mußte sich sofort hineinlegen. Die Revision wäre auch resultatlos verlaufen, wenn nicht die Beamten die angebliche Kranke noch am Tage zuvor gesund und munter gesehen hätten, dazu kam ihnen die Lagerstätte auch äußerst verdächtig und auffällig vor. Die Angst der Frau war nicht gering, als sie das Bett verlassen sollte; die fingierte Krankheit nützte nichts, und als zum Doktor geschickt werden sollte und die Frau alles verraten sah, war die Furcht vor der nun bevorstehenden Entdeckung so groß, daß sie auf der Stelle einen Herzschlag erlitt und starb. Aus dem verhängnisvollen Bette wurden dann später in der Tat die vermuteten Sachen herausbefördert.

**Königsberg, 29. Juli. (Der Besuch des Kronprinzen)** steht unserer Stadt demnächst bevor. Wie die „K. A. Ztg.“ hört, gedenkt der Kronprinz am 23. September dem hiesigen 1. Regiment einen Besuch zu machen.

**Memel, 29. Juli. (Die Kreuzottern)** sind in diesem Jahre besonders häufig in unserer Gegend. Das „Dampffoot“ erzählt darüber: Als auf dem Gute G. die Leute beschäftigt waren, das Waldheu auf dem Hof in der Scheune abzuladen, schrie mit einmal eine Frau in Todesangst jämmerlich auf. Beim Abnehmen des Heues von der langen Staackforde war ihr eine Schlange durch das lose Heu in den Rücken gefallen. Die Frau hatte noch so viel Geistesgegenwart, das Reptil zu fassen und herauszuschleudern, bevor es zum Biß kam. Der Schreck lag ihr jedoch, wie man sich vorstellen kann, noch tagelang in den Gliedern. Schlimmer erging es einem Bauer beim Wähen. Er hatte sich in der heißen Mittagszeit am Walde auf das duftende Heu gelegt, um zu schlafen. Bald fühlte er etwas kaltes an seinem rechten Bein in die Höhe kriechen, es war ebenfalls eine Otter, die unter seinen „Pantalon“ einen Weg gesucht hatte. Der Bauer mußte anfangs nicht, was es war, sprang auf und fing an zuzufassen und zu drücken. Bevor er aber der Schlange den Garauz machen konnte, war er gestorben. Das Bein schwoll sofort hoch an und ringsum zeigte die Wunde eine tiefschwarze Färbung. Der Gehirne wurde schleunigst mit dem Wagen nach dem Gut gefahren, wo sofort der Verwalter das Bein abtrennte und in Ermangelung anderer Mittel die erweiterte Wunde gehörig mit Salzwasser auswusch. Der Bauer blieb am Leben und war glückliche, als nach einigen Tagen das furchtbar geschwollene Bein besser wurde.

### Gerihtsfaal.

**Berlin, 30. Juli. Ein Sentationsprozess** wird nach den Gerichtsferien entweder vor dem Schwurgericht, oder der Strafkammer des Landgerichts I stattfinden. Die Vorunterjuchung gegen den Gerichtsfekretär Baganz und Genossen ist nunmehr geschlossen. Baganz wird des wiederholten Verbrechen im Amte beschuldigt, die Mitangeklagten, sämtlich Leute in angelegenen Stellungen, sollen ihm Hilfe geleistet haben. Baganz ist schwerer Verletzungen geständig und hat eine schwere Zuchthausstrafe zu erwarten. Er soll aus den ihm zur Verfügung stehenden Akten den anderen Angeklagten von den vom Gericht getroffenen oder in Aussicht genommenen Maßnahmen gegen hohes Entgelt Kenntnis gegeben haben. In einem Jahre sollen die ihm gemachten Zuwendungen 20 000 Mark überschritten haben. Baganz hat fast die gesamten Beträge dem Totalitator geopfert. Seine Ehefrau wurde vor einigen Wochen ebenfalls in Haft genommen. Außer dem Ehepaare befindet sich noch der frühere Säueraministrator S. in Haft, der zuerst Baganz angeklagt haben soll, seine Beamteigenschaft zu mißbrauchen. Ein vierter Beteiligter, der Kaufmann Courtz, hat sich in Unterjuchungsgefängnis erhängt. Auch der frühere Rechtsanwalt, jetzige Mittergutsbesitzer Jutzirat R. ist an der Sache beteiligt; er war ebenfalls in Haft genommen, aber gegen eine Kaution von 150 000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Weitere Angeklagte sind ein Direktor B. und ein Juwelier U., so daß insgesamt sechs Personen auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Es wurde früher angenommen, daß Baganz auch dem wegen Wuchers verurteilten Kaufmann Pariser Dienste geleistet habe, die nach dieser Richtung hin ermittelten Verdachtsmomente sind aber nicht für ausreichend befunden worden; ebenso wenig haben sich genügend Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Baganz mit der in letzter Zeit häufig genannten Frau Geh. Kommerzienrat Zimmermann, welche nach Amerika ausgewandert ist, Beziehungen unterhalten hat.

**ll Thorn, 31. Juli. Vor der Strafkammer** hatte sich heute der frühere Lehrer Robert Lehmann aus Natel wegen Urkundenfälschung, Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Nach Aufgäbe des Lehrerberufes kam derselbe nach Thorn und bemühte sich Beschäftigung zu erlangen. Da er völlig mittellos war, entnahm er von der Porzellanbillerin Koslowski Waren auf Borg. Die Frau K. gewährte ihm einen Kredit von 53 Mk. Da K. angab, er habe in Znowoslaw eine Anstellung mit 80 Mk. Monatsgehalt gefunden. Zur Sicherheit handigte K. der Frau einen Wechsel über 150 Mk. ein. Später stellte sich jedoch heraus, daß die Unterschriften auf demselben gefälscht waren. Einen noch ärgeren Betrag beging er beim Möbelhändler Loh. Hier entnahm er Möbel für 245 Mk. auf Abzahlung, gab einen Wechsel über 150 Mk. und unterschrieb einen Leihvertrag, in dem er ausdrücklich erklärte, daß ihm die Sachen nicht gehörten. Trotzdem verkaufte Lehmann die Sachen an den Händler Wendt. Auch die Unterschriften auf dem Herrn Loh eingehändigten Wechsel waren gefälscht. Endlich hat Lehmann auf Grund eines gefälschten Wechsels vom Bureauvorsteher Senfick 21 Mk. entliehen. Die Strafkammer verurteilte den völlig geschäftigen Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

**Brüssel, 29. Juli. Der Prozess wegen des** Nachlasses der Königin der Belgier. Der erste gerichtliche Schritt in der Angelegenheit des Prozesses wegen des Nachlasses der verstorbenen Königin Marie Henriette wurde unternommen. Die Brüsseler Rechtsanwälte Janjon und De Jongh brachten im Namen einer großen Anzahl Pariser und Wiener Gläubiger der Prinzessin Luise von Coburg, der ältesten Tochter des belgischen Königs, eine Klage gegen den König Leopold II. und gegen die drei Töchter der verstorbenen Königin ein, um aus dem Nachlasse der letzteren die Befriedigung ihrer Ansprüche zu erhalten. Es handelt sich um annähernd eine Million Francs, welche Prinzessin Luise seit Jahren schuldet, ohne daß die Gläubiger von Seiten ihres Vaters oder ihres Gemahls Zahlung erhalten konnten. Die bedeutendsten Gläubiger sind die Pariser Damenschneider Doucet, Paquin, Beer und Rouff, der Wiederhändler Beaujeant-Ceferin, der Schuhmacher Meyer, die Porzellanfirma Gebrüder Oppenheimer, der Juwelier Morgan und der Wiener Juwelier Dracul, welcher allein eine Forderung von 150 000 Francs geltend macht. Da die Königin Marie Henriette kaum eine Million Privatvermögen hinterließ, welche unter ihren drei Töchtern zu verteilen wäre, so würden die Gläubiger der Prinzessin Luise nur ungefähr 23 Prozent ihres Guthabens erhalten. Ihre Rechtsanwälte behaupten jedoch, daß die Erbinnen der Königin weit größere Ansprüche zu stellen haben, weil das belgische Königspaar in Gütergemeinschaft lebte, so daß nach dem Tode der Königin die Hälfte des gesamten Vermögens des Königs den Erben zufällt. Da dieses Vermögen annähernd auf 120 Millionen geschätzt wird, so kämen auf die drei Töchter zusammen 60 Millionen und auf die Prinzessin Luise 20 Millionen, jedenfalls also ein Betrag, welcher zur Begleichung ihrer Schulden ausreicht. Dem gegenüber erklärt aber der Vertreter des Königs, Rechtsanwalt Senator Wiener, daß im Jahre 1853 anlässlich der Vermählung des damaligen belgischen Thronfolgers mit der Erzherzogin Marie Henriette tatsächlich im Ehevertrage die Gütertrennung ausgesprochen wurde, so daß die Gläubiger der Prinzessin Luise sich nur an den persönlichen Nachlaß ihrer Mutter halten können! Nun ist dies zwar richtig. Aber der Ehevertrag ist damals nicht von einem Notar aufgenommen worden, wie dies das belgische Gesetz vorschreibt, und diesen Formfehler wollen jetzt die Kläger benutzen, um seine Gültigkeit zu bestreiten. Der Graf und die Gräfin Lomax, geborene Prinzessin Stephanie und verwitwete Kronprinzessin von Österreich, die auf den König nicht gut zu sprechen sind, schließen sich der Auffassung der Gläubiger der Prinzessin Luise an und gedenken den Prozess fortzusetzen, auch wenn die Gläubiger davon nach ihrer Befriedigung Abstand nehmen sollten. Der Brüsseler Gerichtspräsident Deguesne hat die Entscheidung geföhlt, daß der Prozess mit Rücksicht auf die am 1. August beginnenden Gerichtsferien erst im Oktober zur Verhandlung gelangen soll.

### Bunte Chronik.

— Ein „taffester Kapellmeister“ ist Wendelin Weißheimer, der Freund Richard Wagner's, gewesen, der in seinen bei S. Fischer, Berlin, veröffentlichten Erinnerungen aus der Zeit, wo er als Kapellmeister der Sommeroper bei Kroll fungierte, folgendes Erlebnis erzählt: „Am „Krolltheater“ fanden allabendlich Opernvorstellungen statt — da lernte ich kennen, was es heißt, morgens Probe halten und abends dirigieren! Die Musikstunden waren knapp gemessen. Eines Nachmittags holte mich ein befreundeter junger Ingenieur B. zu einem Spaziergang ab. Wir kamen zu dem damals im Bau befindlichen Rathaus-turm, der, noch in Gerüben stehend, wohl dreihundert Fuß über die Stadt ragte. Mein Ingenieur überredete mich, mit ihm auf den Turm zu steigen. Da noch keine Treppen errichtet waren, fuhren wir im Innern mittelst einer Gondel in die Höhe. Oben weidete ich mich an dem Anblick der Stadt. Nach einiger Zeit erteilte ein Pfiff von innen, und mein Freund eilte mit den Worten: „Herrgott! Das Zeichen zur letzten Niedersahrt!“ davon und sprang noch gerade in die sich bereits in Bewegung setzende Gondel. Ich schrie laut, mich mitzunehmen, — es war zu spät — allein stand ich auf dem Berliner Rathausurm! Ich wartete — die Gondel kam nicht wieder herauf. Es wurde Abend, und — ich mußte hinaus zu Kroll, wo ich Oper zu dirigieren hatte. Ich mußte also hinunter. Schauernd sah ich mir die dreißig bis vierzig über einander stehenden Leitern an, die außen am Turm in freier Luft geländerlos in die Tiefe führten. Nach einigem Besinnen faßte ich Mut und begann das Wagnis. Zwischen den Leitern lief ich direkt in die Königstraße hinab — die Leute, über deren Köpfe ich schwebte, gleichen wimmelnden Ameisen. Die Haupt Schwierigkeit bot das Übersteigen von einer Leiter zu anderen. So ging es ohne Anhalten langsam die vielen Leitern hinab, und die Menschen unter mir wurden größer und größer. Endlich langte ich — angriffsdweihgedadet — unten an. Wäre mein Kopf nicht schwindelfrei gewesen, so wäre ich wohl anders unten angekommen! Schnell nahm ich eine Droschke und eilte zu Kroll hinaus, wo ich gerade noch recht kam. Herolds „Pampa“ zu dirigieren. Was war das Grausen Pampa vor der Theatermarmorbraut gegen das meine auf dem Berliner Rathausleiternstadium, an welches ich zeitweilen denken werde!“

— Nach 26 Jahren als unbestellbar zurück gekommen ist eine Postkarte, die am 7. Juni 1877 von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung, Galleische Straße 17, nach Turin aufgegeben war. Am 7. Juli dieses Jahres ist die Karte mit dem Vermerk: „Adresse nicht zu ermitteln“, also nach genau 26 Jahren und einem Monat nach Berlin zurückgekommen. Wo das Schriftstück, das noch mit der zweiten deutschen Reichspostmarke frankiert ist, gesteckt hat, ist nicht erkennbar. Der Schreiber der Karte, die dem Postmuseum einberleibt wird, ist schon 24 Jahre tot und auch der Adressat dürfte kaum noch unter den Lebenden weilen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

Personalien von der Post. Die Oberpostinspektoren Spott und Liebernickel in Bromberg, Radberg in Königsberg Pr. und Gehlfar in Gumbinnen sind zu Poststraten ernannt.

Spielplan der Sommertheater. Im Cinyon geht heute als neunte volkstümliche Vorstellung „Deborah“ in Szene. Morgen Sonntag gelangt als Novität zum erstenmale „Kraach“, Schwank in drei Akten von R. Franz zur Ausführung, welcher, nach dem großen Erfolge der Erstaufführung in Dresden, einen Siegeszug über die namhaftesten Bühnen Deutschlands machte. Für Montag ist zu ermäßigten Preisen eine letztmalige Aufführung des Gahngoferschen Schauspiel „Meerleuchten“ angelegt. — Pater. Am Sonntag geht zum zweitenmale die Operetten-Novität „Die drei Wünsche“ in Szene. Am Montag findet eine einmalige Aufführung von Hermann Sudermanns Schauspiel „Die Ehre“ statt, und zwar bei ganz kleinen, logen. Schauspielpreisen. Für Dienstag ist das Benefiz des ersten Operetten-Tenor Herrn Otto Romack angelegt. Derselbe hat sich Willkürs unbergänglich „Bettelstudent“ ernannt.

Chymin-Theater. „Sana Sutebein“ von Alumenthal und Nadelburg ist einmal ein lustiger Schwank gewesen, und daß es auch ein guter Schwank gewesen ist, ergibt sich schon daraus, daß er sich so frisch und anziehend erhalten hat, daß er fast wie eine Novität anmutet. Es liegt viel gute Komik darin von der ungeachtet, nicht abgequälten Art, die in den neueren Arbeiten der Firma leider so oft zu vermissen ist, und es sind Szenen darin, die fast lustspielmäßig anmuten. Die geistige Ausführung brachte diesen Charakter des Schwanks sehr glücklich zur Geltung; es wurde flott, lustig und wirksam gespielt. Herr Ludwig, der Venetianer des Abends, gab die kleine Rolle des Kraach mit viel Humor, und unter den übrigen Mitwirkenden, die samt und sonders ihre Schuldigkeit taten, trat wieder ganz besonders Herr Scherzoff (Hildegard) mit ihrer Sicherheit in Auffassung und Darstellung hervor. Auch Herr Reßler (Gallerstädt) gab sich recht erfolgreiche Mühe, leicht und ungezwungen zu spielen, und selbstverständlich war es, daß Herr Doppel und Frau Danius fröhliches Lachen zu erwecken verstanden. Bei der Trefflichkeit des Schwanks und der guten Darstellung wäre es zu bedauern, wenn die Aufführung wirklich nur eine einmalige bleiben sollte.

Manöverpostsendungen. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird von der Postbehörde im Interesse der beteiligten Versender und Empfänger auf die Wichtigkeit der Anwendung einer richtigen, vollständigen und deutlichen Aufschrift bei den Manöverpostsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vornamen), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn dasselbe genau bekannt und vorauszuheben ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintrifft, um vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden zu können, und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da die Regiments- und Bataillonsstäbe usw. ihre Postkassen häufig bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an die Offiziere gerichteten Manöverpostsendungen ebenso unerlässlich, wie bei den Mannschaftensendungen. Eine mangelhafte oder ungenaue Anfertigung der Aufschriften führt, zumal bei dem häufigen Wechsel der Marschquartiere, oft zu erheblichen Verzögerungen in der Beförderung und Ausbändigung der Sendungen. Zur Vermeidung von Mängeln in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen

mit entsprechendem Vordruck. Von der Intendanz des Vermerkes „postlagernd“ in der Aufschrift der Manöverpostsendungen wird abgeraten, weil erfahrungsmäßig solche Sendungen häufig durch die Empfänger von der Post gar nicht abgeholt werden.

Jubiläum der Ostbahn. Am heutigen 1. August sind 50 Jahre verflossen, seit die von Berlin nach Königsberg führende Ostbahn eröffnet wurde. Wir wiesen auf das bevorstehende Jubiläum bereits vor mehreren Wochen hin und werden in nächster Nummer über die damals stattgehabten Feierlichkeiten auf Grund der damaligen Nachrichten des „Bromberger Wochenblatts“ ausführlicher berichten. Nur soviel sei heute bemerkt, daß die Einweihung durch den König Friedrich Wilhelm IV. vollzogen wurde, und daß dieser bei der Gelegenheit auch Bromberg berührte, wo ein Empfang stattfand.

Stenographentag. Vom 2. bis 6. Oktober d. J. findet in Frankfurt a. M. die zweite Verbandsversammlung der Stenographischen Stolzschreien statt. Der Festausflug, dem viele Männer beigetreten sind, die in Politik, Wissenschaft und Kunst eine hervorragende Stellung einnehmen, erlaubt schon jetzt Einladungen an die Schriftgenossen und hofft, daß die Beteiligung eine recht rege sein wird. Daß der Stenographentag aus allen Teilen unseres Vaterlandes zahlreich besucht sein wird, ist bei der Verbreitung dieses Systems sicher zu erwarten, auch unsere Heimatprovinz wird bei dieser Versammlung durch besondere Delegierte vertreten sein.

Rechtsgedächtnisfeier. Die vom katholischen Gesellenverein veranstaltete Gedächtnisfeier für den verstorbenen Papst am Freitag Abend nahm einen recht würdigen Verlauf. Auf der Bühne in Widerts großem Saale stand die Büste Leo XIII., von Bäumen umgeben. Auch war die Bühne geschmackvoll mit Trauerdekorationen geschmückt. Um 8 1/2 Uhr eröffnete Herr Präbender Ewert die Trauerversammlung. Dann deklamierte ein junges Mädchen ein Gedicht „An der Bahre Leo XIII.“, worauf der Sängerkor unter Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Wolff, das eigens zu dieser Feier eingelebte „Du hast gelehrt, Du hast gelitten“, vortrug. Nach einem zweiten Gedicht hielt Herr Lehrer Sonnemann die Festrede, in der er einen Überblick über das Leben des verstorbenen Kirchenfürstengab.

Die Geschäftsausichten für den Regierungsbezirk Bromberg versprechen, wie dem Berliner „Konfessionär“ geschrieben wird, im Gegensatz zu demjenigen im Regierungsbezirk Posen zum Herbst und Winter sehr gut zu werden. Die Ernte, die bereits eingebracht ist, ist so glänzend, wie schon seit Jahren nicht. Auch die Dürfernte wird vorzüglich werden, da es warme Tage genug gab, die dem Obst zur Reife verhelfen. Die Industrie, die durch die Ungunst der letzten Jahre gelitten hat, ist auch wieder stark mit Aufträgen besetzt, alle entlassenen Arbeiter sind wieder eingestellt, der Betrieb ist im vollen Umfange wieder aufgenommen.

F. Crona a. B., 31. Juli. (Von der Brunneruption.) Nach dem Ergebnis der Analyse des von dem Bezirksgeologen Dr. Maß bei der Brunneruption in Gosieradz entnommenen Gases enthält dasselbe 97,26 Prozent Stickstoff und 2,74 Prozent Kohlenäure. Ob es sich dabei um atmosphärischen Stickstoff oder um eine eigenartige Erdbildung handelte, war nicht genauer festzustellen.

88 Lobens, 30. Juli. (Blitzschlag. Brictaube.) Während des gestrigen Nachmittags über unsere Stadt ziehenden Gewitters schlug der Blitz in das städtische Präparanden-Anstaltsgebäude ein, ohne jedoch zu zünden. Der entstandene Schaden beträgt einige hundert Mark. — Die Witwe Albertine Zonas hier selbst kaufte dieser Tage auf dem hiesigen Wochenmarkt einige Tauben. Als die Tiere nun geschlachtet werden sollten, bemerkte Frau Z., daß eine Brieftaube darunter war, welche einen Messingring um den Fuß trug mit den Buchstaben Th. G. 484. Auf den Flügeln befand

sich ein Adler mit der Nummer 172. Der Eigentümer kann die Taube bei der Frau Zonas in Empfang nehmen.

Inowrazlaw, 30. Juli. (Die Müllerische Gasanstalt) ist auf Anordnung der Aufsichtsbehörde durch die Polizei geschlossen worden, da der Betrieb der Gasanstalt im höchsten Grade die öffentliche Sicherheit gefährdet.

Inowrazlaw, 31. Juli. (Ein russischer Deserteur) wurde Mittwoch Vormittag dem Landratsamt durch einen Gendarmen vorgeführt. Wie der „R. B.“ erfährt, ist der Deserteur der Gefreite Guslin Zermalinko von dem Grenzfordon und ist unweit der russischen Grenzwaache in preussisches Gebiet übergetreten. Lange hatte er sich aber seiner goldenen Freiheit nicht zu erfreuen, denn er wurde noch an demselben Tage von dem Gendarmen Wroblenski aus Groß-Popol in Chlenisk ermittelte, festgenommen und an das Distriktsamt zu Quisenfelde abgeliefert.

P. Wogrowitz, 31. Juli. (Rotlauffeuche. Gutsverkauf. Zur Ernte.) Die Rotlauffeuche ist neuerdings im hiesigen Kreise auf 15 Gehöften ausgebrochen, bei 17 Erloschen. Auffallend ist, daß diese 32 Erkrankungsfälle nur kleinere Haushaltungen betroffen haben. Darnach ist anzunehmen, daß das gegen die Rotlauffeuche schützende Impfen in diesen Kreisen noch zu wenig Beachtung gefunden hat. — Das 700 Morgen große Vorwerk Albertinowo, bisheriger Besitzer v. Karlowitz, ist von der Anfielbelungskommission für 175 000 Mk. angekauft worden. Da das Vorwerk in der Nähe des Anfielbelungsgutes Polnisch-Briesen liegt, soll man beabsichtigen, die beiden Anfielbelungsgüter zu einer Landgemeinde zu vereinigen. — Einige jomentalare Tage sind eifrig dazu benutzt worden, den Roggen ins Trockene zu bringen. Die größeren Güter konnten die Ernte noch nicht beenden und durch die kräftigen Gewitterregen, die am 29. und 30. d. Mts. in hiesiger Gegend niedergefallen, sind die Arbeiten unliebsam unterbrochen worden. Die Landwirte äußern sich über die diesjährige Roggenernte befriedigend; der Erdrusch soll lohnend sein. Die Kartoffelfelder haben sich nach den wiederholten Regengüssen mächtig erholt, so daß sie zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Posen, 31. Juli. (Der Kaiser kommt nicht nach Posen.) Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet hochhoffentlich: „Die Meldung, daß Se. Majestät der Kaiser demnächst nach Posen zu kommen beabsichtigt, entbehrt, wie von maßgebender Seite versichert wird, all und jeder Begründung. Ebenso ist auch für später ein Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Posen vorläufig nicht in Aussicht genommen.“

Ans dem Kreise Briesen, 31. Juli. (Rudolfse Takt.) Auf der Haltestelle Sotolin ist, der „Pos. Ztg.“ zufolge, der Versuch gemacht worden, durch Entfernung der Verjüngholzen und Enttreiben von Holz und Steinen in beide Weichenungen eine Entgleisung auf der Kleinbahn Briesen-Vorzypowo herbeizuführen. Von der Direktion der Kleinbahn ist eine Verolohnung auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt worden.

Ostrowo, 30. Juli. (Grenzaffäre. Ergriffene Kirchenräuber. Tödlicher Blitzschlag.) Der hiesige Privatlandbesitzer Paschke ist jenseits der Grenze unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und nach Warschau transportiert worden. Er habe in Rußland die Ausföhrung von Drainagearbeiten übernommen und bei dieser Gelegenheit in harmloser Weise kleine Aufzeichnungen gemacht. — Gestern sind mehrere Personen aus Adelnau dem hiesigen Justizgefängnis gefesselt eingeliefert worden. Sie waren in dieser Woche nachts in die dortige katholische Kirche gestiegen, um sie zu berauben. Der Wächter, der das bemerkte hatte, besorgte sich einige kräftige Leute und bewirkte die Verhaftung der Kirchenräuber. — Infolge Blitzschlags verstarb gestern die 12jährige Tochter des Wirtes Buczowski auf dem Vorwerk Draczen.

Briesen, 29. Juli. (Schon wieder die Petroleumkanne.) Die Verwendung eines

gefüllten Petroleumgefäßes zum Feueranmachen hat schon wieder ein junges Menschenleben gefordert. Die 12jährige Tochter Olga des Anfielblers Manke in Rheinsberg bediente sich gestern dieses Mittels; das Gefäß explodierte und mit Entsetzen sah der Vater, der auf dem Hofe beschäftigt war, das Mädchen lichterloh brennend aus der Stube stürzen. Erst nach geraumer Zeit und mit großer Mühe gelang es dem Vater, das vor Schmerz sinnlos davonlaufende Mädchen in einer benachbarten Schenke einzuholen und ihm die letzten Kleiderreste vom Leibe zu reißen. Als der sofort herbeigeholte Arzt eintraf, war das Kind schon verstorben.

Cadinen, 31. Juli. (Die Kaiserin) besuchte heute von Cadinen aus zu Schiff mit Familie und Umgebung Frauenburg, besichtigte unter Führung des Bischofs den Dom und nahm sodann im hiesigen Hause Erfrischungen an. Abends kehrte die Kaiserin zu Wagen nach Cadinen zurück. Die Spazierritte der Kaiserin erfolgen jetzt häufiger in die Neherge und darüber hinaus. Die Neherge sind ein Teil des Gutes Cadinen. Wenn letztere nun auch von Amts wegen gesperrt sind, das Betreten des Waldes dem Publikum untersagt ist, so haben in den letzten Wochen doch sehr viel Leute die Neherge durchstreift, jedenfalls in der Absicht, um die Kaiserin beglücken zu können. So gut diese Gesinnung gemeint ist, so äußert sich hierüber die „Esb. Ztg.“, hier ist Zurückhaltung eine Tugend. Die Kaiserin will in Cadinen zurückgezogen leben, sie will sich erholen, und sie kommt gerade deshalb nach Cadinen. Ihr Wunsch sollte von jedermann dadurch respektiert werden, daß er jetzt die Neherge meidet, damit sich die Kaiserin in Cadinen ganz zu Hause und auf ihrem Gute als Gutsdame fühlen kann. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß die Leute, die den kaiserlichen Wunsch unbeachtet lassen, sich leicht Unannehmlichkeiten aussetzen.

Königsberg, 31. Juli. (Der sozialdemokratische Parteitag) für Ostpreußen wird am 30. August in Königsberg tagen. Reichstagsabgeordneter Hugo Gase wird über die Reichstagswahlen und die politische Lage, Genosse Gottschalk über die Landtagswahlen, Linde und Braum über Agitation und Organisation sprechen. Außerdem wird man zum Dresdener Parteitag Stellung nehmen.

Belgard, 29. Juli. (Von einer großen Feuerbrunst) wurde unsere Stadt wieder einmal heimgesucht. Im Gasthause des Gastwirts Krause kam nachts ein Feuer aus, welches, wie der „Dittesztg.“ berichtet wird, 12 an der Friedrichstraße belegene Wohnhäuser einäscherte. Einige 40 Familien sind schwer betroffen. Der Brandschaden ist bedeutend, am meisten sind die Gohhaer und Wachen-Mündener Versicherungs-Gesellschaften engagiert. Die hiesige Feuerwehr war machtlos, die drastisch herbeigerufene Feuerwehr von Körlin a. Berl., unter Leitung des Schriftführers Müller, löschte das Feuer.

Hirschberg, 28. Juli. (Einen nachhaltigen Protest) gegen die von der Staatsregierung geplante Verwendung der von der öffentlichen Wohltätigkeit für die überflüssig gemachten Gelder zu öffentlichen Zwecken gab die hiesige Stadtverordnetenversammlung ab. Sie bewilligte zwar einstimmig 1000 Mark für die Überschüssigen, fügte aber als Bedingung hinzu, daß das Geld nicht zu Zwecken verwendet werden dürfe, die zu erfüllen Pflicht des Staates und der Kommune sei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Schluß über den zu langsame Fortschritt der Hochwasserarbeiten gefaßt.

Breslau, 30. Juli. (Deckeneinsturz.) Heute Vormittag wurden auf dem Niepoldischen Neubau, Ecke der Antonien- und Reichstraße, durch den Bruch einer Zementdecke im vierten Stock zwei Arbeiter in die Tiefe gerissen und verbrühtet. Sie wurden, dem „B. G. N.“ zufolge, schwer verletzt von der Feuerwehr aus den Trümmern hervorgezogen. Ein dritter untenstehender Arbeiter wurde gleichfalls erheblich verletzt, konnte sich jedoch noch selbst zur Unfallstation begeben.

MAGGI's Suppen- u. Speisen-WÜRZE wird billiger nachgefüllt. in den Originalfläschchen von allen besseren Kolonialwaren-Geschäften. Größe: Nr. 0 45 Pfg., Nr. 1 70 Pfg., Nr. 2 140 Pfg., Nr. 3 275 Pfg., Nr. 4 275 Pfg.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7. Möbel neuesten Stils in allen Holzarten. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in größter Auswahl. Franks-Lieferung nach außerhalb.

Ein I. H. P. Gasmotor wird von sofort zu kaufen gesucht. Off. unter J. J. 68 an die Geschäftsstelle d. Z. (181) Kl. Grundstück m. Garten gut verjüngt, fruchtbar, bill. z. verk. Off. u. J. K. 35 a. b. G. d. Z.

Wohnungs-Anzeigen Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, renoviert, 5 Zimmer, Badez., reichlicher Zubeh., p. 1. Oktober zu vermieten. (196) Robert Dietz, Neuer Markt 1. Wohnh. 33 sind 2 Wohn. 44 Z., Mischk., m. voll. Zub., sof. od. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen dafelbst. 1 Herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. Vittoriastr. 5, part. 4 Zimm. r., Fremdenzimmer, Badez., mit Gasofen, große Veranda, Garten, geräum. Boden, Waschküche u. Keller zu vermieten. 588) Frau Hedwig Moritz.

1 herrsch. Wohnung von 6 Zimmern nebst Badeeinr. und sonst. Zubeh. mit Balkon. Posenerstr. 4. J. Malkowski. Elizabethstraße 28 ist die 1. Etage v. 6 Z. u. reichl. Zub. evtl. a. Gart., auch Wohn. v. 3 u. 4 Z. u. e. K. Wohn. v. 1. 10. 03 zu verm.

Johannisstraße 18 herrsch. Wohnungen, 4, 5 und 7 Zim. m. Balkons, Veranda, a. B. Gart., Pflanzl. 1. Okt. ob. fr. z. verm. Möbl. Zimm. m. a. ohne Penf. billig zu haben Mittelstr. 41. Fein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstraße 6, IV. Friedrichstr. 8, p., gut möbl. Zimmer mit Penf. zu vermieten. Gut möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten (846) Rinkauerstraße 8, 2 Tr. links. Möbl. Zimmer zu verm. Danzigerstraße 56, I r. Dame find. Zimmer m. Penf. 906) Friedrichsplatz 2, 2 Tr. G. möbl. Zimm. m. voller g. Pension monatl. 40—45 Mark. Mauerstr. 11, part. rechts.

Wer sucht sichere Existenz? Für 2 Herren sind in einer Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft bei festen Bezügen und Diäten Stellen als Inspektoren sofort zu besetzen. — Auch können Herren anderer Berufszweige sich in dieser Branche ausbilden. Offerten unter A. K. 25 hauptpostlagernd Posen. Alte, deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit Nebenbrannt sucht zum baldigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen einen tüchtigen (181) Reisebeamten. Offerten mit Angabe von Referenzen unter J. J. 37 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten. Tüchtige Loßverläufer gegen hohe Provision gesucht. Offert. u. A. 120 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Danne & Co., Lübeck. Tücht. Anstreicher finden sofort bei Willy Radeke, Schützenau, Friedenstr. 24. J. Keller, Kellererbrüder, Kochhaus, Düffelskalein, Albert Pallatsoh, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstr. 1. 1. Spr. 384. (209)

Kaufbursche verl. R. Grusewski, Bäckerei, 208) Minkauerstraße 33. Ein Kaufbursche wird gesucht Posenerstraße 12. Kräftige Arbeitsburschen und Mädchen verlaugt Julius Brilles, 933) Medz. Schuhfabrik. Die Hausmädchenschule Erna Graunhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10, bildet in 3 u. 4 monat. Kursus zu Frödel'schen Methoden. 1. 2. Kl. Stützen, Jungf. aus. Prospekt gratis. Jede Schil. erh. wiederh. Stellung, ebenso jede Stellessch. Bil. Pension i. Hause, Beste Quelle f. weibl. Persf.

„Borussia“-Zourenrad einige Male gefahren, äußerst billig bei Erich Krahn, Kornmarkt, Ecke Kaiserstraße. Das. einige Näh- u. Waschm. wegen Aufg. d. Art. sehr preisw. Fahrrad, einmal benutzt, muß gleichganz billig verkauft. (986) Jahnke bei Lan, Thornerstr. 36. Sachsenberg. Ziegelpreise u. Tonsteine f. Dampftriebwerk nebst Formm. usw. verk. spottbillig Eichstaedt, Wien b. Ostrowitzo.

Arbeitsmarkt Früherer Lehrer, 26 J., verh., in sämtlichen schriftlichen Arbeiten bewandert, sucht sof. Beschäftigung im Kontor, als Rechnungsführer, Buchhalter usw. Gef. Off. erbet. u. S. W. 101 postl. Bromberg. 39. Mädchen (20 J.) m. Töchter-schulbild. v. Lehrstell. als Buchhalt. od. i. Kont. Ein. Kenntn. v. d. G. Off. a. Fr. Klopitzki, Friedenstr. 10-11. 39. Mädch., 18 J., 4 J. im eign. Bus- u. Weiswarenrech. tät. gew. sucht Stellg. Off. u. G. W. an Fr. Klopitzki, Friedenstr. 10-11, III. Windmühlstr. 6 v. 4 Zimm., Balkon u. d. Garten, Küche mit Gas, 3 Kammern, zu vermieten. Eine Wohnung, 3 Zimmer, Badest., Gas zc., 3 Tr., Rinkauerstraße 22/23 pr. 1. 10. zu verm. Paul Zander, Rinkauerstr. 22/23. Brückenstraße 11 3 Tr. Wohnung, 2 Zimmer und Küche, p. 1. Oktober zu verm. (195) Kasernenstr. 9 2 Kl. Vorderzimmer im Vorderhaus, part., zu verm. Dabelst. Portierstelle an ordentl. linderlose Leute zu vergeben.

Arbeitsmarkt Tüchtige Loßverläufer gegen hohe Provision gesucht. Offert. u. A. 120 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Danne & Co., Lübeck. Tücht. Anstreicher finden sofort bei Willy Radeke, Schützenau, Friedenstr. 24. J. Keller, Kellererbrüder, Kochhaus, Düffelskalein, Albert Pallatsoh, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstr. 1. 1. Spr. 384. (209)

Arbeitsmarkt Tüchtige Loßverläufer gegen hohe Provision gesucht. Offert. u. A. 120 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Danne & Co., Lübeck. Tücht. Anstreicher finden sofort bei Willy Radeke, Schützenau, Friedenstr. 24. J. Keller, Kellererbrüder, Kochhaus, Düffelskalein, Albert Pallatsoh, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstr. 1. 1. Spr. 384. (209)

Geübte Rockarbeiterinnen sucht (206) Oskar Sauer. Suche f. sof. ein Mädchen für alle. Wilhelmstr. 50, part. r. 1 Mädchen f. alles z. 1. 8. gel. Lohn 50-60 Th. Minkauerstr. 32b, I. 1. Frau z. Neubau reinigen f. 10. eintr. Schrammke, Gohlfest. 10. Saub. Aufwartemädchen gesucht Mittelstr. 45. (978) Mauerstr. 18 Aufwart. für 1 1/2 Std. morg. v. sofort oder 1. 8. gel. Aufwärterin für vormittags gesucht. (945) P. Rössiger, Danzigerstr. 53.

Kunst und Wissenschaft.

Über moderne Denkmalkunst hat Ernst von Wildenbruch einige Worte an die „Weimarer Ztg.“ geschrieben, die alle Beachtung verdienen. Wildenbruch richtete sich gegen die Manier, gekrönte Häupter meist zu Pferde in der Denkmalkunst darzustellen. Er knüpft an die Absicht an, dem verstorbenen Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar in Weimar ein Reiterstandbild zu errichten und führt dann aus: „In der monumentalen Wiedergabe fürstlicher Personen ist man in Deutschland zu einem wahrhaft erschreckenden Schematismus gelangt. Könige und Herrscher gehören aufs Pferd, das ist die Summe der Weisheit, nach der bei Errichtung solcher Werke verfahren wird. Ob sich eine „berittene“ Wiedergabe mit der Individualität des Wiederzulebenden verträgt, ob dieser in der Erinnerung des Volkes als kriegerisch-heroische oder als friedlich-vertrauliche Persönlichkeit fortlebt, danach wird nicht gefragt. Aus der künstlerischen ist eine Etikettenfrage geworden. Man blide nach Berlin. Da besitzen wir das künstlerisch-herrliche Standbild des Großen Kurfürsten, das virtuos glänzende Friedrichs des Großen. Beide sind beritten, beide Männer gehören aufs Pferd, denn sie leben in unserem Bewußtsein als Kriegshelden und große Staatslenker. Da haben wir ferner Friedrich Wilhelm III. in doppelter Gestalt, einmal im Tiergarten, unberitten, in schlichter, stehender Figur, ein zweitesmal im Lustgarten, hoch zu Ross, in voller Uniform, den Dreimäuler auf dem Kopf. Jenes eine edle, echte, aus der unmittelbaren Nachwirkung der dahingegangenen Persönlichkeit des bürgerlichen Königs entquollene individuelle Wiedergabe, dieses ein kaltes, leeres Werk, dem jede Vermittlung mit unserem menschlichen und geschichtlichen Empfinden fehlt. Von der Statue des genannten Königs in der Siegesallee schweige ich. Gehen wir weiter, so erblicken wir auf der Höhe der Freitreppe der Nationalgalerie in voller Generalsuniform, aufspringendem Ross Friedrich Wilhelm IV. Raum glaublich, aber wahr. Was — so fragt man sich — hat der General dort oben vor der Eingangspforte des Kunsttempels zu tun? Was hat diesen König, der alles andere eher als ein Freund halbschwerer Kavalkaden war, vermocht, die stillen Granitstufen hinaufzusteigen und seinem Ross dort die Sporen zu geben, daß es im nächsten Augenblick mit ihm in den Abgrund stürzen muß? Vielleicht soll das ganze nur eine symbolische Darstellung dafür sein, daß hier der Gipfel des künstlerisch Unmöglichen erreicht ist. Es erhebt sich also, dann vor unseren Augen das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. auf der Schloßfreiheit, hoch zu Ross. Ich will mich hier auf keine Kritik des Wertes einlassen, will zugeben, daß Kaiser Wilhelm, der Führer der deutschen Heerscharen, der Wiedererrichter des Reiches nicht anders als zu Pferde dargestellt werden konnte. Immerhin verlohnt es sich, neben diesem pomphaft überladenen Reiterstandbilde die einfache, unberittene Porträtfigur zu betrachten, die derselbe Künstler von demselben Kaiser am Ende der Siegesallee aufgestellt hat. Wie unendlich viel individueller, wahrer, wärmer wirkt auf jeden, der den greisen Monarchen noch persönlich gesehen und gekannt hat, dieses Bild als jenes! Wildenbruch bespricht dann in einzelnen das Reiterdenkmal Karl Augusts in Weimar, das für diesen vollständig angebracht sei: „Und nun soll dem Enkel dieses Mannes, unserem Großherzog Karl Alexander, dessen Erinnerung in uns fortlebt wie das Andenken an etwas unendlich Sanftes, Gültiges, Liebes, in seinem Weimar ein Denkmal errichtet werden, und plötzlich erblickt sich der Ruf: „ein Reiterdenkmal muß es sein!“ Ja — um Gottes willen — warum? Einen Bildhauer, der einen Dichter, Musiker, einen Künstler oder Mann der Wissenschaft und des Geistes überhaupt zu Pferde setzen wollte, würde man einfach auslachen; zu dieser Kategorie der „nach Innen gerichteten Menschen“ gehört aber Karl Alexander, der Beschützer von Kunst und Wissenschaft und Literatur, auch, gehört er ganz ausschließlich. Wildenbruchs Worte werden zwar an manchen Stellen böses Blut machen, sie verdienen aber, von Künstlern, wie von Auftraggebern beherzigt zu werden.

Bunte Chronik.

Eine originelle Lehrermahl. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus der Schweiz: In Arzier, einem kleinen waadländischen Dorf, war ein Lehrer zu wählen. Früher war es wohl Brauch, daß eine Kommission eine strengere Prüfung der Kandidaten vornahm, jetzt ist man davon abgekommen, man hält das Lehrpatent für einen genügenden Fähigkeitsausweis. Da aber, wenn nur ein Lehrer zu wählen ist und diese sich um den Posten bewerben, eine Auswahl getroffen werden muß, verfielen die Gemeindebehörden von Arzier auf den Ausweg, die Kandidaten um sich zu versammeln und auf ihre körperlichen und moralischen Eigenschaften zu prüfen. Mehr eine Schönheitskonkurrenz als ein Examen. Und was die Prüfung der sittlichen Tugenden anlangt, zum mindesten originell. Die Herren Kandidaten wurden auf einen Samstag Abend zu einem Essen geladen. Sie sammelten sich, wie ein waadländisches Blatt berichtet, um eine wohlgedeckte, mit Getränken stärkerer Sorten reich beherrschte Tafel, und die Prüfung begann. Die Herren Examinanden gaben sich ihr mit so viel Eifer und Erogen hin wie die Herren Examinatoren. Die Kandidaten weiterteiferten in liebenswürdigen Darbietungen, deklamierten, trugen Lieder vor und hielten Reden, und als jeder solcher Probe seiner Begabung und seiner Fähigkeiten abgelegt hatte, und als die Herren Gemeinderäte und Kommissionsmitglieder hinreichend erleuchtet waren, ward zur Wahl geschritten. Sie fiel auf Herrn Dutoit, einen der jüngsten Bewerber. Voller guter Laune gab der Gemeindepräsident den tafelnden Kandidaten Kenntnis von der Wahl, darauf wurde jedem der Nichtgewählten als Respektbesuch ein blankes neues Gebstüch in die Hand gedrückt und — das Fest ward fortgesetzt. — Siegfried Wagner hat sich bei der Durchfahrt von Stockholm nach Varnereith einige Stunden in Berlin aufgehalten und ist von einem Mitarbeiter der „Nat.-Ztg.“ über die Denkmalklage befragt worden. Er antwortete: „Meine Mutter und ich stehen der Sache abwartend gegenüber. Am ganzen und großen stehen wir bisher auf dem Standpunkt, den mein Schwager,

der Kunsthistoriker Geh. Rat Robert Thode aus Heidelberg, in dem bekannten Vortrag präpariert hat. Gegen Kommerzrath Lechner haben wir durchaus nichts, wir finden es ganz schön, daß ein Privatmann so große Mittel für eine rein künstlerische Sache aufwendet. Es ist aber gewiß sehr begreiflich, daß wir uns nach dem früher gesagten reserviert verhalten. Ob wir bei der Enthüllung des Denkmals anwesend sein werden, ist sehr fraglich, das sind alles sehr heikle und noch nicht spruchreife Dinge, die von einer künftigen Gestaltung abhängen — umso mehr, als sich das Interesse von hoher Seite der Angelegenheit jetzt zuzuwenden scheint.“

Wien, 31. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Hallstadt: Der Rechtsanwalt Dr. Walter Weigler aus Leipzig, der am Dienstag mit einem nicht autorisierten Führer den Dachstein von der Südseite her bestieg, ist auf der Dachsteinschulter infolge Entfristung abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Eine süße Bescherung wurde, wie die „Germania“ erzählt, dem Schneidermeister Wigke in Berlin in der Friedrichstraße 121 zu teil. Obwohl er weder seinen Geburtstag noch sonst ein Familienfest feierte, erhielt er aus verschiedenen Kandidaturen nicht weniger als sechs feine Torten. Der Meister hatte sich von seinem Stauen noch nicht erholt, als zwei Körbe Konserven die Sendungen noch vervollständigten. Dann kam noch eine Kiste mit 250 Weinsflaschen, die allerdings sämtlich leer waren, und diesen folgte der Korb mit Obst und zwei Kisten Zigaretten. Wigke, der nichts bestellt hatte, konnte sich diese Sendungen gar nicht erklären. Wie seine Nachfragen ergaben, dienten sie einem eigenartigen Schwindel. Ein noch nicht ermitteltes Mädchen von etwa 19 Jahren hatte die Bestellungen gemacht, um die Geschäftslente um 1 bis 3 Mark anzupumpen. Diese Beträge sollten mit auf die Rechnung für den Schneidermeister geleist werden. In den meisten Fällen gelang der Kniff. Ein Gastwirt Mehlahaus am Schiffbauerdamm, der eine halbe Tonne Bier liefern sollte, sparte sich die Arbeit und das Geld, indem er sich erst nach der angebotenen Besichtigung erkundigte und dabei den eigenartigen Schwindel aus Licht brachte.

Kraak, 31. Juli. Eisenbahnunfall. In der vergangenen Nacht trennten sich von dem Neu-Sandeb nach Marcknowice gehenden Lastzuge zehn mit Steinen beladene Wagons und rannten mit großer Schnelligkeit einem nach Kraak fahrenden Personenzuge entgegen. Es erfolgte ein Zusammenstoß; zwei Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert, drei Personen, darunter ein Schaffner, wurden schwer, dreizehn Personen leicht verletzt.

Th. Zur Verflechtung des Naturgenusses. Beiläufig ist neulich auf einen Ubelstand hingewiesen worden, der eine viel größere Beachtung und eine möglichst allseitige Abhilfe verdient. Wir meinen die mangelhafte Sorge für die Auslichtung in Berg und Wald. Wenn man heute so oft davon sprechen und darüber klagen hört, daß die Verbosheit in weiten Kreisen zunimmt, so sollte mit um so größerem Ernst daran gedacht werden, daß der Naturgenuß das Palladium gegen die Entwicklung der Verbosheit zu einer Volkskrankheit ist und daher mit allen ausführbaren Mitteln gefördert und geschützt werden muß. Das geschieht aber in der fraglichen Hinsicht nicht, und zwar nicht wegen erheblicher Schwierigkeiten, sondern aus Nachlässigkeit. Wenn sich jemand im Gebirge ergeht und einen mehr oder weniger hohen Berg besteigt, so ist die Erfrischung und Belohnung, die er nach dieser körperlichen Leistung empfinden wird, zu einem großen Teil davon abhängig, daß er von der Höhe aus eine möglichst umfassende Aussicht über Höhen und Täler gewinnt. Es ist nun eine betrübliche Tatsache, daß geradezu die Mehrzahl der Berge in unseren deutschen Gebirgen, die überhaupt der Aussicht wegen bestiegen werden, eine solche nur mangelhaft bieten, weil die Gipfel verwachsen sind. Wer einen guten Reifeisführer für den Harz oder den Thüringwald durchzieht, wird bei vielen Bergtouren die Anmerkung finden, daß die Aussicht auf diese Weise beeinträchtigt ist. Da sich auf den Höhen nur in Ausnahmefällen so mächtige Bäume vorfinden, daß man gegen ihre Fällung an sich Bedenken tragen müßte, so besteht keine Erklärung für die tatsächlichen Zustände, als ein mangelndes Interesse der Forstverwaltung. Die forstlichen Behörden sollten angewiesen werden, der Freihaltung von Aussichtspunkten mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, und im besonderen sollten sie verpflichtet sein, den an sie herangekommenen diesbezüglichen Wünschen der überall bestehenden Gebirgsvereine das weiteste Entgegenkommen zu bezeugen. Der Naturgenuß im Gebirge ist von ungeheurem moralischen Wert, und man kann es daher ohne weiteres als eine Pflicht des Staates bezeichnen, ihn nach Kräften zu fördern, namentlich, wenn es auf so einfache Weise und sogar ohne Kosten geschehen kann.

C. K. Amerikanische Reklame. In der „Arena“ führt ein genauer Kenner des amerikanischen Geschäftslebens aus, daß das Anzeigenwesen im Laufe der letzten 25 Jahre sich mindestens um das Zwölfwache in seinem Umfange vermehrt habe und daß der Gesamtbetrag, der in den Vereinigten Staaten in einem Jahre für Reklame ausgegeben werde, jedenfalls 300 Millionen Dollars erreiche.

O. K. Sardous „Theodora“ als Oper. Der „Gaulois“ bezeichnet das Gerücht, daß Victorien Sardou sein Drama „Theodora“ in eine Oper verwandeln will. Der Komponist der Partitur soll nicht Massenfer sein, der früher das Lied im zweiten Akte „Ah! Ah! Theodora! Theodora!“, das populär geworden ist, und die Todeshymne des Marzelus schrieb, sondern Xavier Leroux, der Komponist der „Mistral“.

O. K. Der Siegeszug der Frau. Aus London wird berichtet: Das Arbeitsfeld der Frau vergrößert sich in England mit jedem Tag. Soeben hat die Admiralität von dem Direktor des Arsenal von Penbrooke einen Bericht über die Vorteile der Verwendung von Frauen in den Bureaus der Zeichner und in den Möbelwerkstätten gefordert. Falls der Bericht günstig ist, wie man annimmt, wird eine große Zahl von Tapezierern und Polierern durch Frauen ersetzt werden. Wenn es so weitergeht, wird bald eine Zeit kommen, wo man nach neuen Arbeitsgebieten für die Männer suchen muß. Man zählt jetzt schon nicht weniger als 44 Verufe, die früher ausschließlich dem starken Geschlecht vorbehalten waren, in denen die Frau eine dem Manne jedes Jahr größere Konkurrenz macht.

Wer hätte wohl geahnt, daß es auch weibliche Schmiede gibt und daß in einem einzigen Bezirk, Cradley Heath, mehr als 1000 von ihnen damit beschäftigt sind, Kettenringe zu schmieden. Erst vor kurzem wurden die Frauen zu der medizinischen Fakultät zugelassen, und jetzt haben bereits über 500 ihre Examen abgelegt, allein in London zählt man 92 weibliche Ärzte.

C. K. Ein hoch ärztliches Honorar. Wie aus Newyork berichtet wird, soll Dr. Adolf Korenz aus Wien, der wieder in Amerika ist, den neunzehnjährigen Sohn von Dr. Adolphus Buch, dem reichen amerikanischen Brauer, wegen einer angeborenen Hüftdislokation operieren. Er soll dafür 160 000 Mark erhalten. Der junge Buch ist nie instande gewesen zu gehen.

C. K. Ein merkwürdiger Bigamist. Aus London wird berichtet: Die Leute, die Bigamisten geworden sind, haben sich gewöhnlich dieses Vergehens schuldig gemacht, weil sie ihrer Frau überdrüssig waren; anders liegt der Fall des Baumeisters William Garvey. Der jetzt 49 Jahre alte Mann, der in Fulham wohnt, verheiratete sich zum ersten Male im Jahre 1875; zweiundzwanzig Jahre später empfand er das Bedürfnis, noch einmal eine regelrecht gelesliche Hochzeit zu feiern, ohne deswegen im mindesten seine erste Frau zu verlassen. Seitdem hält er sechs Frauen lang zwei Frauen, zwei Häuslichkeiten, zwei Familien, ohne daß eine der beiden Gattinnen eine Anklage von der Sache hatte. Ein bemerkenswerter Umstand ist, daß er kurze Zeit nach der zweiten Heirat seine beiden Häuslichkeiten in gerader Entfernung von einander in Batteria unterhielt. In den letzten drei bis vier Jahren war der rechtmäßige Haushalt in Fulham. Garvey teilte seine Zeit zwischen den beiden Haushalten; beide Frauen hatten Kinder. Da fand die erste Frau einen Brief von der zweiten, unterzeichnet „Deine Dich liebende Frau.“ Garvey gestand seinen Betrug ein und stellte sich selbst der Polizei.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 31. Juli. Weizen gefragter. Gehandelt ist inländischer weiß 756 Gr. 165 Mr., russischer zum Transit weiß 729 Gr. 123 Mr., 756 Gr. 128 Mr. per Tonne. — Roggen unverändert. Neue Ware 691 Gr. 120 Mr. per 714 Gr. per Tonne bezahlt. — Gerste sehr fest. russische zum Transit große mit Geruch 638 Gr. 103 Mr. per Tonne gehandelt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 18 Gr. — Wind: S.

Magdeburg, 31. Juli. (Zuckerbericht.) Roanzucker 88 Prozent ohne Sac. — Geschäftslos. Votroffinade I. ohne Sac. 29,80. — Kristallzucker I. mit Sac. 29,45. — Gemahl. Raffinade mit Sac. 29,45. — Gemahl. Weis I. mit Sac. 28,95. — Rohzucker I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per Juli 15,95 Gr., 16,05 Gr., — bez., per August 16,05 Gr., 16,10 Gr., 16,05 Gr., — bez., per Oktober-Dezember 17,45 Gr., 17,60 Gr., — bez., per Januar-März 17,75 Gr., 17,85 Gr., — bez., per Mai 18,10 Gr., 18,15 Gr., — bez. — Ruhig, stetig.

Bei Abnahme von 200 Ztrn. Danburg, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holl. u. medien. 162—166, Harb Winter Nr. 2 Juli-Abladung 132. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Bund 20/25 Juli-Abladung 96—101, holsteischer und medlb. 130—140. — Weis fest, — Amer. meiß per Juli 101,00—102,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juli 15 1/2 Gr., 15 Gr., per Juli-August 15 1/2 Gr., 15 Gr., per August-September 15 1/2 Gr., 15 Gr., per September-Oktober 15 1/2 Gr., 15 Gr., — Kaffee ruhig, Umjag —, — Sac. — Petroleum stetig, Standard white loco 7,45. — Wetter: Regen.

Wien, 31. Juli. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,00, per Oktober 50,00. — Wetter: Trübe. Pest, 31. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco stetig, per Oktober 7,25 Gr., 7,26 Gr. — Roggen per Oktober 6,09 Gr., 6,10 Gr. — Hafer per Oktober 5,25 Gr., 5,26 Gr. — Weis per August 6,10 Gr., 6,11 Gr., per September 6,13 Gr., 6,14 Gr., neue Ernte per Mai 4,89 Gr., 4,90 Gr. — Kolbstaps per August 11,30 Gr., 11,40 Gr. — Wetter: Schön, warm.

Petersburg, 31. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,20—9,30. — Roggen loco 7,20—7,30. — Hafer loco 6,50—6,70. — Reisfaat loco 13,30. — Wetter: Bewölkt. Paris, 31. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juli 26,15, per August 23,15, per September-Dezember 22,30, per November-Februar 22,35. — Roggen ruhig, per Juli 15,25, per Nov.-Februar 15,00. — Weis ruhig, per Juli 31,40, per August 31,75, per September-Dezember 30,15, per November-Februar 29,90. —

Substations-Kalender.

Dom 1. August 1903. — Mitgeteilt von Dr. Volgt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Table with 5 columns: Das Grundstück gehörte bisher, Zuständiges Amtsgericht, Das Grundstück liegt in, Wird verkauft am, Größe des Grundst. (Qktar), Grundsteuer-ertrag, Gebäudesteuer-ertrag. Includes sub-section 'Regierungsbezirk Bromberg' with a list of properties and owners.

Rüböl matt, per Juli 49,25, per August 49,75, per September-Dezember 51,25, per Januar-April 51,75. — Spiritus flau, per Juli 98,75, per August 99,25, per September-Dezember 97,25, per Januar-April 96,50. — Wetter: Bewölkt, regenbedrohend.

Antwerpen, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig. Amsterdam, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos. — Rüböl loco 24 1/2, per September-Dezember 23 1/2.

London 31. Juli. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bedeckt. London, 31. Juli. Müllemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 30 000, Gerste 8 000, Hafer 30 000 Oris. — Englischer Weizen fest, fremder fest, 1/4 sh. höher, amerikanischer Weizen fest, etwas teurer, Donauer stetig, englischer Mehl fest, amerikanisches fest, 1/4 sh. höher, Gerste stetig, 1/4 sh. höher, Hafer stetig.

Liverpool, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, 1/2 Penny höher; Mehl fest; Weis fest, gemischt amerikanisches 1/2 bis 3/4 Penny höher. — Wetter: Regen. New-York, 30. Juli. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 13,45, do. für Lieferung per September 10,76, do. für Lieferung per Novbr. 9,81. Baumwollenspreis in New-Orleans 13 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. do. in Galles 10,50, Credit Balances at Oil City 1,56. Schmalz Western Steam 7,90, do. Hohe u. Brothers 7,95. — Weis per Juli 59, do. per September 58 3/4, do. per Dezember 58 1/4. — Noter Winterweizen loco 83 1/4, Weizen per Juli 83 1/4, do. per September 84 1/4, do. per Dezbr. 84 1/2, do. per Mai 85 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per August 3,60, per Oktbr. 3,80. — Mehl Springs Wheat clear 3,55. — Zucker 3 1/2. — Jinn 28,75—29,25. Kupfer 13,00—13,25. Spec short clear 8,25—8,37, Port per September 13,90.

New-York, 31. Juli. Weizen per Juli . . . . . — D. — C. per September . . . . . — D. 83 1/2 C. Getreidemarkt.

Berlin, 31. Juli. Die generelle Tendenz hatte im allgemeinen einen schwächeren Charakter als gestern und auf den meisten Gebieten herrschte wieder solch eine Geschäftsunlust, daß für viele der hauptsächlichsten Effekten zu der üblichen Zeit eine erste Notiz nicht festgelegt werden konnte. Im weiteren Verlaufe wurde der Verkehr etwas lebhafter, die flauere Haltung des Londoner Minenmarktes veranlaßte Abgaben, doch konnte sich die Haltung gegen Schluß wieder bessern.

Von den österreichischen Spekulationspapieren mußten Kreditaktien auf einige Wiener Verkäufe bis 207,50 gemacht; für Franzosen wurde überhaupt keine Notiz gemacht; Lombarden still.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 207,50—40 bez., Franzosen 142,90 bez., Lombarden 17,30 bez., Spanier 90,90 bez., Türkenloste 132,25 bez., Diskontokommandit 187,35—25 bez., Darmstädter Bank 136,50 bez., Nationalbank für Deutschland 119,70 bez., Berliner Handelsgesellschaft 154,20 bez., Deutsche Bank 211,10—20 bez., Dresdner Bank 147,30 bez., Schaaffhausenscher Bankverein 132,75 bez., Lübeck-Wilhelms 165,75 bis 90 bez., Gotthardbahn 191,00 bez., Canada-Pacific 119,70—60—70 bez., Große Berliner Straßenbahn 197,50 bez., Hamburg-Amerika 100,90 bez., Norddeutscher Lloyd 97,40 bez., Dynamit-Trakt 149, bez., Sproyentische Reichsanleihe 90,90—80 bez., Meridional 139,60 bez., Mittelmeer 98,70—60 bez., Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Effekten- und Geldakt.) Oester. Kreditaktien 207,50, Franzosen —, Lombarden —, Bochumer Gußstahl 179,00, Gelsenkirchen 133,05, Harpener 179,30, Siberia 177,00, Schuder 92,20, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 182,50, Bahnmeyer 92,50, Serben 75,70, Schaaffhausenscher Bankverein 132,80. — Still.

Wien, 31. Juli. Ungarische Kreditaktien 730,50, Oesterreichische Kreditaktien 670,50, Franzosen 667,25, Lombarden 101,50, Elbehalbahn 424,00, Oesterreichische Papierrente 100,30, Oester. Kronenanleihe 100,60, Ungarische Kronenanleihe 99,05, Marknoten 117,37, Bankverein 479,50, Länderbank 409,25, Buschinger St. B., —, Türksche Lose 122,75, Bräuer —, Alpine Mountain 365,50, 4proz. ungarische Goldrente 120,35. — Lustlos. Paris, 31. Juli. 3proz. Rente 97,55, Italiener 102,35, 3proz. Portugiesen 31,27 1/2, Spanier äufere Anleihe 90,75, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 35,15, do. Gr. D. 32,25, Türksche Lose 130,50, Olymbanant 591,00, Rio Tinto 1161, Sinesianalaktien 3873, Debers 492,00, Randmines 236,00, Goldminen wechslend. — Träge.

Thornor Weichsel-Schiffverkehr. Thorn, 31. Juli. Wasserstand 3,65 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists shipping companies like Kap. Klog, Jabs Gorska, Devka, Dittmann, Neudamm, and their destinations.

Neudamm, 31. Juli. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 153, Otto Müller mit 9 Flotten. Schillau passierte Stromab: Von Urbanski per Knopif, 1 Trakt: 870 Kieferne Balken, Mauerlaten u. Timber. Von S. Salomon per Gerulnik, 1 Trakt: 2252 Rundhölzer.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Bewölkt, vielfach trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Die Trauerfeier für unseren teuren entschlafenen Vater, den Geh. Justizrat (209)  
**Jensch**  
 findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 1/4 Uhr im Trauerhause Johannisstrasse 13 statt.

## Nachruf!

Am 31. Juli starb unser Mitglied, der Königliche Landgerichts-Direktor a. D., Herr Geheimer Justizrat

## Ferdinand Jensch.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen hervorragend begabten Gesinnungsgenossen, welcher seiner politischen Ueberzeugung bis an sein Ende treu geblieben ist und sich niemals gescheut hat, dieselbe offen zu bekennen. Seine Gesinnungstreue wird uns stets ein Vorbild bleiben und sein Andenken unter uns wach erhalten. (209)

Bromberg, den 1. August 1903.  
 Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Vereins.

Heute abends 7 Uhr verschied plötzlich nach kurzen Leiden mein innig geliebter Mann, unser sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermelster

## August Woituschat

im Alter von 56 Jahren. (181)  
 Inowrazlaw, den 31. Juli 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Heiligegeiststrasse Nr. 6 aus statt.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Nacht um 1 1/2 Uhr unsere herzensgute, unvergessliche Tochter, Schwester u. Braut  
**Pelagia**  
 im eben vollendeten 19. Lebensjahre.  
 In tiefem Schmerz zeigen dieses um stille Teilnahme bittend an die trauernden Hinterbliebenen.  
 Familie Liedermann und Robert Szcuka, Bromberg, d. 1. August 1903.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Blumenstrasse 3 aus statt.

**Grabgitter**  
 Kunstschmiedearbeiten  
 Marmorkmäler  
 compl. Erbgräbnisse  
 in sauberer Ausführung  
 offeriert billigst  
**Herm. Boettcher**  
 Bromberg  
 Töpferstrasse 13.  
 3 mal prämiert m. d. gold. Med. (53)

Ein grüner Papagei entflohen (Ara). — Gegen Belohnung abzugeben b. C. Gau, Schleimgr. 17.

**Emma Dumas**  
 Neue Pfarrstrasse 2  
 empfiehlt  
**Neuheiten**  
 in  
**Trauerhüten**  
 zu billigen Preisen.

**Größtes Specialsarggeschäft**  
 und Sargfabrik  
**R. Grund,**  
 Filiale Bromberg, Danzigerstrasse 160.  
 Hauptgeschäft: Segründet 1870 Fabrik: Danzig, Ferialprecher 638 Brandgasse 17-18.  
 Milchmannstr. 4-5

**Metall- und Holzsäрге**  
 in größter Auswahl  
 in den verschiedensten Ausführungen: sofort lieferbar.  
**Sterbe-Ausstattungen**  
 vom Einfachsten bis zum Eleganteiten. Hausaltar, Katafalk, Kandelaber etc. gratis.  
 Uebernahme v. Begräbnissen u. Ueberführungen unter fachmännischer Leitung nur mit bestens geschultem Personal.  
**I. Bromberger Beerdigungs-Anstalt**  
 Leichentransporte nach allen Städten Deutschlands. Bureau für Feuerbestattung. (93)

**Montag, Dienstag, Mittwoch**  
**den 3., 4. u. 5. August**

gewähre ich auf

**sämtliche Sommer-Trikotagen, Strümpfe, Socken u. Handschuhe**  
 einen  
**außerordentlich hohen Rabatt.**

**Große Posten Schürzen**

für Damen, Mädchen und Kinder  
 in schwarz, weiß und farbig  
 habe ich

während dieser drei Tage im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

**Isidor Rosenthal**

25. Friedrichstr. 25. (301)

## Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich mein Lager in Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus. (208)  
**Bruno Grawunder, Bahnhofstr. 65.**

Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt Brombergs.



Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.  
 Aufbahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
 Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

**Photogr. Atelier**  
**L. Basilins**  
 Danzigerstr. 199 No. 7.

1 Dutzend Visits Mk. 1.80.  
 1 Dutzend Cabinets Mk. 4.80.

**Bis zum 8. August**

müssen vollständig geräumt sein:

**Sämtl. Herren- u. Knaben-Anzüge**  
**Herren- u. Knaben-Paletots**  
**Herren- u. Knaben-Joppen**  
**Einzelne Kosen und Westen**

Verkauf zu Spottpreisen.

**Kaufhaus**  
**Gebr. Wolff.**

**20000 Personen wandern nach Villa Schröttersdorf.**

Sonntag Schluß der Volksbelustigungen.  
**Grosses Abschieds-Concert.**

Alle Schaustellungen usw. zum letzten Male geöffnet.  
**Zur Präsent-Verlosung**

gelangt als Hauptgewinn ein lebendes Schwein, als zweites Präsent ein geräucherter Schinken, als drittes Andenken eine Flasche Wein.

Die Verlosung findet abends 9 Uhr statt.  
 Entree 10 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

**Also auf zur Vogelwiese.**

NB Jeder Soldat erhält für sein Entree ein Glas Bier verabfolgt bei Abgabe des Billets. (209)

Achtungsvoll **L. Schmidt.**

**Ausverkauf von:**

Nürnberg, Königsberger und hiesigem Lagerbier.

Anerkannt gute Küche.

Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Lager fassender Weiß- und Rotweine etc. zu billigsten Preisen. (100)

Moßelweine, Burgener vom Jah. 1/4, Ltr. 30 Pf. Trabener und als ganz vorzüglich zu empfehlen: „Erdener Treppchen“.

„Erdener Treppchen“.

Lager fassender Weiß- und Rotweine etc. zu billigsten Preisen. (100)

**Verein junger Kaufleute.**

Unser diesjähriges

**Sommerfest** findet

Sonnabend, den 8. August in

**Patzers Etablissement** statt und erbiten Beiträge auf Einladung von Gärten bis 3 August. (380)

Der Vorstand.

**Schülkes Konzerthaus** Schützenau.

Sonntag, d. 2. Aug. 1903:

**Großes Gartenkonzert** und Familienkränzchen wozu einladet (186)

Eintr. frei. **Ewald Schülke.**

**Restaurant Bleichfelde.**

Sonntag, den 2. August 1903, von 4 1/2 Uhr nachm. ab:

**Unterhaltungsmusik.**

Abends: Tanzkränzchen, um zahlreichen Besuch bittet **F. Marquardt.**

**Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.** (Zuhaber: **Arwed Müller.**)

Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags

**Unterhaltungsmusik** in den vorderen Räumen.

Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale

**Musik** von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17. (254)

Eintritt frei.

**Schweizerhaus.** Hohenzollernstraße.

Brombergs größt. u. schönst. Ball-Etablissement.

Empfehle den Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen an Wochen- u. Sonntagen meine der Neuzeit entsprechend umgebauten Säle zu den kulantesten Bedingungen.

Anerkannt gute Küche.

Aufmerksame Bedienung.

Jeden Sonntag von 4 Uhr

**Unterhaltungsmusik** mit der aufstrebenden **Tanzkränzchen.**

Haupt-Tummelplatz u. Treffpunkt des tanzliebenden Publikums.

Achtungsvoll

216) **Emil Kleinert.**

**Central-Ballsäle** Wilhelmstraße 5.

Sonntag, den 2. August 03:

**Ballmusik.**

**Dampfer „Victoria“.**

Sonntag, 2. August Personenfahrt nach Brahuau resp. Galeschleuse. Abf. nachm. 3 Uhr. Rückf. 7 1/2 Uhr.

**Patzers Sommertheater.**

Sonntag: Novität! Zum 2. Male!

**Die drei Wünsche.**

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von G. M. Ziehrer.

Von 5 Uhr an: **Gartenkonzert.**

Entree 10 Pf. Theaterbesucher frei.

Montag: Bei Schauspielpreisen!

Vorverkauf: Loge u. I. Para. 50 Pf., II. Parquet 30 Pf.

**Die Eire.**

Schausp. in 4 Akten v. Sudermann.

Dienstag: Benefiz für den Operetten-Denar Herrn **Otto Nowack.**

**Der Bettelstudent.**

**Park Hohenholm.**

Sonntag, den 2. August:

**Gr. Militär-Konzert** ausverfüht von der Kapelle des Pomun. Füß.-Regts. Nr. 34.

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

**Dampferfahrt u. Hohenholm** mit Doppel-Schraubendampfer Schleppschiffahrt II.

Ab Kaiserbrücke linkes Ufer Sonntag nachmittags 2.30, 4.00, 5.30.

Ab Hohenholm Sonntag: 3.00, 4.30, 7.30, 9.30.

Wochentags ab Kaiserbrücke 4.00.

Ab Hohenholm 8.00.

Preise der Fahrten: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Näheres Zeitungs-Zusate.

Um zahlreichen Besuch bittet **W. Donschat, Hohenholm.**

**Concordia.**

Heute vollständig neues abwechslungsreiches Programm.

I. Gastspiel der Operettendiva **Frei Frau**

**Carmen de Rothschild,** Gattin des bekannt. Finanziers aus Frankfurt a. M.

Sonntag Anfang 6 Uhr.

**Elysium-Theater.**

Heute: Volksstück. Vorstellung! **Deborah.**

Sonntag, den 2. August: Zum ersten Male:

Novität. **Krach.** Novität.

Schwank in 3 Akten v. R. Franz.

Von 5 Uhr ab: **Gartenkonzert.**

Eintritt 10 Pf. Theaterbesuch. frei.

Montag, 3. August: Bei ermäßigten Preisen zum letzten Male:

**Meerleuchten.**

Schausp. in 4 Aufz. v. L. Garshofer.

Verantwortlich f. d. politischen Teil **L. Gollasch** (i. B. A. Bendisch), für den übrigen redaktionellen Teil **A. Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Ankündigungen **L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Genauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

Die Luftkur.

Humoreske von Leo von Torn.

Es ist hienieden durchaus dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen — und für einen königlich preussischen Leutnant sind in dieser Richtung noch ganz besondere Vorkehrungen getroffen.

Er mag ein Kommando haben, welches es auch sei, und das Kommando mag ihm so schön gefallen, daß er sich auf dieser Tränemelt nichts Besseres wünscht, als für den ganzen Rest seiner Tage ein solches Kommando — es hilft ihm nichts; es kommt eine Zeit, da er wieder in die liebenden Arme der Kompagnie, d. h. zum Frontdienst, zurückgeführt wird.

Der Kavallerist, welcher zwei Jahre hindurch auf der Reitschule in Hannover Schleppe- und Parforcejagden geritten und auch sonst die schwierigsten Sachen geübt hat, muß schließlich doch heim zu seiner Schwadron, wo die neuen Rekruten auf den Säulen hängen, wie irrsinnig geordnete Klammern auf einer Waagschale.

Nach den üblichen fünf Monaten Vorantritt muß der Offizier die in der höheren Parterre-gymnastik gewonnenen Kenntnisse daran verknüpfen, um ununterbrochen je hundertundfünfzig Pfund unbeholfener polnischer Bauerntrochsen über das Red zu werfen.

Na selbst für die Starke im Geiste, welche das wichtigste und bedeutungsvollste Kommando, das nämlich zur Kriegsakademie, errungen, kommt eine Zeit, da sie nach Hause müssen, um dort von ihrer Vorgesetzten zu erfahren, daß sie trotz all ihrer Gehirnanfänge — oder vielleicht gerade wegen derselben — vieles, ja sogar sehr vieles merkwürdigerweise noch nicht gelernt haben.

Es gibt nämlich Vorgesetzte, welche grundsätzlich gegen Kommandos sind — und von diesen Vorgesetzten war der Major Sosnowski ein Typ.

Er gehört zu den wenigen, welche im Kriege Offizier geworden waren, und hieraus resultierten alle seine Eigenheiten: Die Verachtung der grauen Theorie, die Abneigung gegen moderne Kinkerlitzchen — in welchen Begriff er alle neuzeitlichen Erfindungen der Kriegstechnik zusammenfaßte — und sein Bewußtsein der einschlägigen Gelehrsamkeiten. All diesen Dingen gegenüber empfand er wohl auch deshalb etwas persönlich, weil er es nicht mit Unrecht ihnen zuschrieb, daß er an der Majors-ecke hängen geblieben war.

Waren also seine Qualitäten als Frontoffizier unbestreitbar, so galt er doch ziemlich allgemein als ein recht unangenehmer Mitteleuropäer. Er war übertrieben und dazu auch ungerecht — wenigstens in den militärischen Dingen, welche ihm wider den Strich gingen.

Es war doch unmöglich, einen Krieg anzufangen, bloß damit die Subalternoffiziere des Herrn Majors Sosnowski sich so praktisch betätigen konnten, wie ihr Bataillonschef das wünschte. Und die Vorbereitung für den Krieg, das Studium und das Ausprobieren aller einschlägigen Hilfsmittel war doch auch praktische Arbeit, zum mindesten ebenso, wie der langsame Schritt und der vom Herrn Major besonders gern und viel geübte Parade-marsch in Kompagniefront.

Da er das nicht einsehen wollte, stand er sich mit einigen seiner Offiziere — und das waren gerade die begabtesten — gar nicht gut; namentlich nicht mit dem Oberleutnant von Seldke, welcher zur Versuchsabteilung abkommandiert gewesen und dann für einige Zeit zur Truppe zurückgeführt war.

(Nachdruck verboten.)

Heimatluft.

Roman von Paul Dekar Höder.

Da Gamschwangs in geringer Entfernung folgte, konnte Harro mit Bracht nicht ausführlich über den Eindrud reden, den Annas überraschende Entschlüsse in Potsdam herbeigerufen hatten. Er begnügte sich zu sagen: „So, so, meine Kusine hat also wirklich lebhaftes Interesse?“

„Ja, — Gott sei Dank!“ kams wie in einem Aufsatzen aus Brachts Brust.

Sie waren den beiden Pferden zur Stallung gefolgt. Von dem alten Gebäude war die noch brauchbare Hälfte stehen geblieben; der für den niedrigeren Teil errichtete Neubau befand sich noch nicht unter Dach. Maurer und Zimmerleute waren da beschäftigt. Harro ließ sich von Bracht den Plan erklären. Er fand das alles sehr geschickt in Szene gesetzt.

Sofort mißte sich Karla ein, ziemlich kriegerisch. Sie lachten über die drollige Art, wie sie Brachts Verteidigung führte.

„Hans, mein Sohn, Du gefällst Dir wieder mal in den kühnsten Vergleichen. Ich sage Ihnen, Herr von Coltin, die beiden da machen Revolution oben und unten. Es ist eine bodenlose Wirtschafft; im ganzen Belliner Ländchen. Unreiner hat einfach den Mund zu halten. Paffen Sie auf, Sie werden Ihr blaues Wunder erleben.“

„Na, Herr Leutnant“, rief Gamschwang über den halben Hof herrlich, „was sagen Sie nun zu so'nem Gemaltmenschen? Ist das nicht der komplette Blödsinn? Raffert da mit ein's 'ne ganze Wirtschafft weg, als ob das ein Pappentitel wäre.“

Harro ging auf den scherzenden Ton ein. „Bitte, bitte, ich habe hier weder Amt noch Meinung. — Übrigens ist das auch für Löttnis ein großes Glück, denn ich bin in rustikalen Dingen, wie Sie wissen, nur sehr mangelhaft begabt. Das gnädige Fräulein hat sich damals ja oft genug lustig über meine agrarischen Aporasus gemacht.“

„Wenn Sie ins feindliche Lager übergehen, Herr Leutnant, dann wehe Ihnen auch jetzt“, drohte Karla.

„Das feindliche Lager — das ist?“

„Naja.“

„Na, da bin ich ja wieder hübsch mitten drin im Kriegsspielen. Kann man nicht 'ne weiße Binde um den Arm kriegen und den Unparteiischen mar-tieren?“

„Ich denke, Sie verstehen nichts von Land-wirtschafft?“

um seine endgültige Einberufung zu einem der Luftschifferbataillone abzuwarten.

Diese Einberufung war heute gekommen, und strahlenden Antlitzes trat Herr von Seldke damit vor seinem Bataillonskommandeur.

Auf die in militärischer Kürze abgestattete Meldung, zog der alte Herr mit grimmigem Lächeln seinen eisernen Schmruck durch die Finger. Unter den wulstig vortretenden Brauen fixierten die kleinen Augen den jungen Offizier scharf und tückisch, so daß letzterer schließlich in seinem Gesichtsausdruck eine leise Andeutung von Befremden nicht meistern konnte. Darauf aber schien der Major nur gewartet zu haben. Jedes seiner Augen befand einen Dolch, und indem er die Hände auf den Rücken warf, pfiff er den Oberleutnant an:

„Ich verbitte mir das, Herr! Was denken Sie sich denn! Solch ein Gesicht können Sie dem Erzengel Michael machen, falls Sie ihm gelegentlich über den Wolken begegnen sollten, verbitte Sie mich!“

„Herr Major —“

„Herr Oberleutnant von Seldke, jetzt rede ich. So lange Sie noch auf Erden wandeln und einer ordentlichen Truppe angehören, haben Sie sich danach zu richten. Was Ihre Einberufung betrifft, so beglückwünsche ich Sie dazu — Sie und mich. Ich will nur hoffen, daß Sie in der Luft mehr leisten als auf dem Boden. Hier haben Ihre Leistungen nach verschiedenen Richtungen hin zu wünschen übrig gelassen. Aber das ist mir durchaus erklärlich, wenn man den Kopf mit solchen Kinkerlitzchen voll hat. Da ist es schon besser, Sie widmen sich diesen Geschichten vollständig.“

„Herr Major, ich bitte gehorsamst bemerken zu dürfen, daß die Luftschifferbataillone genau so in den königlichen Dienst rangieren wie jede andere Truppe.“

Der Oberleutnant hatte das ziemlich bestimmt hervorgehoben — aber er wußte, daß er das riskieren konnte. Major Sosnowski fühlte sich in seiner ganzen Position längst nicht mehr ganz sicher, und er suchte ängstlich alles zu vermeiden, was dieselbe weiter erschüttern konnte. Wenn er den Leutnant auf diese Zurechtweisung so anschauete, wie er es wohl gern gemacht hätte, und es dann möglicherweise zu einer Beschwerde kam, so konnten ihn die wegwerfenden Äußerungen über eine königliche Truppe effsch begreifen. Also beschränkte er sich auf die Wirkung der beiden Dolche in seiner Augen und bemerkte dann einklenkend:

„Dante Ihnen für die Unterweisung, Herr Leutnant. Das weiß ich alles selbst, verstehen Sie mich? Scheinen mich überhaupt mißverstanden zu haben. Habe nichts gegen die Luftschiffertruppe als solche. Verstehe nur den Zweck nicht recht. Wo sich solche Ballons 1870/71 sehen ließen, wurden sie glatt runtergeknallt. Und das hat sich für die Jüngsten stets als höchst unzutraglich erwiesen. Außerdem erscheint mir die Volkenschieberei nicht militärisch — wenigstens nicht in meinem Sinne militärisch. Was ist es denn für eine Kunst, sich in so 'ne Gondel zu setzen und den lieben Herrgott an den Fußsohlen fesseln. Scheint mir keine ernste Aufgabe für einen Soldaten.“

Da der Herr Major bemerkte, daß er sich abermals verbededte, und auch der junge Offizier ein Gesicht machte, als wenn er verschiedenes einzuwenden hätte, bog er wieder ab und schloß:

„Aber natürlich — die Truppe als solche in Ehren. Und damit Sie sehen, daß ich mich lachlich zu unterrichten bemüht bin, bitte ich Sie, mich zu“

„Muß man denn sein Urteil durch Vorkennt-nisse getrübt haben, um als Sachverständiger zu fungieren?“ fiel Gamschwang ein.

„Ganz wie bei uns“, lachte Harro. „Sie wissen doch noch, Bracht, wie damals bei der Fehrbelliner Mühle der dicke Oberst keine Ahnung von höherer Kriegführung, aber die Geschüßführer müssen unter allen Umständen angehalten werden.“

Bracht hörte dem leichten Geplänkel nur mit halbem Ohre zu. Es war etwas Junges, Frisches, Latenlustiges in ihm. Zimmer wieder rief er den Leuten, die da und dort auf dem Hofe beschäftigt waren, eine kurze Weisung zu, zankte auch einmal, dann legte er, da es ihm mit Riegeln beladener Wagen nicht über eine Bordschwelle hinüberkam, selbst Hand mit an. So oft er Herrn von Coltns verwunderte, fast ungläubige Miene sah, mit der dieser auf dem Rundgang die Neubauten, das schier unentwirrbare Chaos musterte, leuchtete eine gewisse Siegesfreude aus seinen hellen Augen.

Es ward jetzt aber mit Nacht dunkel. Beim Rohbau der neuen Stallung hatte man Laternen und Beschäftigten angezündet, um noch weiterzuarbeiten; an den anderen Arbeitsstätten ward Schicht gemacht.

Gamschwangs, die zu Wagen gekommen waren, wollten aufbrechen.

„Bleiben Sie bis zur Jagd hier, Herr Leutnant?“ fragte ihn der Rittergutsbesitzer beim Abschied. „Dann empfehle ich Ihnen, lieber in Hohen-Saathen Quartier zu nehmen. Sie wissen, an Fremdenjuben ist dort kein Mangel, während es hier damit noch etwas im Argen liegen dürfte. Das ist ja das reine Sodam und Gomorrha hier.“

„Naja meint natürlich Serulanium und Pompeji.“

„Ach, Du Range.“

„Sehr liebenswürdig, Herr v. Gamschwang“, ließ sich Harro nach dem kleinen humoristischen Intermezzo zwischen Vater und Tochter vernehmen. „Unsere alten Herrschaften ängstigen sich sehr um das Kind. Sie haben mir dringend ans Herz gelegt, wenn irgend möglich, es morgen wieder selbst zurückzubegleiten.“

Somohl Gamschwang als Bracht blickten ihn geradezu frappiert an.

„Wie denn“, sagte Karla, „Frau v. la Varette wird ihr Töchterchen doch selbstverständlich bei sich behalten?“

Harro war es peinlich, vor den Fremden Zin-ternes austragen zu müssen. „Ja, Geheimrats“

einer Übung einzuladen. Ich werde mir die Sache dann mal aus der Nähe ansehen.“

„Zu Befehl, Herr Major.“

Nach sechs Wochen fand auf dem Tempelhofer Felde eine größere Übung mit dem Drachenballon statt.

Leutnant von Seldke hatte von dem Führer der Abteilung — einem Hauptmann Blund, der den Major Sosnowski von früher her auch nicht in sonderlich freundlichem Gedanken hatte — die Erlaubnis erhalten, den Major einzuladen; allerdings erst, nachdem Herr von Seldke dem Hauptmann einige diskrete Mitteilungen gemacht, welche dieser mit einem Lächeln aufnahm, das zwischen Bedenken und Vergnügen die Waage hielt. Schließlich hatte er zugestimmt und — das Kommando für diesen Tag dem Oberleutnant von Seldke übertragen.

Letzterer erklärte dem auch dem Herrn Major, welcher sich pünktlich eingeladen hatte und um dessen grauen Schnauzbar unentwegt ein lustiges Lächeln spielte, alle einschlägigen Dinge.

Aber erst als er die Gondel mit ihrem Inhalte an die Reihe kam, schien das Interesse des Herrn etwas mehr rege zu werden — und zwar so, daß er dem Leutnant folgte, als dieser den Korb des Ballons bestieg, der wie ein feister schwarzer Satan in der Luft stand.

„Dieser Apparat hier, Herr Major, ist der Aspirationspsychrometer — zum Messen der wirklichen Lufttemperatur; hier der Dynamometer für die Feststellung des Zugs im Fesselfabel. Drüben steht der Winddruckmesser — und dieses Instrument dient zur Feststellung der Himmelsrichtung.“

„Das ist doch ein gewöhnlicher Kompaß!“ warf der Major ein.

„Allerdings“, erwiderte der Leutnant mit dienlich unbewegtem Gesicht, „nur mit dem Unterschied, daß die gewöhnlichen Kompaße die Himmelsrichtung zur See oder auf der Erde, dieser aber die Richtung in der Luft feststellt.“

Der Major sah mißtrauisch auf und brummte etwas vor sich hin. Dann aber wies er auf einen Apparat.

„Und wozu ist das Ding hier?“

„Das ist einer unserer wichtigsten Apparate, Herr Major — der Barograph, zum selbsttätigen Aufzeichnen der Steighöhe. Ich glaube, es wird Sie interessieren, das Instrument einmal in Tätigkeit zu beobachten —“

Major Sosnowski hatte keine Ahnung, warum es sich eigentlich handelte. Der Leutnant gab den Signalpfeif — gleich darauf das Kommando „Gleitrolle fertig!“ — dann noch ein Pfiff — und der Drache flog langsam in den blauen Äther.

Auch jetzt merkte der Major zunächst noch nichts. Erst als Herr von Seldke ihn auf die Nadel des Barographen aufmerksam machte und der Major dann zufällig einen Blick zur Gondel hinaus warf, wo die Mannschaften wie überhaupt das ganze Feld in die Unendlichkeit zu fallen schienen — da erkannte er mit Entsetzen, was geschehen war.

„Herr —!“ tief er freudebleich hervor.

„Raffen Sie sich hinaus! Sofort!“

„Das wird nicht gehen, Herr Major“, erwiderte der Leutnant, indem er feierlich an der Ventil-einordnung, „wir befinden uns zwar nur auf hundertundfünfzig Meter Höhe, aber der direkte Abstieg zur Erde dürfte trotzdem seine bedeutenden Schwierigkeiten haben. Auch habe ich Ihnen noch verschiedenes zu erklären. Wenn Sie die Güte haben“

erwarten natürlich, daß ihre Schwiegertochter so bald wie möglich selbst nach Potsdam zurückkehrt.“

Gamschwang rief verdutzt: „Na, erlauben Sie mal, bester Herr v. Colin, die junge Gnädige ist doch eben erst gekommen. Wir sind ja noch nicht mal mit dem Allergrößten zu Stande gekommen. Reo, um Himmels willen, machen Sie uns das junge Fräulein nicht gleich wieder kopfsch.“

Auch Bracht schien beunruhigt. „Die gnädige Frau hat sich fest entschlossen, von nun an dauernd hierzubleiben, Herr Leutnant.“

„Dauernd?“

Karla lachte hell auf. „Tut Herr v. Colin nicht, als ob ein perpetueller Landausenthalt etwas ganz Ungeheuerliches wäre? Das ist eigentlich riesig arrogant, wissen Sie. Glauben Sie etwa, Herr Leutnant, wir Agrarier fühlen uns hier als Lebewesen einer minderen Gattung?“

„D, verstehen Sie mich nicht falsch, bitte, bitte!“ Harro geriet wirklich in Verlegenheit. „Es ist ja nur: die alten Herrschaften haben keine Ahnung, daß es sich um längere Zeit handeln sollte. Sie nahmen, wie gesagt, an, daß meine Kusine hier nur mal nach dem Rechten sehen, die notwendigsten Arbeiten erledigen würde.“

„D, die Herrschaften in Potsdam gauen also“, sagte Gamschwang, ein Auge pfiffig aufweisend, „daß Landwirtschaft gerade so leicht ist, wie Gesehe schmieden? Daß das im Handumdrehen gemacht wäre? Wie? Reo, Kinder, nee, Kinder. Ich sage ja immer: was Exzellenz ist, hat nun mal keinen blaffen Schimmer von Landwirtschaft und so. Was, Brachtchen, das könnte denen so passen: heute gefät, morgen geerntet. Einfach ein neues Gesehe gemacht und im Kreisverordnungsblatt herausgebracht: Winterbestellung ist ultimo dieses Monats für erledigt erklärt und haben sich Zuderrüben, Kartoffeln ufm. bis Spätommer nächsten Jahres in vorchrift-mäßigen Mengen anhängen zu melden. Reo, Herr Leutnant, Ihre Frau Kusine, die wird's Ihren Potsdamern nur erst mal wieder zeigen müssen, was 'ne Harke ist.“

Ein ernsthaftes Gespräch kam danach nicht mehr zustande. Die Hohen-Saathener Herrschaften fuhren mit jovialem Abschied ab, und die beiden Herren wurden ins Haus zum Abendbrot gerufen.

Wäken auf dem Hof blieb Bracht stehen.

„Sie können mit einem bestimmten Auftrag für die gnädige Frau, Herr v. Colin?“ fragte er ziemlich bedrückt.

wollten, einen Blick auf das Gelände unter uns zu werfen —“

Unter dem lähmenden Druck des schrecklichen Ereignisses trat der Major ganz mechanisch an den Rand des Korbes — um gleich darauf zurückzu-taumeln und wie ein Hausen Unglück auf dem Boden zusammenzulauern.

Der Schwindel hatte ihn ergriffen, und da der Ballon auch etwas am Rabel schlingerte, fühlte der alte Grimmbar sein Inneres in einer Bewegung, die beispielsweise für taktische und strategische Kriegs-lagen besten, sondern auch körperlich den schwierigen Aufgaben dieser Spezialtruppe gewachsen sind. Quoterat demonstrandum.

Als der Leutnant dann nach einem guten halben Stündchen den Abstieg bewirkte, ließ er die ganzen Mannschaften — soweit das irgend mit der Bedienung und Sicherung des Ballons vereinbar war — kehri machen. Ein Mann mußte telephonisch eine Droische heranbeordern, und drei Mann hatten zu tun, um den Major Sosnowski in derselben zu verladen.

Und die Luftkur hat geholsen; denn seither denkt der Major zwar mit Grauen und — man verzeihe das harte Wort — nie ohne ein würdiges Luftstoßen, aber doch mit einer gewissen Achtung von den Luftschifferabteilungen.

Büchermarkt.

\* August Strindberg ist sicher der Geist, der von allen Dichtern des skandinavischen Nordens heute am glänzendsten zu uns herunter strahlt. Der Band Romane und Novellen, der jetzt unter dem Titel „Skandinavische Schicksale und Abenteuer“ von ihm in die Welt ging, (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger, Preis 4 Mark.) bringt eine Reihe kulturhistorischer Erzählungen, unter denen „Veredelte Frucht“ und „Entwidlung“ so großartige Stücke moderner Erzählungskunst sind, daß sie ohne Zweifel der Weltliteratur beizuzählen sind. Erst aus solchen Proben sieht man, welche herrliche Prosa Strindberg schreibt. Bei aller inneren Heftigkeit, die seinem Stile innewohnt, wird er niemals unruhig, und seine Sprache ist stets von epischer Vollendung. Nach dem Urteil Georg Brandes gehören diese Erzählungen zu dem künstlerisch Bedeutendsten, was Strindberg je geschrieben hat.

\* Die eben ausgegebenen Lieferungen 33—37 der neuen Folge von E. Berners gesammelten Romanen und Novellen (Erst Keils Nachfolger G. m. b. H., Leipzig) enthalten den Hauptteil des Romans „Vergold“, welcher vor allem durch scharfe Charakteristik und wirkungsvolle Kontrastierung der Hauptgestalten interessiert. Die folgende Erzählung „Der höhere Standpunkt“ ist eine Humoreske, deren Held ein etwas ungehobelter Professor ist, der von einer anmutigen Schönen, der Tochter eines Kollegen, geahmt wird, wie der Letztgenannte von der reizenden Parthena. Die nächste Erzählung „Der Lebensquell“, deren Held ein Weltreisender ist, und die uns zunächst die Schilderung einer Seefahrt und der landschaftlichen Reize der Insel Korfu bringt, ist in den vorliegenden Lieferungen noch nicht eingeschlossen. Die zahlreichen vortrefflichen Illustrationen gleichen dieser Gesamtausgabe nicht nur zur Zierde, sondern regen auch die Phantasie des Lesers an.

Auch Harro blieb stehen. „Na, Sie sind ja eingeweicht, lieber Bracht, wissen, was da in Potsdam alles mitpricht. Gamschwang kann man das natürlich nicht so klar machen. Die alten Herrschaften — ich will es Ihnen ohne Umschweife sagen — die würden es geradezu als einen Schlag ins Gesicht empfinden, wenn ihre Schwiegertochter ihnen erklärte, sie wollte hier bleiben, wollte nicht mehr zu ihnen zurück.“

Bracht atmete tief auf. „Aber es ist ihr fester Entschluß. Und ich meine, es wäre ein Frevel, wenn man versuchte, sie darin nieder wankend zu machen.“

Sehr erstaunt blickte Harro den jungen Mann an.

„Es mag Ihnen als ein Übergriff erscheinen, daß ich mich da eingemischt habe“, fuhr Bracht fort, „aber ich sah: mit halber Arbeit war hier nichts getan. Ich habe vor Ihrer Frau Kusine darum abgeschrieben nichts beschönigt und ihr ihre große Verantwortung in Erinnerung gebracht. Sie hätte ein Herz von Stein haben müssen, wenn all das Elend, das hier herrscht, sie nicht gerührt und be-zwungen hätte. Es ist nun ein Eifer über sie gekommen, über den wir alle die helle Freude haben. Gamschwang auch. Ich möchte sagen: ein heiliger Eifer.“

Er hatte sich ordentlich in Feuer geredet. Dabei stand aber noch immer etwas wie Angst oder Beunruhigung in seinen Zügen. Vielleicht erschienen ihm die guten Vorläufe seiner jungen Herrin selbst noch nicht genug befähigt.

Harro betrat innerlich ja gar nicht die An-schauungen von Onkel und Tante; er hatte ihnen vielmehr aus eigener Initiative ähnliches zu be-denken gegeben als das war, was ihm nun Bracht vorstellte. Ohne Bedenken dachte er ihm die Karten auf.

„So steht die Sache“, schloß er, als sie gerade zum Hause gelangten. „Den Auftrag habe ich nun mal übernommen, ich muß meiner Kusine also getreulich berichten, wie die Stimmung in Potsdam ist — ihr auch ehrlich vorstellen, wie ihr Entschluß dort aufgefaßt werden muß. Gern richte ich meinen Auftrag ja selber nicht aus.“ Er seufzte leicht auf.

„Nein, gar nicht gern. Ich finde, ich bin da in eine schreckliche Klemme geraten. Aber ein Soldat tut eben, wie ihm befohlen. Na — treten wir ein. Auf in den Kampf, Torrero.“

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Geschichte der Thronreden Kaiser Wilhelms I.

C. K. In den „Erinnerungen an Graf Bismarck und sein Parlament 1867“, die Wilhelm Nden in der Augustnummer von „Belhagen und Klafings Monatsheften“ veröffentlicht, findet sich ausführlich der Geschichte der Thronrede, mit der der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet wurde, eine allgemein interessante Auseinandersetzung über die Art, wie Kaiser Wilhelm und Bismarck bei der Ausarbeitung der Thronreden zusammenwirkten. „Da ich selber“, schreibt der Verfasser, „mit sehr vielen Menschen jahrelang hierüber im Streit war, da ich erst im Jahre 1891 durch Fürst Bismarck selbst über die Entfaltung der Thronreden seiner Zeit die erste Aufklärung empfangen habe, die durch die „Gedanken und Erinnerungen“ zum Abschluß gekommen ist, so muß auch an dieser Stelle einiges darüber gesagt werden. Aus Bismarcks mündlichen und schriftlichen Äußerungen ergibt sich für mich, daß die Thronreden seiner Amtszeit teils von ihm allein, teils von Wilhelm I. und ihm gemeinsam abgefaßt worden sind und daß in dem Anteil, den der letztere persönlich dazu beigetragen hat, ein gutes Stück dessen lag, was ihren Erfolg ausmachte, weil er eben unmittelbar aus dem Herzen kam. „Seinem redlichen Sinne“, sagt Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, und der Unrichtigkeit seines Wohlwollens für andere, seiner aus dem Herzen kommenden und von hohem Sinne getragenen Liebenswürdigkeit verdanke er es, daß ihm eine gewisse Leistung leicht wurde und gut gelang, die der Verstandstätigkeit konstitutioneller Regenten und Minister von Zeit zu Zeit viel Mühe macht. Mir selbst ist keine Arbeit unbehaglicher und schwieriger gewesen, als die Herstellung des nötigen Phrasenbedarfs für Thronreden und ähnliche Äußerungen. Wenn Kaiser Wilhelm selbst Proklamationen redigierte oder wenn er eigenhändig Briefe schrieb, so hatten dieselben, auch wenn sie sprachlich inkorrekt waren, doch immer etwas Gewinnendes, oft Begeistertes. Sie behielten angenehm durch die Wärme seines Gefühls und die Sicherheit, die aus ihnen sprach, daß er Treue nicht nur verlangte, sondern auch gewährte. „Il était de relation sure; eine von den fürstlichen Gestalten in Seele und Körper, deren Eigenschaften mehr des Herzens als des Verstandes die im germanischen Charakter hin und wieder vorkommende Eingebung ihrer Diener und Anhänger auf Tod und Leben erklärten.“ Ein Beispiel veranschaulicht besser, als die längste Auseinandersetzung, was hier gemeint ist. Weltgeschichtlich ist die Thronrede vom 5. August 1866; herzerregend ist darin der Hinblick auf den siegreich beendeten Krieg und meißnerhaft der Übergang zur Bitte um Indemnität und zum neuen Norddeutschen Bunde. Der Text Bismarcks schließt mit den Worten: „Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung behufs Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen.“ Jedermann sieht, daß damit die Thronrede nicht schließen konnte und daß ihr der würdige Schluß gegeben wurde, als der König, wie Sybel in der Urchrift entdeckt, eigenhändig hinzusetzte: „Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die große Wichtigkeit des Augenblicks, der sich in die Heimat zurückführt. Möge die Vorsehung ebenjo gnadenreich Kreuzens Zukunft segnen, wie sie fähig ist die jüngste Vergangenheit segnete. Das wolle Gott!“ Eine ganz ähnliche Entfaltung vermute ich bei der Thronrede, mit welcher König Wilhelm am 24. Februar 1867 den ersten Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet hat. Die Schlusssätze derselben lauten: „Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harret der Entscheidung, die hier getroffen werden soll. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere ich Sie vertrauensvoll auf: helfen

## Aus Berlin.

Von Jahr zu Jahr wird die Bedeutung der Ausstellung, welche der Verband der Künstler in der großen Glaspalast im Lehrter Bahnhof veranstaltet, bedeutungsvoller. Immer neue tüchtige und verheißungsvolle junge Kräfte wachsen empor. Die alten und bewährten Meister zeigen, daß sie nicht stillstehen. Eine größere Fülle von Zeichnungen, als jemals vorher, ist dieses Mal in der Westhalle zur Ansicht gebracht. Die Kunstwerke beweisen, daß keine der Ausstrahlungen moderner Kunst eine so lebhaft und nahe Verührung mit dem allermodernsten Leben hat, als die des Zeichners und Illustrators. Wenn von der gesamten Kunst unserer Zeit durch ein verwundenes Unglück, etwa eine neue Sintflut, welche alle Malerei und Plastik wegschwemmte, nur die Zeichnungen auf die Nachwelt kämen, so würde sich aus ihnen allein der Kulturhistoriker der Zukunft ein vorzügliches und umfassendes Bild der Sitten und Unsitten von heute machen können. Die Zeichner arbeiten überwiegend für die modernen Journalen. Sie sind genötigt, den Entwürfen des Augenblicks mit trefflicherem und feinfühligem Spüren nachzugehen. Alle satirischen Auswüchse modernen Dekadententums, alle Lächerlichkeiten neuerlicher hyperluxuriöser Lebensauffassung, alle Unbegreiflichkeiten politischer Versimpelung werden von ihnen unter das Brennglas ihrer zeichnerischen Fertigkeiten genommen. Die Künstler, welche in der Jugend, beim Simplicifimus und in den lustigen Blättern in Amt und Würde sind, überlassen allmählich die Welt mit immer neuen Eingebungen ihrer selteneren Talente. Auch die Phantasie darf bei den Schöpfungen dieser Tageskunst, welche doch so viel Ewigkeitsmomente in sich birgt, nicht leer ausgehen. Man mag von dem moralischen Einfluß, welchen diese neuen, der Satire dienenden Blätter ausgeübt haben, auf oder schlecht denken: so viel ist sicher, daß sie einer Reihe von Talenten auf dem Gebiete der Illustrationskunst zum Aufschwung verholfen haben, welche heute der deutschen zeichnerischen Kunst einen ebenbürtigen Rang neben den großen Illustratoren des Auslandes wie Steinlen und Chéret verschafft haben. Die Wand, welche Ernst Seilemann mit den Schöpfungen seines Zeichnerstoffs geschmückt hat, muß die Bewunderung jedes Kunstfreundes erregen. Seilemann hat sich aus kleinen und unbedeutenden Anfängen zu einer imponierenden Höhe

Sie die große nationale Arbeit rasch und sicher durchzuführen. Der Segen Gottes aber, an welchem alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!“ Diese Worte gemahnen uns ganz und gar wie der persönliche Herzensegung, mit dem der König selber das politische Werk seines Ministers ausführen lassen wollte.“

## Bunte Chronik.

Berlin, 30. Juli. Die beiden Schwestern, die gestern durch Sturz aus dem Fenster in der Bülowstraße ihren Tod fanden, sind die 45 Jahre alte Lehrerin Hedwig Gultnecht und die 43 Jahre alte Porträtmalerin Vera Gultnecht aus Stettin. Sie haben schon vor zwei Jahren in der Putzstraße, sich aus dem Fenster gestürzt, sie wurden jedoch im Lazarus-Frankenhaus wiederhergestellt und hatten seitdem häufig ihre Wohnung gewechselt und sie ohne Beziehung heimlich verlassen. Was sie nach der Entlassung aus dem Krankenhaus getrieben haben, ist noch nicht bekannt. Den Wäffern zufolge liegt bei beiden Schwestern eine Geistesstörung vor. — Zum Einsturz der Burg Rheinfels. Wie wir bereits meldeten, ist die Ruine Rheinfels vor einigen Tagen teilweise eingestürzt. Das Schloß, welches auf einem Felsen über St. Goar liegt und sich seit 60 Jahren im Besitz der preussischen Königsfamilie befindet, hat eine interessante Vergangenheit. Einst war Burg Rheinfels eine starke Feste am Rhein. Im Jahre 1245 vom Grafen Dietrich III. von Rhenen erbaut, fiel Rheinfels zwei Jahrhunderte später an den Landgrafen von Hessen. Im Dezember 1692 von den Franzosen unter Tallard eingeschlossen, leistete die Festung unter dem heftigen General v. Görz so tapferen Widerstand, daß die Belagerer am 1. Januar 1693 abziehen mußten. Dagegen wurde sie 1794 von General Rastus den Franzosen übergeben, kam im Frieden von Basel an Frankreich und wurde 1797 geschleift. Nachdem Rheinfels 1815 den preussischen Rheinländern einverleibt worden war, kaufte im Jahre 1843 der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., das Schloß.

Von einer merkwürdigen Vergiftung, die wir schon gestern kurz mitteilen, wird aus Hamburg berichtet. Dort fanden Lumpensammler nachts bei ihrer Arbeit auf dem Schutt- abladeplatz bei Hellbrock ein Stück verdorbenen Schinken und eine gefüllte, fest verkorkte Flasche, deren Inhalt sie für Portwein hielten. Sie teilten das drei anderen mit und beschloßen, sich einen vergnügten Abend zu machen. Sie verkehrten das Stück Schinken und leerten dazu die Flasche. Der eine von dem andern Morgen tot aufgefunden, zwei andere starben am Abend und in der Nacht darauf ist auch ein vierter der Vergiftung erlegen, während ein fünfter noch schwer krank darniederliegt, ein sechster, der von dem Inhalt der verhängnisvollen Flasche nur gekostet hat, ist mit Erbrechen weggekommen. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß die Flasche einen Auszug der Herbstzeitlose (vinum colchicum oder colchicin) enthielt, das ein gefährliches Herzgift ist. Fliegen, die in die Flasche hineingekommen waren, waren alsbald tot. Der Duft der Flüssigkeit ähnelt allerdings dem des Portweins. Die Behörde hat ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen Unbekannt eingeleitet.

Wien, 30. Juli. Der Hotelier Manolescu wurde von Innsbruck, wo bekanntlich seine Verhaftung erfolgte, dem hiesigen Landesgericht eingeliefert. Die Untersuchung gegen den Beschuldigten führt Gerichtspräsident Dr. Abt, die Verteidigung hat Dr. Viktor Rosenfeld übernommen. Der Verteidiger hatte noch gestern eine Unterredung mit seinem Klienten. Manolescu erklärte, er sei nicht wahrhaftig und erzählte seinem Verteidiger, daß er in der deutschen Zrenanstalt sehr schlecht behandelt wurde; bei der geringen Rentenz wurde er mit einem Summischlauch geschlagen. (?) Lieber sitze er in

des Könnens emporgearbeitet. Er beherrscht alle Gebiete gesellschaftlichen Lebens. Seine Zeichnungen führen auf die Rennbahn, wo er die Typen des schneidigen Offiziers, des Buchmachers, der Weltbäuer, der Demimondaine mit gleicher Kraft charakterisiert. Er zeigt die Salons der neugeborenen Arbeiter, in welchen die Männer mit dem Luxus der Ausstattung, die Frauen mit dem Glanz der Toiletten nicht anzufangen wissen. Die Ballfeste der Haupt- und Residenzstadt, in welchen so viel blühendes Leben, so viel frische Kraft vergeudet wird, werden von ihm in dem ganzen verwirrenden Durcheinander wüster Orgien geschildert. Die eleganten Sommerfrischen mit ihrem gefüllten Terrassen, auf welchen der Heiratmarkt blüht, kennzeichnet er mit feinem Humor. Heilemann ist sich seiner Wirkungskraft und deren Umfangs genau bewußt. Er geht niemals über die Grenzen seines Könnens hinaus. Innerhalb dieses Bezirkes ragt er durch ungewöhnliche Talente, die Fähigkeiten prägnanter Charakteristik und scharfer Beobachtungsgabe hervor. Es ist erstaunlich, wie er mit wenigen Strichen das Ganze einer Situation, die satirischen Kernpunkte des Augenblicks hervorbringt. Dabei schweift er niemals zu einer Phantasie ab, welche der Wirklichkeit ins Gesicht schlägt. Jedes kleinste Detail der von ihm dargestellten Personen ist lebensgetreu aufgefaßt und wirkt so natürlich und kräftig, daß man sich der frühlingsquellenden zeichnerischen Qualitäten immer wieder freuen kann. Auf dem Gebiete der Offiziersschilderung hat er den viel überschätzten Schlachten Leutnants hinausgenommen ist, längst überholt. Auf der anderen Seite hütet er sich vor den grenzenlosen Ausschreitungen Thoms. Am vorzüglichsten finde ich die Damen Heilemanns. In Haltung, Bewegung und Toilette werden sie mit einer Meisterhaftigkeit behandelt, welche kein anderer Zeichner, kaum ein moderner Maler besitzt. Dabei weiß Heilemann auch den Gesichtszügen, dem Charakteristischen des Profils, der Augen, der Stirn, der Haarbehandlung gerecht zu werden. Niemals verfallt er in die Manier der Modepuppenkünstler, welche über das Wachsfigurenkabinett nicht hinauskommen.

Unmittelbar nach Heilemann muß ich einen anderen Künstler der „Lustigen Blätter“, Edmund Edel, erwähnen. Edel stieß in früheren Jahren durch seine kokette Barriere ab. Man merkte die Absicht, unter allen Umständen geistreich sein zu wollen, und wurde verstimmt. Die künstlerischen Absichten kamen nicht über ein

Österreich Jahrelang im Kerker, als daß er sich noch einmal den Mißhandlungen in einer deutschen Zrenanstalt aussetze. Der Prozeß gegen Manolescu wird nicht vor dem Spätherbste zur Durchführung gelangen.

C. K. Allerlei von der Ansichtskarte. Die Welt steht jetzt zur Ferienzeit im Zeichen der Ansichtskarte. Zwar wird jeder aus seiner eigenen Erfahrung wissen, daß es deren sehr viele gibt; aber eine rechte Vorstellung über den ungeheuren Umfang, den diese moderne Liebhaberei genommen hat, wird man sich doch kaum machen. Eine englische Zeitschrift teilt einige Zahlen darüber mit. In England hat die Zahl der Postkarten, die zur Verwendung gelangen, durch die Beliebtheit der Ansichtskarten in den letzten Jahren eine ganz außerordentliche Vermehrung erfahren. Dr. Sembo, eine Autorität auf diesem Gebiet, schätzt die jährliche Zirkulation der Ansichtskarten in England auf mindestens 14 Millionen, welche Zahl eine Strecke von 990 englischen Meilen in gerader Richtung einnehmen würde. Der jährliche Umlauf von Ansichtskarten in Deutschland würde schwer zu bestimmen sein; aber daß die Gesamtsumme riesig ist, beweist nicht allein die Tatsache, daß 736 Millionen Karten aller Arten im Laufe eines Jahres durch die Hände der Postbehörden gehen, sondern auch der Umstand, daß in der Zeit vom 9. bis 16. August, also auf der Höhe der Saison, das kaiserliche Postamt feststellte, daß die Durchschnittszahl von Ansichtskarten am Tage 1 446 938 betrug, und das Porto einer Woche 480 000 Mark. Neben Deutschland ist Frankreich mehr als irgend ein anderes Land durch Ansichtskartenverbrauch ausgezeichnet. Sein Postamt nimmt gegen 6 Millionen Mark ein, die das Porto für 88 Millionen Karten im Jahre darstellen. Nimmt man zum Porto noch den Durchschnittspreis der Karten selbst, so zeigt sich, daß Frankreich fast 20 Millionen im Jahr dafür ausgibt. Von den übrigen Ländern sind Österreich-Ungarn mit 31 Millionen und Italien mit 27 Millionen die Meistbetragten an der Gesamtsumme der Ansichtskarten in der Welt — 360 Millionen! In Italien ist die Postkarte besonders beliebt geworden, seit jedes Regiment seine besonderen Ansichtskarten mit dem Regimentsabzeichen und mit einem Verzeichnis der Soldaten, an denen es beteiligt war, oder mit der Darstellung irgend einer Episode aus einem Gesecht hat. Diese Karten werden an Offiziere und Mannschaften zu einem außerordentlich niedrigen Preise verkauft, um die Armeevollständig zu machen. Höchst interessante Ansichtskarten konnten Subskribenten von der „Discovery“, dem Schiff der englischen Südpolarexpedition, das einen so erfolgreichen Vorstoß nach dem Südpol gemacht hat, erhalten. Die erste Karte, mit einem von Kapitän Scott selbst unterschriebenen Porträt, wurde in London am Abfertigungstage der Expedition abgehandelt, die zweite, mit einer Karte des beabsichtigten Seeweges von einer Station unterwegs, die dritte vom letzten Hafen, der bei der Vorbereitung zum Aufbruch nach dem Polarkreis berührt wurde; und die vierte mit einer Polarzone sollte das Schiff auf all seinen Reisen in antarktischen Gewässern begleiten, und bei der Rückkehr in zivilisierte Länder abgehandelt werden. Jede Karte sollte die eigene Postmarke der „Discovery“ tragen. Ansichtskarten, die anlässlich sensationeller Ereignisse verbreitet werden, finden oft reichlichen Absatz; von der berühmte „Moat-Farm“ waren, als der Nordprozeß in England spielte, in kürzester Frist über 10 000 verkauft. Da die Ansichtskarte auch bereits Gegenstand des Sammelports geworden ist, so werden gelegentlich für selten gewordene Exemplare auch hohe Summen gezahlt. So wurde kürzlich festgestellt, daß eine Serie von Dreyfus-Karten, die zu 1,20 Mark verkauft worden war, kurze Zeit nachher 160 Mark wert wurde, also nur 40 Mark weniger, als der Refordpreis für eine Karte ist, der 1892 für eine Karte bezahlt wurde, die um die Welt gelangt war und 72 Postmarken trug. Signor Volpini in Mailand hat großen Erfolg mit seinen Barometerkarten gehabt, die in Farben, die sich je nach den atmosphärischen Bedingungen ver-

imbekoholtes Stottern hinaus, welches Edel vergeblich durch dekoratives Raffinement als höchsten Gipfel der Virtuosität maskieren wollte. Edels beide Zeichnungen sind in der diesjährigen Ausstellung sind in ihrer Art Meisterstücke. Das eine stellt den Rezitator Marcel Salzer dar. Der schmale kleine Mann mit dem langen, geistreichen Gesicht, in welchem zuckende Fältchen unaufhörlich ein sprühendes Spiel treiben, sitzt hinter einem großen, mit einer roten Decke bedeckten Tisch. Er verschwindet fast hinter der riesigen Tischplatte. Die schlanken Schultern und der zarte Kopf sind ein wenig charakteristisch behandelt. Daburch gewinnen sie aber nur an Eindringlichkeit. Edel hat den Augenblick gewählt, in welchem Salzer mit seinem Vortrag zu Ende ist. Salzer pflegte sich dann nämlich ein wenig vorzubiegen und ins Publikum hineinzusehen, als ob er beobachten wollte, wie denn die Pointe gewirkt hätte. Die Zeichnung ragt durch den feinen Reiz und die intime Behandlung weit über alles hervor, was Edel bis jetzt geleistet hat. Auf derselben Höhe steht seine Leistung des Rake-Walk, dieses Ragertanzes, der sich in diesem Winter nicht nur die Überbretter der Varietés-Theater, sondern auch das Parkett der eleganten Vergnügungssalons erobert hat. Edel hat sein Bild in blau, weiß und schwarz gehalten. Eine sehr hübsche und schlank Dame der Gesellschaft tanzt mit einem nach der neuesten Mode gekleideten Dandy. Von dem eigentümlich blaugelben Hintergrund hebt sich das Paar sehr eindrucksvoll mit reliefartiger Wirkung ab. Die Bewegung in der Gruppe, das Naeinander der beiden Gesichter, die Haltung der Hände und Füße sind meisterlich wiedergegeben. Die Zeichnung selbst so stark, daß man sie am liebsten selbst mit dem Zettel „Verkauft“ versehen lassen möchte, wenn nicht auch die Preise unserer Zeichner heute auf den höchsten Höhen angelangt wären.

Von den übrigen Zeichnungen möchte ich die fröhlichen, lebenswüchtigen, feinpolierten Schöpfungen Henglers und die bunten Tafeln des Malers B. B. in besonders hervorheben. Beide erfreuen durch einen lebenswüchtigen, sonnig-lachenden Humor, welcher alle Dinge des Irdischen und Unterirdischen, der Wirklichkeit und des Märchens mit freundlichen Lichtern umgibt. Die Ursprünglichkeit und Frische ihrer Auffassung lassen sie mit einfachen Mitteln immer wieder neue anmutsvolle Wirkungen erreichen. Unerfreulich berührten mich die Zeichnungen Eduard Cucuels. Er bringt bunt getünchte

ändern, gedruckt sind. Sie zeigen z. B. eine Dame mit einem Schirm; wenn gutes Wetter bevorsteht, ist der Schirm blau, droht Regen, so wird der Schirm sofort rot. Was diese Karte also stark von den übrigen unterscheidet, ist, daß sie nützlich ist. . .

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 2. August. (S. nach Trinitatis.) Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Hilft. Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauen-Verein in der Sakristei. — Montag, 3. August, nachm. 4 Uhr, versammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrhaus, Gr. Bergstraße 1. — Donnerstag, den 6. August, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Pastor Hilft. — Schöndorf, Sonntag, 2. August. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn. St. Paulskirche. Sonntag, 2. August. Der Frühgottesdienst fällt aus. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Ahmann, danach Freitauen. Mittags 12 Uhr, Missionsgottesdienst für Kinder. — Sonnabend, den 8. August, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Söhnen im Konfirmandensale Wilhelmstraße 3, Pastor Ahmann. Christuskirche. Sonntag, 2. August. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Klein, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Klein. Die Versammlung des Männer- u. Jünglingsvereins fällt aus. Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 2. August. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier, Militärschulgeistlicher Wilhelm. Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Kindergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst. Sonntag, 2. August, vorm. 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, Divisionspfarrer Reumann. Groß-Partellee. Sonntag, 2. August. Vorm. 1/2 9 Uhr, Gottesdienst in Hohenholm. Vorm. 1/2 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Partellee, Pastor Schuka. Klein-Partellee. Sonntag, 2. August. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, gebührende Amtshandlungen. Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein. Schönbogen. Vormittags 9/9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. Schöndorf. Sonntag, den 2. August. Schulstraße: Vorm. 8 Uhr, Gottesdienst, Pastor Leichert. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marr. Frankensstraße: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte u. Abendmahlsfeier, Pastor Leichert. Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitauen. Evangelische Luthersche Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 2. August, vorm. 10 Uhr, Predigt, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Wener. — Mittwoch, 5. August, Abends 8 Uhr, Abendgottesdienst. Landeskirchliche Gemeinschaft. (Eilbathstraße 43. Hohestraße 1 Trepp.) Sonntag früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 2. August. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Majewski-Oenei. Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 — 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Gottesdienst, Prediger Majewski. — Montag, 3. August, Abends 8 — 9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, den 6. August, abends 8 — 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Königstraße 20. Sonntag, 2. August. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Nachm. 2 — 3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Koppe. — Freitag, den 7. August, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Koppe. Parodie Schöneberg. Sonntag, 2. August. Kirche in Schöneberg: 8 Uhr, der Frühgottesdienst fällt aus. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und heil. Abendmahlsfeier, Pastor Gerlach. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Versammlung des evang. Männer- und Jünglingsvereins. Schule in Jägerhof. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulm. Nachm. 3 Uhr, Versammlung des Gemeindefachschors. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vorm. 8 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gerlach. — Dienstag, 4. August, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Versammlung des Blauen Kreuzes in der alten Schule zu Schöneberg. — Mittwoch, 5. August, Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Ulm. — Donnerstag, den 6. August, Kirche in Schöneberg. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Gerlach. Gottesdienst in Crona a. B. Sonntag, 2. August. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Dierberg. Gottesdienst in Schilitz. Sonntag, 2. August. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahlsfeier. Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Kindergottesdienst.

Gesellschaftsbilder, etwa in der Art Heilemanns. Aber wie unendlich weit ist er von der kräftigen Kunst dieses Meisters entfernt! Die Terrasse des Zoologischen Gartens mit ihrem Gewühl eleganter Menschen aus aller Herren Länder wird bei diesem Zeichner zu einem Bilderbogen, der selbst anspruchsvollen Kindern nicht mehr genügen würde: so sehr ist alles Charakteristische aufgelöst. Die Farben sind so unwirklich, wie sie nie und nirgend, und besonders niemals im Zoologischen Garten gesehen worden sind. Ebenso unwahr und abstoßend wirkt ein zweites Bild: „Nach der Gesellschaft“, in welchem mit einer Variante auf das berühmte „Endlich allein“ der junge Ehemann seiner Frau in Champagner ein Hoch bringt, weil sich nun, Gott sei Dank, alle Gäste entfernt haben. Das einzig wirklich getreu gemalte, sind die gelben Richtigkeiten auf den Kandelabern. Aber davon läßt sich doch die Wirkung einer Zeichnung nicht befreien.

Die Illustratoren-Ausstellung führt auch eine Reihe von Entwürfen für Rahmen, Briefbogen, Tapeten, Buchdruck und Buchschmuck vor. Überall zeigt sich kräftiges Leben und Vorwärtstreben. Besonders zahlreich sind die „Ex libris“ vertreten. Bogeler, der bekannte Wappenschnitzer, leistet auf diesem Gebiete ganz Eigenartiges. Seine Buchzeichen weisen eine Fülle von Erfindungen auf, welche Staunen erregt. Man sieht stille Schlösser, über denen die Wolken dahinjagen, schwebende Leiche, von Wasserrosen belebt, schlank Frauen, deren Schlei im Winde wehen. Jede kleinste Zeichnung ist bis in das unscheinbare Detail mit einer außerordentlich minutiösen Genauigkeit ausgeführt. Diese kleinen Miniaturbildchen umfassen oft eine viel größere Fülle phantastischer Gehalts und glänzender Gestaltungskraft, als manches riesengroße, in anspruchsvollster Form auftretende Gemälde.

Im Saal der Illustratoren ist auf einem großen Tische eine Fülle von Kunstzeitschriften aller Art ausgelegt. Ringsherum stehen Sessel in allen möglichen Formen. Man kann hier in aller Ruhe studieren. Der Eindruck ist ein ungemein behaglicher und einladender. Man fühlt sich in die Innenräume unserer intim ausgestatteten Amtshandlungen verlegt. Sind wir wirklich noch in den Sälen des großen Glaspalastes am Lehrter Bahnhof, dessen Ob- und Unbehaglichkeit in früheren Zeiten beinahe sprichwörtlich geworden war? Dr. M. S.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Inowrazlaw belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band III, Blatt Nr. 147, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Fleischermeister S. J. und E. R. in die Arg. g. G. eingetragene Grundstück

Grundstück

am 3. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Das Grundstück liegt Fleischerstraße Nr. 7, besteht aus Wohnhaus, Hofraum, Hintergebäude und Stall und ist unter Nr. 576 der Grundsteuerrolle eingetragen. Es führt die Parzellennummer 839 hat einen Gartenblatt 4 379 hat einen Nutzungswert von jährlich 889 M. und ist mit 33.20 M. zur Gebäudesteuer veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13 Inowrazlaw, d. 25. Juli 1903. Königl. Amtsgericht.)

Bekanntmachung

Die Lose zur 2. Klasse 209. Lotterie müssen bei Verlust des Aushangs bis zum 7. ex. erneuert werden. Erinnerungen finden späterhin nicht mehr statt. Königl. Lotterie-Einnahme Corell. Friedrichsplatz Nr. 27, W o c h e n t a g s : vorm. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.

Blitzblank!

Das allernueste u. beste Schreiner-, Tisch- u. Handwerksmittel. Unentbehrlich für Küche, Haus-, Holz-, Fabrik-, Maschinen- u. Zuhilfen in Eisen, Stählen, Drogen- u. Kolonialwaren-Fabrikationen. Fabrik Danzigerstraße 37 I bei Altona Rolle. Wiederverkäufer bei hoher Provision gesucht. (119)

Gpilepie (Fallsucht).

Strampfleidenen grat. Heilungs-Anweisung v. Dr. philos. Quante, Fabrikat, Warendorf i. W. Meierens überall.

Weisse Kachelöfen

zu den billigsten Tagespreisen verkauft Hannemann, Wilhelmstraße 32.

Blutkodikung

hh. Niemann, Hamburg, Neumünsterstraße Nr. 26.

In der am 24. Juli cr. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Maler- und Lackierer-Innung im Anschluß von außerhalb der Innung stehenden selbstständigen Malermeistern in Bromberg wurde beschlossen: In Folge des angeklagten Streiks der Maler-gehilfen waren wir gezwungen, durch Einigung eine Lohnerhöhung einzutreten zu lassen, wodurch wir nunmehr uns veranlaßt sehen, die Übernahme von Arbeiten eine Preiserhöhung von 20% einzutreten zu lassen.

Der Vorstand der Maler- und Lackierer-Innung zu Bromberg

E. Schwartz. (204) An die Herren Architektem! (169) Maurer-, Zimmer-, Tischlermeister und Privalleute! Wo deckt man seinen Bedarf an Sonnen- und Roll-Jalousien, Holzrolleaux und Rollläden bei solider, fachgemäßer Herstellung zu billigsten Preisen? In der Ostdeutschen Jalousiefabrik

Bromberg Berlinerstraße 14

Inhaber: Gebrüder Müller woselbst auch Hobeln und Spunden von Fußböden, vollständig. Bearbeiten v. Treppenstufen u. Kehlen sämtl. Leisten bei sauberster Ausführung übernommen wird. N. B. Einen Stamm guter, fachkundiger Arbeiter haben wir von den früheren Inhabern, Herren Dietze u. Günther mit übernommen und fabrizieren wir unter denselben coalanten Bedingungen wie diese Herren.

Wohnungs-Anzeigen

Wilhelmstr. 59 Laden in Wohn. f. jede Branche geeignet, per 1. Oktober cr. zu vermieten. Dorotheenstr. 5, a. Privatweg zu vermieten: (203) 1 Wohnung v. 3 Zimm., Kabinett und Zubeh. von gleichl., 1 Wohnung v. 3 Zimm., Kabinett und Zubeh. v. 1. Okt. cr. 3. etr. Branerichstr. 22/23, 11. I. Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. Zu etr. Steingüßl. Burgstr. 24. Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc. und Schlofferwerkstatt mit ober ohne Wohn. zu vermieten Danzigerstr. 130. Lironindstr. 11 2 hübsche Wohnungen n. Zub. sofort zu vermieten. Näh. zu etr. bei Braumeister Kossek, Bürgerliches Brauhaus hier. 5 Zim., Log., Bad, gr. Gart. nebst kompl. Zub. v. 1. 10. a. um d. Hoffmannstr. 9, I. Wei. 10-12, 3-5. Thorerstraße 53, I. Herrschaftl. Wohnung, 5 Z., 1 Saal, Bad, nebst reichl. Zub., Gartenprom. z. 1. Oktober cr. z. vermieten. Näheres daselbst par. 5 Zimm.-Entr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. Sempkestr. 5. 1 Wohnung von 4 Zimmern u. fämtlich. Zubeh. v. 1. 10. zu verm. Mittelstraße 55, pt. 1 Wohnung 1 Zr. fämtl. Zub., d. Neuz. entipr., p. 1. Okt. cr. zu haben Thorerstr. 61. - Auf Wunsch kann a. Pferdefall abgegeben w. Kaiserstraße Nr. 8 4 und 5 zimmrige Wohnungen, vollst. renoviert, per sofort oder p. 1. verm. Näheres zu etr. bei R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59. Kirchenstraße 7, 2 Zr. Wohnung v. 4 Zimmern, Küche, Speiskammer u. Wädchengeh. v. 1. 10. zu verm. Rudolf Koepflin. Eine Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. 3. zu verm. 202) Kinkauerstraße 65, I. Hippelstr. 16, I. Etage, zwei Wohnungen, 4 u. 5 Zim. mit reichl. Zub., auch im ganzen, z. 1. 10. z. verm. Näher. part. r.

Dr. Warschauers Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen im Solbad Inowrazlaw. Nähige für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächezustände etc. Prof. Dr. Prospekt durch Richter, Stadtrat.

Bad Schandau.

Ostseebad Stolpmünde. Kräftiger Wellenschlag, feinstreuer Badestrand, höchst angenehme kräftigende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Meeres- u. Landbäder, Dampfverbindung mit Stettin, Königsberg u. a. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin ufm. Badeschiff, Reunions, Konzerte, Sportfahrten usw. Montagstisch von 1 M. an ohne Weinbegl. Benutzt 3,50 bis 5,00 M. Die Badedirektion.

Ostseebad Neufahren.

Vorzügl. Strand, kräftiger Wellenschlag, feinstreuer Badestrand, warme Seebäder. Stets reine kräftigende Seeluft. Spazierwege in ausgedehnter Laub- und Kieferwaldungen. Herrliche Umgebung. Direkte Bahnverbindung mit Königsberg durch die Seebadbahn und die Abg.-Cranger Eisenbahn. Neufahren hat Postamt mit Telegraphen- und Fernsprechverbindung, Badeplatz, Apotheke, Badeschiff, Stranbahn. - Prospekt und Auskunft bereitwillig durch Die Badverwaltung.

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Architektem! (169) Maurer-, Zimmer-, Tischlermeister und Privalleute! Wo deckt man seinen Bedarf an Sonnen- und Roll-Jalousien, Holzrolleaux und Rollläden bei solider, fachgemäßer Herstellung zu billigsten Preisen? In der Ostdeutschen Jalousiefabrik Bromberg Berlinerstraße 14 Inhaber: Gebrüder Müller woselbst auch Hobeln und Spunden von Fußböden, vollständig. Bearbeiten v. Treppenstufen u. Kehlen sämtl. Leisten bei sauberster Ausführung übernommen wird. N. B. Einen Stamm guter, fachkundiger Arbeiter haben wir von den früheren Inhabern, Herren Dietze u. Günther mit übernommen und fabrizieren wir unter denselben coalanten Bedingungen wie diese Herren.

Wohnungs-Anzeigen

Wilhelmstr. 59 Laden in Wohn. f. jede Branche geeignet, per 1. Oktober cr. zu vermieten. Dorotheenstr. 5, a. Privatweg zu vermieten: (203) 1 Wohnung v. 3 Zimm., Kabinett und Zubeh. von gleichl., 1 Wohnung v. 3 Zimm., Kabinett und Zubeh. v. 1. Okt. cr. 3. etr. Branerichstr. 22/23, 11. I. Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. Zu etr. Steingüßl. Burgstr. 24. Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc. und Schlofferwerkstatt mit ober ohne Wohn. zu vermieten Danzigerstr. 130. Lironindstr. 11 2 hübsche Wohnungen n. Zub. sofort zu vermieten. Näh. zu etr. bei Braumeister Kossek, Bürgerliches Brauhaus hier. 5 Zim., Log., Bad, gr. Gart. nebst kompl. Zub. v. 1. 10. a. um d. Hoffmannstr. 9, I. Wei. 10-12, 3-5. Thorerstraße 53, I. Herrschaftl. Wohnung, 5 Z., 1 Saal, Bad, nebst reichl. Zub., Gartenprom. z. 1. Oktober cr. z. vermieten. Näheres daselbst par. 5 Zimm.-Entr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. Sempkestr. 5. 1 Wohnung von 4 Zimmern u. fämtlich. Zubeh. v. 1. 10. zu verm. Mittelstraße 55, pt. 1 Wohnung 1 Zr. fämtl. Zub., d. Neuz. entipr., p. 1. Okt. cr. zu haben Thorerstr. 61. - Auf Wunsch kann a. Pferdefall abgegeben w. Kaiserstraße Nr. 8 4 und 5 zimmrige Wohnungen, vollst. renoviert, per sofort oder p. 1. verm. Näheres zu etr. bei R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59. Kirchenstraße 7, 2 Zr. Wohnung v. 4 Zimmern, Küche, Speiskammer u. Wädchengeh. v. 1. 10. zu verm. Rudolf Koepflin. Eine Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. 3. zu verm. 202) Kinkauerstraße 65, I. Hippelstr. 16, I. Etage, zwei Wohnungen, 4 u. 5 Zim. mit reichl. Zub., auch im ganzen, z. 1. 10. z. verm. Näher. part. r.

Moltkestraße Nr. 5

Wohnungen von 3-5 Zimmern, Balkon, Badestube u. vielem Zubeh., Garten, herrschaftlich eingerichtet, per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt das Bureau Moltkestraße Nr. 1.

Danzigerstraße Nr. 99 schöne 4 zim. Wohn., 1. Etage, nebst zwei Fremdenzimm., Kochgas, Balkon, Entree, groß. Garten, zu vermieten. Näh. daselbst 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer mit großem Nebengeb., 1 bis 5 Zimmer vom 1. Oktober d. 3. zu verm. Danzigerstr. 20, 181) Georg Sikorski.

Herrschaftliche Wohnung Elisabethstr. 54, hochpart., von 5 Stuben, Zubeh., Bad, einricht., Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. Albert Jahnke.

Gammstr. 19/20/21 Wohn. 4 Z. Zubeh. 3 Z. Zub., a. B. Pferdeh., p. 1. Okt. zu verm. Näh. Bahnhstr. 22/23, 11.

Brückenstraße Nr. 5 2. u. 3. Etage Wohnungen von je 5 Zimmern und Nebenräumen per 1. Oktober d. 3. zu vermieten. 204) Abr. Friedlaender.

1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Sept. cr. ab zu verm. Kornmarktstr. 2, II. Et. Näheres d. O. Lehmann, Fahrrad-Gandlung. (191)

Brückenstr. 2 ren noch bewohnte Doktorst., Zentrale, vollst. ohne Konturrenz, 6 Z., Küche u. Zubeh., 1350 M., p. 1. 10. 03 andern. z. verm. 193) N. Lachmann, Poststr. 1.

Neubau Thorerstr. 57 ist noch eine 3 zimmrige herrschaftliche Wohnung zu verm. 179) Paul Bressgott, Architekt.

Kornmarkt Nr. 7 1 Zr. eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubeh., 2 Zr. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., vom 1. Oktober cr. zu vermieten. 178) Gebrüder Lange.

4 Zimmer, Badeeinrichtung, v. 1. Okt. z. verm. Luisestraße 17.

Königsstr. 53 2 Stuben, Küche, Kamm. u. Zubeh. zu vermieten. (201)

Herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer, Bad, sehr reichl. Zubeh., schön. Garten, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. (159) R o t z o l l, Hoffmannstraße 7.

Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

Neuer Markt Nr. 9 ist eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft daselbst im Bureau 1 Treppe. (179)

1 Wohnung von 5 Zimmern nebst Gartenanteil vom 1. Okt. zu vermieten Weisknechtstr. 5.

Herrsch. Wohnung v. 5 Zimm., 1. Etage, auf Wunsch 2. Etage, Pflanzhofstr. 18.

Prinzenstr. 8c. Edle Parterre-Wohnung, bestehend aus 4-5 hochherrschaftlichen Zimmern u. Zubeh. nebst unmittelbar an die Wohnung zu alleiniger Benutzung angrenzendem Garten per 1. Okt. zu vermieten. - Ebenfalls auch Pferde-Kätle per sofort zu vermieten.

Danzigerstraße 136 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4-5 hochherrschaftlichen Zimmern u. Zubeh. nebst unmittelbar an die Wohnung zu alleiniger Benutzung angrenzendem Garten per 1. Okt. zu vermieten. - Ebenfalls auch Pferde-Kätle per sofort zu vermieten.

Kojenerstraße Nr. 29 eine Wohnung, bestehend aus 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei 127) H. L. Zacharias.

Mittelstr. 17 sind 3 u. 4 zimm. Wohnungen, Badest., Wädch. kam., Küche mit Speisek., f. 3. 10. 03, verm. Anst. Mittelstr. 41.

Friedrichstraße Nr. 51 Wohnung, 1 Zr., 4 Zimmer, Wädch., Stüch. Kam., Speisek., Zub., z. 1. 10. a. verm. Schlesinger.

Danzigerstraße 142, 1. Etage, 1 Wohnung, 6 Z., nebst Beigel., Pferdeh., Wagenremise per 1. 10. z. verm. Näh. Magistrat, 3. 9.

Hoffstraße 5, III, 1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei (143) Marcus, Kornmarkt 3.

Wohnungen, 3-4 Zimmer, v. 1. Okt. zu verm. Feldstr. 21, 207) L. Schick.

3 Zimmer und Küche zu verm. Bahnhofsstraße 98, 917) Edle Danzigerstr.

Kröhnerstr. 13, 1. Etage, 7 Zimmer, Bade- stube, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. (326) M. Sandmann.

Danzigerstraße 99 hübsche Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Zubeh., im Gartenhäuschen allein, mit Land billig zu verm. Näh. Hauptgebäude 1 Treppe dasel.

Koonstr. 12 3 Zimm. n. Zubeh. und Gärtchen zu verm. (918) Wohnungen v. 2, 3 u. 4 Zimm. find z. verm. Sempkestr. 31.

Werkstattsräume, gr. Hof, Toilette, Tap., Wagenh., 38, Zub., v. 1. Okt. Off. u. A. 20 a. d. G. d. 3.

Bahnhofstr. 33 sind die neu gut renov. Keller- räumlichkeiten, zu jed. Geschäft passend, sofort od. später zu verm. Zu etragen daselbst. (188)

In dem Speicher Burgstr. 24 sind 4 Schüttungen, als Lageräume usw. per 1. Oktober 1903 zu vermieten. (274) Näheres Magistrat, Zimmer 14.

Wetter-Aussichten

2. August. Wolkig mit Sonnenschein, schwül, heiß, Gewitter. 3. August. Teils heiter, teils wolkig, drückend warm, Neigung zu Gewittern. 4. August. Kühler, wolkig mit Sonnenschein, fröhliche Regen und Gewitter. 5. August. Stark wolkig, oft trübe, windig. Neigung zu Gewittern.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with 4 columns: Stationen, Baromet. u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Beob. d. d. d. Stationen. Includes locations like Christianstun, Stagen, Kopenhagen, Stockholm, Scharauba, etc.

Wechsel-Kurse

Table with 2 columns: City, Exchange Rate. Includes Amsterdam, London, New York, Paris, etc.

Gold, Silber u. Banknoten

Table with 2 columns: Item, Price. Includes 100 Francs, 1000 Reichsmark, etc.

Mietverträge

empfehl. Gruenerische Buchdruckerei Otto Grünwald.

Berliner Börse, 31. Juli 1903.

Main stock market table with columns for various securities, prices, and exchange rates. Includes sections for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten, and Wetter-Aussichten.

**Erste Kaufmännische Handelsschule**  
**Bromberg**  
**Hugo Scheffler**  
 (115)  
**Paul Westphal**  
 Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr.  
 Gegr. 1881.  
**Silberne Med. für Buchführung.**  
 Prima Referenzen.  
 Gediegene praktische Ausbildung in allen Lehrfächern.  
 Bitte verlang. Sie Prosp.

**Technikum Elektra**  
 Berlin, Neanderstr. 4.  
 Maschinenbau — Elektrotechnik.  
**Grosse Werkstätten.**  
 Keine Fachkenntn. erf. d.  
 Cursus f. Einjähr.-Freiw.  
**Prospekt frei.**

„Wer reiche Heirat“ wünscht, wendesch vortr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sot. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Heirat wünsch. Dame, 20 Jahr, mit Vermög. 30 000 M., mit Herrn, auch ohne Vermög. Näh. a. Bild. mit „Glückstern“, Berlin S. 42. (209)

Suche zu sofort für meine 12-jährige Tochter, welche die Schule besuchen soll. (181)

**Pension**  
 in einer christlich. guten Familie. Gesf. Offerten unter D. L. 261 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

**Kleiderstoffe,** schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Haus- u. Wirtschaftsstoffe in Halb- u. Wollstoffen.  
**Stoffe für Wäsche** u. Stoffe dazu als Leinen, Binoc. Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blus-, Schürzen.  
**Gänsefedern,** frischgerissen u. bestgereinigt zu ermäßig. Preis v. 1.50 an. (Feb. 3.3.00 fort. jetzt nur 2.50) Dämmen v. 2.40 — 7.50, leitere verffe. z. Mischnapf. v. 6.00. Dämmige Entenfed. nur 1 M.  
**Fertige Betten.** Gut besserer Stand zu 13 M. ist schlechterem zu 12 M. vorzuziehen. Gut ist 1 Stand z. 17 — 22.00. Borz. solcher zu 27 — 34.00.  
 Obige Betten werden vorräthig gefüllt, teurerer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu befeuern. Das ist Damen fast nirgends möglich.  
**Einschützte Bezüge** Garmen Tischbed., Schlaf-, Stepp- u. Pferdebedecken — Getreidebede.  
**Carl Kurtz**  
 Höchst-Ad. Ad. Hofenerstr. 32.

Prima oberste Qualität  
**Steinkohlen**  
 Bricketts (198)  
 Kloben- und Kleinholz  
 offeriert für den Winterbedarf zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
 (198)  
**Emil Fabian,** Mittelstr. Nr. 22.

**Original**  
**Trische**  
**Oefen**  
 empfehlen (80)  
**Fielitz & Meckel.**

Deutsch-österreichische Fahrrad- u. Automobil-Fabrik  
 auf Wunsch auf Teilzahlung.  
 Anzahlung 50 — 60 Mk.  
 Abzahlung 8 — 15 Mk.  
 monatlich. Gegen Barzahlung  
 liefern wir Fahrräder schon v. 70 Mk. an.  
 Man verlange sofort Preisliste in Hachenburg Nr. 287.  
**S. Rosenau**  
 in Hachenburg Nr. 287.

**Ziegelsteine**  
 sind wieder vorräthig. (188)  
 Dampfziegelw. Prinzenthal.  
**C. Brüche,** Fernspr. Nr. 640.

**Bei Bedarf**  
 in chirurg. Gummwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege werden man sich an den Versand-Haus von Apotheker S. Schweizer Berlin O. 27. (Seine Apothek.) Anfragen erbeten.

# Bebauung des Hempel'schen Feldes.

Auf den von mir erworbenen Flächen des früheren Hempel'schen Terrains, begrenzt von der Berl. Johannis- und Bleichfelderstraße, verkaufe ich von heute ab **Bauplätze in jeder Größe** und unter den coulantesten Bedingungen. Die Baustellen liegen sämtlich an gepflasterten, mit Kanalisation, Gas-, Wasserleitung und Promenaden versehenen breiten Straßenzügen.  
 Durch den Bau der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und des Kreisständehauses, in unmittelbarer Nähe des Terrains, sowie verschiedener noch in diesem Jahre zur Ausführung kommender moderner Wohnhäuser wird dieser neue Stadtteil bald der gesuchteste für bessere Wohnungen sein.  
 Die Einsicht des von dem hiesigen Magistrat aufgestellten Bebauungsplanes kann in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags in meinen Geschäftsräumen Königstraße Nr. 13 erfolgen. Auch wird daselbst bereitwilligst jede weitere hierfür in Betracht kommende Auskunft erteilt.

**Julius Berger, Tiefbaugeschäft.**

**Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat**  
 Gegründet 1888. Bromberg, Gammstraße Nr. 3. d. silb. Med.  
 Der Unterricht wird erteilt im Hand-, Maschine- u. Wäschnähen, Schneidern u. Schnittzeichnen, Pus, Kunsthandarb., Kerb- u. Lederarbeit, Brandmal, Glanzplatten, einf. und feine Klöße, Baden, Braten, Einmachen, Garnier, Servier. zc. Wirtschaftsführg., Buchführ., Stenogr., Schreibmasch., Fortbild. u. wissenschaftl. Vorträg., Musik zc. Gröndl. Ausbild. f. d. Haus u. d. Gewerb. Prosp. gratis. Anmelde. erb. an Frau M. Koblitz, Vorsteherin. (204)

**Polytechnisches Institut, Friedberg**  
 in Hessen, bei Frankfurt a. M.  
 I. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieure und Architekten. 6 akad. Kurse.  
 II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.  
 Programme kostenfrei. Prüfungskommission.

**Höher. Handelschule Jauer.**  
 1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) Fachwissen-schaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie). Schul-anfang 18. Oktober. — Prosp. d. Direktor G. Müller. (172)

**Anhaltische Bauschule Zerbst**  
 Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.  
 Abgangzeug. v. 1. Klasse. Direktor: Hochbau-, Stelmetz- u. Tiefbautechniker.  
 Verbands-Deutsch. Bau- u. Opferecke, gewerksmeister anerkt. Prof.

**Pensionat Geschwister Kobes, Bromberg.**  
 Schülerinnen der höheren Lehranstalten finden zum Oktober d. J.  
**Liebevolle Aufnahme.**  
 Lehrerin im Hause. Anmeldungen werden bis auf weiteres freundl. entgegengenommen. (858) Kaiserstr. Nr. 8.

**Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn**  
 Act.-Ges.  
 Bromberg \* Prinzenthal  
 baut als einzige Spezialität  
**Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen**  
 In hochmodernsten Constructionen. • Offerten und für ernste Reflektanten Kataloge kostenfrei.



Walzen-Hobelmaschine.

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
 Inhaber: Nawrotzki & Wehrm  
 Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.  
**Anfertigung von Photographien jeder Art**  
 zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
 Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.  
 Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Fort mit Wichse.**  
 Wer sein Schuhwerk elegant und dauerhaft erhalten will, benutze nur **Globin.**  
 Dasselbe ist säurefrei, macht das Leder geschmeidig u. dauerhaft und man erzielt damit schnell den schönsten Hochglanz.  
 Vorrätig schwarz und farbig in Dosen — mit Gebrauchsanweisung — à 20 P. bei: W. Gonczarzewicz, Neue Pfarrstrasse 18; O. L. Kipf, Kujawierstrasse; Erich Noack; Wilh. Weiss.



**Möbelgeschäfts-Verkauf.**  
 Ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Möbelgeschäft ist, anderer Unternehmungen halber, günstig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. (155)  
 Näh. u. J. L. 6532 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

# „Thuringia“

Versicherungsgesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel: 55 Millionen Mark.  
 Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft: 148 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei feinerlei Nachschuß verbindlichkeit für die Versicherten: (326)

**Lebensversicherung aller Art, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung.**

Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfindlich ist:  
 Die General-Agentur in Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 6.

**Franz Krüger**  
 Möbelfabrik  
 BROMBERG, Wollmarkt 3  
 Fernsprecher No. 516.  
**Möbel neuesten Styls**  
 in allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
 in grösster Auswahl  
 in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.  
**Teppiche, Portieren**  
 etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
 Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.



**Dr. Struve & Soltmann**  
 Anstalt für künstliche Mineralwässer u. Salze  
 in Berlin, Königsberg i. Pr., Breslau  
 zeigen an, daß Niederlagen ihrer seit 80 Jahren eingeführten, mit destilliertem Wasser hergestellten Mineralwässer in Bromberg in den Apotheken sich befinden. (154)

**Cementbeton-Röhren**  
 von größter Widerstandsfähigkeit gegen äußeren Druck  
 empfiehlt  
**Cementwarenfabrik Windschild & Langelott**  
 Bromberg. (124)  
**bei Alten, schmerzhaften Fussleiden**  
 (offener Pflaster, ebenfalls Wunder zc.) hat Sie das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Einreibungsmittel (Crede) consist. Nr. 230) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anrechnungscheinchen laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen ist **leicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**  
 Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Einreibungsmittel sind gesetzlich geschützt.

**Ludwig Hammesfahr, Ohligs-Sollingen.**  
 Fabrikation und Versandtgeschäft.  
**Messer, Gabeln, Scheeren, Taschen- und Rasiermesser, Haarschneidemaschinen, Pferdescheermaschinen, Viehscheeren, Revolver und Munition, Uhren und Uhrketten.**  
 Man verlange Katalog.  
 Giltige gegen Vorkaufung.  
 Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.



**Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nig.**  
 Fernsprecher 106  
 empfiehlt  
**„Bair.“ Lagerbier**  
 (hell und dunkel)  
 in Gebinden, Flaschen, Krügen.  
 Jeden Dienstag und Freitag  
 Vormittag frisches  
**Doppel-Malz- u. Braubier.**  
 Jeden Freitag:  
**„Doppel-Weißbier“**  
 à 20 Pf., (90)  
 von 7 Uhr ab frei Haus.

**Privat-Mittagstisch**  
 von 1—3 1/2 Uhr. (207)  
 Elisabethstr. 48, 2 Tr. rechts.  
 Infolge eines Gelegenheitskaufes bin ich imstande, ein größeres Lager (179)

**Rot- und Rheinweine**  
 in einzelnen Flaschen und in Originalitäten zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.  
**M. Lachmann, Partschin.**

Für Wiederverkauf. billige Bezugsquelle für alle Sorten Sonntagschen, runde u. Tafel-Steinplaster, Bonbons und Chocoladen in der Sonntagschen- u. Bonbons-fabrik A. Kobielski, Bromberg.

**Pfirsiche,** frisch v. Baum, z. h. Königsstr. 7.

**Das größte Brot**  
 für 50 Pfennig (391)  
 nur in Schöndorf bei F. Scheiba, St. J. Nr. 25.

**Magereit.**  
 Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Krautpulver, preis-geliebt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanleitung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme expl. Porto. (96)  
**Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin 89, Königgräberstr. 78.

Frisch. Rostfleisch zu haben  
 Rostfleischerei, Bahnhofstr. 78.

**Schönheit**  
 zartes, reines Gesicht, blendend weiches Teint, rosiges jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit nur durch  
**Crème Pensada de Lenclos**  
 befeuchtet wunderbar leicht Sommerprossen, gelbe Haut, Runzeln u. Hautunreinigkeiten, Dose 3 Mk. (franko 3.20 Mk. Berlin od. Nachm.)  
**Theodor Müller,**  
 Rosen O. 1.

**Kauf und Verkauf**

**Die höchsten Preise**  
 für gut erh. alte Sachen zc. zahlt **Abt. Arndt,** Kornmarktstr. 7. Bestellungen per Postkarte.  
 Für alte Herren- u. Damen-sachen zahlt die besten Preise **Flora Ickel,** Friedrichspl. 22. i. Lab. Bestellung per Postkarte.

Mein Grundrissstück m. groß. Laden, in welchem seit 33 Jahr. ein Schuhgeschäft betrieb. wird, ist zu verkaufen, evtl. d. Laden, sow. auch d. 1. Etage zu vermiet.  
**H. Hirsch, Friedrichstr. 27.**  
 Seltene Gelegenheit!  
 Neu erb. 3 St. Eckgeb. gegen Gut bis 500 Morg. ist zu verkaufen. Offert. unt. H. K. 701 an die Geschäftsst. d. Ztg. (721)

**1 geb. Kar.-Billard,**  
 Fabr. „Neuhüfen“, normale Größe, sehr elegant, mit tadellosem Abschlag, ist inkl. sämtl. Zub. — sehr billig — zu verkaufen. — Abzahlung eventl. gestattet. (189)  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Hohes Repositorium**  
 mit Tonant, Billard, Bierapparat, Bröckchen, z. verk. **Wilh. Schmidt,** Fischerstr. 3, I.  
**Fast neue Ladentür**  
 mit großen Scheiben, Futter, und Moll-Jalousie sehr billig abzugeben  
**Thornerstr. 43/44, Kontor.**

Verantwortlich f. d. politischen Teil **L. Gollasch (A. B. A. Sändig),** für den übrigen redaktionellen Teil **A. Sändig,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Nekrolog **L. Jandrow,** sämtl. in Bromberg.  
 Notationsdruck und Verlag:  
**Grunwald'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg